

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker

Lobeck's

Marke: Dreiring

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade
Bitter-Chocolade
Cacao
Dessert

per Tafel 50 Pf.
per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
per Carton 2.3 u. 4 M.

Hauptgeschäftskeller:
Marienstraße 38/40.

Berg- & Hütten-Verluste:
Die Dresdner Berg- & Hütten-Verluste sind im Juli 1912 im Vergleich mit dem Juli 1911 um 1.200.000 M. zurückgegangen. Die Verluste im Juli 1912 betragen 1.800.000 M., im Juli 1911 3.000.000 M. Die Verluste im Juli 1912 sind im Vergleich mit dem Juli 1911 um 1.200.000 M. zurückgegangen. Die Verluste im Juli 1912 betragen 1.800.000 M., im Juli 1911 3.000.000 M.

Anzeigen-Zerfl.
Annahme von Anzeigen bis nachm. 3 Uhr. Sonntags nur Nachrichten bis 11 Uhr. Die einseitige Anzeigensatzung beträgt 2 Pf. pro Zeile und Tag. Familien-Anzeigen aus Dresden 3 Pf.; die übrigen 4 Pf.; die zweifelhafte Zeile auf 2 Zeilen 70 Pf., die zweifelhafte Zeile 1.50 Pf. — In Württemberg nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Anzeigensatzung 25 Pf., Familien-Anzeigen aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Ausländische Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Reinste u. mildeste aller Toilette-:: Seifen!

Guthmann's Cosmos Seife

Hochfein parfümiert. Zu haben in all. einschl. Geschäften.

Wettin Gartenschläuche
sind die besten.

Gummi- und Asbest-Compagnie
Reinhard Liehler & Böttger
Telefon 1.1201. Wettinerstr. 8, nächst dem Anuli.

Sommerhüte
in Stroh und Filz empfiehlt

Buchholz 21

Wettinerstr.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 40 Jahren.

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Für eilige Leser.

Mittelmäßige Bitterung: Nämlich beiter, warm, Gemitternlegung.

Die Vulkanwerke wurden vom Kaiser wegen ihres Erfolges im Wettbewerb um griechische Marineleistungen begünstigt.

Der Gouverneur von Kamerun hat vor einigen Tagen eine längere Dienstreise nach dem Süden des Schutzgebietes angetreten.

Die Verurteilung Dr. Dornsefers in Wien zum Nachfolger Schmidt in München gilt als sicher.

Zwischen Elsterwerda und Hohenleipisch ist gestern ein Vollenbruch niedergegangen.

Das Luftschiff Schütte-Lana mußte infolge Gemitterbildungen seine Weiterfahrt von Gotha nach Johannisthal auf heute verschieben.

Die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen wurden bis zum Herbst vertagt.

In England wurden gelungene Versuche mit Maschinengewehren auf Weidewerkern unternommen.

Die türkische Regierung ist entschlossen, die Kammer nicht aufzulösen, sondern nur zu vertagen.

Das Ableben des Kaisers von Japan ist jeden Augenblick zu erwarten.

Lloyd Georges Pläne.

Darüber erhält sich das Gerücht, daß der britische Schatzkanzler Lloyd George das Kabinett verlassen wolle, um eine große Bodenreform-Bewegung einzuleiten. Der sozialistische Arbeiterführer Keir Hardie hat dieses Gerücht dahin ergänzt, daß in der Tat im Kabinett ernste Meinungsverschiedenheiten wegen der Verwendung des Finanzüberschusses beständen. Das übrige Kabinett wolle das Geld zu Kriegsschiffbauten benutzen, siehe Churchills Nachtrags-Motionen. Lloyd George aber wolle damit Land ankaufen, um Arbeiter anzufiedeln. Zugleich machte der Sozialistenführer einige dunkle Andeutungen, nach denen die Arbeiterpartei Englands einen neuen Führer und eine neue Gefolgschaft zu erwarten hätte. Zweifellos ist mit dem neuen Führer kein anderer als Lloyd George gemeint.

Die Meldung klingt nicht ganz unwahrscheinlich. Der englische Schatzkanzler hat stets etwas vom Demagogon gehabt; es sei hier nur erinnert an seine Wahl- und Agitationsreden, in denen er die englische Aristokratie für Diebe und Fäulener erklärte, auch an seine berühmte Fehde gegen Deutschland, die von Herrn von Heydebrand bekanntlich als „grandiose Unverschämtheit“ gekennzeichnet worden ist. Die Meldung klingt noch wahrscheinlicher, wenn man Lloyd Georges letztes Buch liest, das unter dem Titel „Bessere Zeiten“ bei Eugen Diederichs in Jena in deutscher Uebersetzung erschienen ist. In diesem Buch sind eine Anzahl Parlaments- und Wahlreden des Schatzkanzlers zusammengestellt, und man kann nur jedem raten, der sich über England ein klares Bild verschaffen will, dieses Buch recht eingehend zu studieren. Es ist in der Tat eine Sensation, denn es enthält von kundiger Seite eine Schilderung der britischen Zustände, wie sie in dieser Form noch nicht dagewesen ist. Die Bilder des Glanzes und des Jammers, die uns Dicens einflößt, wenn auch noch mit leiser verständnisvoller Ironie ausgemalt hat, werden hier von einem Staatsmann in grellen Farben erneuert mit einer Offenheit, die wir bewundern müssen. Gewiß spricht auch aus diesem Buch der leidenschaftliche Demagoge, der gläubend hat gegen die „vornehmen Fäulener“, der uns Deutsche zunächst nicht sympathisch berührt. Aber man muß die englischen Zustände im Auge behalten, um Lloyd George zu verstehen.

Das Wort Treitschkes, daß nichts Fürchtbarereres im Leben der Völker sei als das langsame Nachwirken der historischen Schuld, trifft auch auf England zu. Die soziale Vernichtung der Landwirtschaft ist die Ursache des ganzen sozialen Glanzes in England. Man muß weit aus-holen, wenn man die Ursprünge dieser Entwicklung erkennen will. Ursprünglich war auch Großbritannien ein Bauerland, die landwirtschaftliche Verfassung war, ebenso wie in Deutschland, die der Grundherrschaft. Die Grundherren hatten gewisse obrigkeitliche Rechte, die Bauern hatten geringe Abgaben in Naturalien zu zahlen. Der Grundherr brauchte nicht einmal Grundeigentümer zu sein, er war es aber meistens. Jedoch war sein Gutbesitz verhältnismäßig klein, er reichte gerade aus, um seinen Unterhalt zu decken. Die große soziale Umwälzung am Ausgang des Mittelalters brachte auch hier einschneidende Veränderungen. Das Fuhrwerk verdrängte die Reiter- und Ritterheere, die bisher von dem Adel gestellt waren. Eine Hauptbeschäftigung der Grundherren kam in Wegfall. Im Osten Deutschlands begannen nun die Grundherren Landwirte zu werden, sie wurden Grogrundbesitzer. Dieser Prozeß hat sich natürlich sehr langsam vollzogen. Der deutsche Adel vornehmlich im Osten wollte kein untätiges Dornröschen sein, er suchte nach einer Beschäftigung und fand sie in der Landwirtschaft. Diese Tatsache beweist zur Genüge die Tätigkeit der vielgeschmähten ostelbischen Junker, auf die wir schon aus diesem Grunde mit Recht stolz sein können. Sie hätten es auch weit bequemer haben können, wenn sie es nämlich gemacht hätten wie die britischen Grundherren, die sich einfach zu Grogrundbesitzern machten, nicht aber, um selber Landwirte zu werden, sondern um die bisherigen Bauern zu Pächtern zu machen. Die englischen Landlords lebten herrlich und in Freuden von der Arbeit ihrer Pächter und sammelten jene sabelhaften Reichtümer an, die sie noch heute auszeichnen.

Lloyd George erwähnt leider nur zwei Entstehungsursachen der Vernichtung der britischen Landwirtschaft, nämlich den Raub am Gemeindefeld durch Einbegungen

im 17. und 18. Jahrhundert und die Vertreibung von Pächtern und Abbruch ihrer Hütten zur Schaffung von Jagdgründen, in denen das Wild nicht durch Menschen gejagt wurde, im 18. Jahrhundert. Beide Ursachen sind richtig, sie sind aber nur denkbar auf Grund der geschichtlichen Umformung der landwirtschaftlichen Verfassung. Dazu kommt dann noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Einführung des Freihandels, die der Landwirtschaft den Todesstoß gegeben hat. Was ist nun das Endresultat? Lloyd George gibt folgende Antwort: Sieben Prozent der Bevölkerung Lumpenproletariat, 30 Prozent müßsam am Rande des Sumpfes sich haltend; der Boden ganz Englands Eigentum von 10 000 Familien, von denen ein Viertel zwei Drittel besitzt. Das ist das heutige England. Die Folge ist eine harte Entvölkerung des flachen Landes, alles wandert in die Städte, der Wert des landwirtschaftlichen Bodens sinkt, der städtische Preist unaußföhrlich. Die Vertreibung des städtischen Bodens kommt ebenfalls den britischen Landlords zugute, die heutzutage den Grund und Boden der Städte erworben haben. Das Einkommen des Herzogs von Westminster aus den elendesten Arbeiterquartieren Londons wird auf 20 Millionen Mark jährlich geschätzt. Den Wert des Bodens von London veranschlagt Lloyd George auf 10 Milliarden Mark, die jährliche Verrentung auf 200 Millionen Mark. Der schlimmste Vorwurf, den der Schatzkanzler gegen diese Landlords erhebt, ist der, daß sie den Grund und Boden selbst für Schul- und andere gemeinnützige Zwecke nur zu ungeheuren Preisen abgeben, zu den Kommunallasten aber keinen Pfennig beitragen. Ein Beispiel Lloyd Georges sei hier wiedergegeben. In Liverpool erhalten die drei Lords Derby, Sefton und Salisbury eine jährliche städtische Grundrente von zusammen 6 000 000 Mark, und nicht mit einem Pennn dieser enormen Summe sind sie an den öffentlichen Lasten des Ortes beteiligt. Ähnliche Beispiele führt Lloyd George dergestalt an.

Trotzdem aber hofft der Schatzkanzler auf „bessere Zeiten“. Er will ein Programm verwirklichen, das das Industrie-proletariat wieder bodenständig machen soll. Im Rahmen des jetzigen Kabinetts scheint ihm das nicht zu gelingen, darum trägt er sich wohl mit der Absicht, zurückzutreten, um eine gewaltige Bodenreform-Bewegung zu entfachen. Der Gedanke würde in England eine ungeheure Zugkraft haben, Lloyd George würde als ein Erretter und Befreier begrüßt werden, er würde wirklich „Englands großer Mann“ werden, wie man etwas voreilig ihn heute bereits nennt. Eine andere Frage aber ist es, ob es möglich sein wird, aus Industriearbeitern Bauern zu machen. In den „sozialistischen Monatsheften“ ist diese Frage vor einiger Zeit einmal glatt verneint worden. Es sei wohl möglich, aus Bauern Industriearbeiter zu machen, nicht aber umgekehrt. Das ist auch zweifellos richtig. Die schwere historische Schuld, die Englands Regierende im Laufe der Jahrhunderte auf sich luden, als sie die Vernichtung der britischen Bauern zuließen und sogar begünstigten, wird kaum noch gerührt werden können; ihre Nachwirkungen machen sich mehr und mehr fühlbar, und man wird wohl nicht fehl gehen in der Annahme, daß hier der tiefste Grund der britischen Revolutionsliebe liegt. England gleicht heute einem Vulkan, vor dessen Ausbruch die Nachbarn an der Themse zittern. Uns Deutschen mag Englands Beispiel ein Menetekel sein, daß wir unsere Landwirtschaft hüten wie unseren kostbarsten Edelstein.

Justizminister Dr. v. Otto †

Dresden, 26. Juli. Se. Excellenz der Herr Minister der Justiz, Staatsminister Dr. v. Otto, ist heute nachmittag in seiner Wohnung verstorben.

Justizminister Dr. Viktor Alexander v. Otto, der Vorsitzende im sächsischen Gesamtministerium, ist gestern, Freitag, nachmittag 1 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im 61. Lebensjahre verstorben. Mit ihm ist einer der verdienstvollsten, charakterfestesten Beamten seines Ressorts heimgegangen. In selbstloser Aufopferung der eigenen Persönlichkeit hat er im Dienste seines hohen, verantwortungsvollen Amtes und der eiaensten Angelegenheiten des Königs-hauses dem Staate und der Krone das Beste geleistet, was das Vaterland von einem seiner Söhne erwarten kann. In dieser treuen, unermüdeten Erfüllung seiner Pflicht hielt er sich fern zurück von der Stellungnahme zu politischen Fragen. Wenn er auch schon seit einer Reihe von Jahren vorstehender Minister im Gesamtministerium war, hat er doch nie eine Meinung geäußert, auch nur den Schein einer führenden Persönlichkeit zu gewinnen. Aus einfachsten, bürgerlichsten Verhältnissen zu den höchsten Stellen im Staate emporgekliegen und in den Adelsstand erhoben, hatte sich Otto in seinem Privatleben wie im amtlichen Verkehr größte Schlichtheit bewahrt.

Minister v. Otto kamte aus Großenhain, wo er am 25. März 1852 als Sohn eines Kaufmanns geboren war. Von Eltern 1865 bis Michaelis 1870 besuchte er die Fürstenschule St. Afra in Meißen, um sich dann in Leipzig dem Rechtsstudium zu widmen. Nach Vollendung desselben war er zunächst als Aktivist beim Gerichtsamte Döhlen und später beim Bezirksgericht Leipzig als Referendar tätig. Im Jahre 1879 wurde er in Dresden Advokat, 1880 Landgerichtsrat, 1882 Amtsrichter. 1885 wurde er Hilfsarbeiter beim Oberlandesgericht und lenkte hier durch die Ausarbeitung der Gutachten über den damaligen ersten Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Aufmerksamkeit maßgebender Kreise auf sich. 1892 wurde er Hilfsarbeiter und darauf Vortragender Rat im Justizministerium mit dem Titel eines Geheimen Justizrats. Im August 1901 erfolgte seine Berufung als erster Staatsanwalt beim königlichen Oberlandesgericht unter Ernennung zum Geheimen Rat. Im Februar 1902 wurde er als Nachfolger Dr. Hügers mit der Leitung des Justizministeriums betraut. Im Jahre 1907 erfolgte seine Erhebung in den Adelsstand. Dr. v. Otto ist vielfach mit großem Erfolge schriftstellerisch tätig gewesen. In ständiger Darstellung beehrte er die sehr abgelebene Lehre des sächsischen Rechtslehres, die bei Brechtkopff u. Härtel in Leipzig erschienen ist. Vorher, im Jahre 1881, hatte er sein Buch über die Entstehung der Rechtsbegriffe im Konkurs herausgegeben. Auch sein Kommentar zur inwischen außer Kraft getretenen Notariatsordnung verdient rühmliche Erwähnung. Staatsminister v. Otto war vor etwa drei Wochen aus Wilddau, wo er Heilung suchte, zurückgekehrt und wollte noch einige Zeit zur Nachkur auf seinem Besitztum am dem Weihen Kirch verbringen, kehrte jedoch vor einigen Tagen von dort in seine Stadtwohnung über, wo er nun verstorben ist. Vermählt war der Deimatsangehörige mit einer Tochter des verstorbenen Kommerzienrats Franz Günther; der Ehe entstammen eine Tochter und zwei Söhne. Die Beerdigung auf dem nördlichen Friedhof am 27. Juli erfolgt und findet auf dem Totenwider Friedhof statt.

Drahtmeldungen

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Bln. (Priv.-Tel.) Der „Königschen Zeitung“ wird aus der Rede des englischen Premierministers im Unterhaus aus Berlin telegraphiert: Soweit sich die Ausführungen des Ministerpräsidenten Asquith mit Deutschland beschäftigen, so haben wir wohl keinen Grund, mit ihnen unzufrieden zu sein, im Gegenteil, der freundliche Grundton, auf den Herr Asquith seine Worte über die gegenwärtigen deutsch-englischen Beziehungen und die frühere Sendung Baldanes und auch über die Persönlichkeit unseres neuen Londoner Botschafters gestimmt hatte, darf bei uns durchaus auf ein entsprechendes Echo rechnen. Auch macht es einen freundlichen Eindruck in der Rede des Herrn Asquith, wenn er am Schluß in Uebereinstimmung mit dem Marine-Minister betont, daß England sein Uebergewicht zur See behalten müsse. Deutschland habe ja niemals Unfairheit darüber gelassen, daß es nicht daran denke und auch gar

nicht denken dürfte, die Überlegenheit zur See für sich zu beanspruchen, und die verantwortlichen Kreise Englands geben sich auch, wie die zweite Rede des Herrn Churchill bewies, über diesen Punkt durchaus keinen Beschränkungen hin; denn der Marineminister schloß damals die Darlegungen seines Programms für die nächsten Jahre damit, daß er England als den Herrn der See bezeichnete und jeden Grund zur Panik oder Alarm weit von sich wies.

Nach der Kolonialverwaltung.

Berlin. Der Gouverneur von Kamerun hat, wie wir hören, vor einigen Tagen eine längere Dienstreife nach dem Süden des Schutzgebietes angetreten. Am 9. November d. J. gedenkt der Gouverneur Obermaier, die deutschen Schutzgebiete zu besuchen. Während dieser letzteren Reise, die etwa 6 Monate dauern soll, wird der Referent für Kamerun und Togo im Reichskolonialamt Geh. Regierungsrat Dr. Meyer die Leitung der Geschäfte des Gouvernements in Buea übernehmen. Der Geh. Regierungsrat Meyer tritt am 9. Oktober die Ausreise an.

Erfolg der deutschen Industrie.

Hambura. Die Vulkanwerke in Hambura und Steint haben vor etwa acht Tagen, wie bereits gemeldet, von der griechischen Marine den Auftrag auf 8 Dampfschiffe erhalten. Gehehen hat der Ministerrat in Athen beschlossen, der gleichen deutschen Werft den Auftrag auf einen Panzerkreuzer zu erteilen. Aus Anlaß dieses im internationalen Wettbewerb errungenen Erfolges ist die Werft durch nachstehende Kundgebung des Kaisers ausgezeichnet worden: Dem Vulkan sage ich meinen herzlichsten aufrichtigen Glückwunsch an dem wohlverdienten schönen Erfolge, auf den die gesamte deutsche Industrie mit Freude und Stolz blicken darf. Wilhelm I. R.

Eisenbahnbetriebsstörung infolge Wolkenbruchs.

Gotha. (Anteilige Meldung.) Heute nachmittag wurden infolge Wolkenbruchs auf der Strecke Berlin-Dresden zwischen Osterwerda und Hohenleipisch beide Gleise auf mehrere Stunden gesperrt. Der Personenzugverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Der D-Zug wurde über die Strecke Röhrau-Jüterbog geleitet. Das eine Gleis ist voraussichtlich heute abend 7 Uhr, das andere wieder um 8 Uhr fahrbar.

Eine Glasleitung der Berliner Telefunken-Gesellschaft.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Berliner Telefunken-Gesellschaft hat mit Erfolg die drahtlose Verbindung quer durch Südamerika zwischen Lima an der Westküste und Para an der Ostküste eröffnet. Diese Verbindung, 8400 Kilometer über Urwald, stellt die höchste Leistung dar, die die Funkentelegraphie bisher erzielt hat. Dagegen ist es doch um Ueberbrückung der 5000 bis 6000 Meter hohen Anden und Durchquerung des 2200 Kilometer langen Urwaldgebietes des Amazonasstromes ohne Leistungsabtrag. Die in Lima aufgegebenen Telegramme gehen dann den 2200 Kilometer langen Luftweg direkt nach Manaus am Amazonasstrom und werden von dort nach dem 1200 Kilometer entfernten Para drahtlos übermittelt.

Auflösung der Berliner Kurier-Oper-G. m. b. H.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im „Reichsanzeiger“ wird amtlich bekannt gemacht: Die Gesellschaft der Kurier-Oper-G. m. b. H. mit dem Sitz zu Berlin haben für den 13. Juni 1912 die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Die Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, sich zu melden.

Zustichiffahrt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem im Laufe des gestrigen Tages die unbedeutende Beschädigung der Hülle des Schiffe-Vans-Ballons repariert und die Gasnachfüllung vorgenommen war, sollte heute früh von Gotha aus die Weiterfahrt nach Berlin-Johannisbad erfolgen. Mit Rücksicht auf die Witterung, die zu Gewitterbildungen neigt, wird die Abfahrt jedoch erst morgen früh stattfinden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Wrightpilot Abramowitsch ist gestern abend, nachdem ein Motordefekt behoben war, von seiner Zwischenlandungsstelle Janisch bei Mittenau aufgestiegen und 7 Uhr 15 Minuten in der Richtung nach Riga weiteraufgeflogen. Nach der verhältnismäßig kurzen Flugdauer von 1 Stunde 18 Minuten landete er 50 Kilometer hinter Riga bei Rodenopsis auf dem Gute des Fürsten Arapowitsch. Auf dieser Strecke, die 120 Kilometer beträgt, hatte Abramowitsch nicht seinen künftigen Passagier, Regierungsbauingenieur Hachetter, an Bord, sondern den Gouverneur der Provinz Livland, den Fürsten Arapowitsch. An dem Weiterflug nach Petersburg wird jedoch Hachetter wieder teilnehmen.

Vertagung der Ausgleichsverhandlungen in Böhmen.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen zwischen deutschen und tschechischen Abgeordneten, die seit Monaten über den deutsch-tschechischen Ausgleich geführt werden und die noch im Sommer erledigt werden sollten, sind heute auf den Herbst vertagt worden. Eine offizielle Mitteilung, die heute erscheint, legt dar, daß die Vertagung der Verhandlungen mit Rücksicht auf die Erschöpfung der an den Konferenzen beteiligten Abgeordneten notwendig sei. Es wird ferner festgestellt, daß die Vertagung im Einvernehmen beider Parteien erfolge und keineswegs einen Abbruch wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten bedeute.

Ein Spionagefall in Oesterreich.

Wien. (Priv.-Tel.) Im Bakterial wurde der bei der 10. Kompanie des 3. Landeschützen-Regiments freiwillig dienende Oberjäger Lind verhaftet, weil er in dringendem Verdacht steht, Spionage zugunsten Italiens betrieben zu haben.

Französische Flottenübungen.

Paris. (Priv.-Tel.) Den großen Flottenübungen im Mittelmeer folgen im Atlantischen Ozean und im Arme Meer. Auf die Übungen im Arme Meer wird das Hauptgewicht gelegt werden. Das Thema der beiden Geschwader, die im Kanal ihre Übungen ausführen sollen, ist, daß eine feindliche Flotte aus der Nordsee in den Kanal eindringen will und die französische Flotte ihre Durchfahrt durch die Straße von Calais und die Verhinderung der offenen Häfen verhindern soll.

Die englischen Flottenübungen.

London. (Priv.-Tel.) Die Flottenübungen und die Belagerung von Portsmouth nehmen ihren Fortgang. Die inneren Verteidigungswerke der Festung sind mobilisiert. In jeder Nacht übernehmen die Torpedoboote und die Torpedobootzerstörer Angriffe auf den Hafen; doch verlaufen sie vergeblich, durch die von den Scheinwerfern beleuchtete Fläche durchzukommen. Auch den Unterseebooten ist es bislang unmöglich gewesen, während des Tages unbemerkt in den Hafen einzuschleichen. Eine Landungsabteilung machte gestern einen plötzlichen Ueberfall und wurde nach heftigem Gefecht zurückgeworfen.

Maschinengewehre auf englischen Zweisäckern.

London. (Priv.-Tel.) Auf einem Zweisäckern des Königl. Flugkorps wurden gestern zu Farnborough interessante Versuche mit einem Maschinengewehr unternommen. Das Experiment wurde bei

hartem Winde in einer Höhe von 400 Fuß ausgeführt. Es wurden etwa 20 Schüsse auf das Zielobjekt abgegeben, das sich in der Ebene unmittelbar unter dem Flugzeug befand. Die Rückstößvorrichtung hatte auf den ruhigen Flug der besonders langsam gebauten Maschine, die von dem Piloten der Kavallerie gesteuert wurde, eine kaum merkbare Einwirkung. Nachdem die gelingenden Versuche aus vollem Zustande heraus ausgefallen sind, sollen noch auf einigen anderen Zweisäckern Maschinengewehre eingebaut werden.

Die innere Krise in der Türkei.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der „Frankf. Jd.“ wird aus Konstantinopel telegraphiert: Die Aussicht auf einen normalen Gang der Dinge ist geringer denn je. Dem Ministerium in seiner heutigen Zusammenkunft sieht weniger die Erfahrung als die Homogenität. Man ist uneinig über die drohende Frage der Auflösung der Kammer. Einige Minister erblicken in der Auflösung einen Staatsverbrechen, den sie vermeiden wollen. Ebenso herrscht keine gleichartige Auffassung über die Behandlung der albanischen Angelegenheit. Versichert werden die Vorgesänge durch neuerliche Dissonanzen im Ministerrat. Auch hier besteht eine Spaltung. Das Pronunzialmento des Ministerkorps, dem auch der Generalissimo, dann das Kabinett zum Opfer fiel, verbleibt ohne Rückwirkung nach oben. Höchstens, daß die Krone jedweden Einfluß eingebüßt hat. Sie ist zum Spielball der Leidenschaftler herabgesunken. Als notwendige Konsequenz dieser Lage werden sich bald neue Ereignisse ergeben. Ein Wechsel auf dem Thron wird erwünscht ins Auge gefaßt. Ihm wendet sich in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit zu.

Wien. (Priv.-Tel.) Nach hier eingetroffenen Mitteilungen ist die jungtürkische Partei nach wie vor entschlossen, sich ohne Rücksicht auf äußere Verwicklungen sich gegen die Militärs mit aller Energie zu wehren. Die Komiteeführer nehmen genauere Erhebungen über die Stärke ihrer Anhänger in der Armee vor, um gegebenenfalls eine Gegenrevolution zu organisieren.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die Regierung ist entschlossen, die Kammer nicht aufzulösen, sondern sie nur bis auf weiteres zu vertagen.

Konstantinopel. Der der Division in Janina aufgestellte Brigadegeneral Scherif-Pascha ist zum Kommandanten der Bosporus-Bezirke und der Unterstaatssekretär des Krieges Fuad-Pascha zum Kommandanten des dritten Armeekorps in Adana ernannt worden. An seine Stelle tritt der Oberstleutnant Hakkı-Bey. Die die Blätter melden, werden demnach die mit dem Vollgeldvertrauen Offiziere durch Zivilbeamte ersetzt werden.

Konstantinopel. Bei dem Einmarsch in Pristina waren die Aufständischen etwa 10000 Mann stark. Der Gendarmeriekommandant schloß sich den Aufständischen an. Diese stehen 461 Häufige frei und bewaffneten sie. Die Aufständischen bemächtigten sich der Waffendepots, bewaffneten die Bevölkerung und brachen in der Richtung nach Verlohmisch auf in der Absicht, den Marsch nach Uesfab fortzusetzen, wo eine Panik herrschen soll. Aus allen Richtungen ziehen bewaffnete Truppen nach Pristina.

Zum Befinden des Mikado.

London. (Priv.-Tel.) Aus Tokio wird gemeldet, daß in der Nacht zum Donnerstag eine entschiedene Besserung in dem Zustand des Kaisers von Japan eingetreten ist, und die Aerzte ihn gestern früh sehr viel schwächer fanden. Der Puls ging bis auf 110 Schläge hinan. Der Kronprinz kam gestern früh mit seinen drei jungen Söhnen in Tokio an; ebenso trafen auch alle Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses dort ein. Ein um Mittag abgegebenes Ankeits befand, daß sich der Zustand des Kaisers etwas gebessert habe, doch erklärten die Aerzte, daß es sich nach wie vor um die größte Gefahr für das Leben des Kaisers handle.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine parlamentarische Korrespondenz will wissen, daß der Staatssekretär des Reichswirtschafts Raetzke nach Verabschiedung der Volkshochschulordnung und des nächsten Postetats, also im kommenden Früh Sommer, seinen Abschied nehmen wolle, um eine Weltreise anzutreten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die 23jährige Schauspielerin Mary Strudloff vom Berliner Theater hat sich gestern abend mit Leuchtgas infolge unglücklicher Liebe vergiftet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Seelsorger einer Berliner jüdischen Gemeinde Dr. Salo Stein ist seit einiger Zeit mit Dinter in Verbindung über die Verbindlichkeiten mit Dinter verschwunden. Er beschäftigte sich nebenbei mit geschäftlichen Dingen. So gründete er eine G. m. b. H., die in der Umgebung Berlins die Gründung einer Anzahl von rituellen Sanatorien bezweckte. Wegen Dr. Stein sind vom Kontursverwalter wegen Kontursvergehens Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft erhoben worden. Es wird ihm in erster Linie zum Vorwurf gemacht, daß er zum Rachteil seiner Gläubiger in seine eigene Tasche gewirtschaftet habe. Dr. Stein soll auch andere Delikte begangen haben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am Sonnabend und Sonntag findet hier der alljährliche Kongress der Heilsarmee statt, zu dem alle Offiziere der Heilsarmee aus Deutschland zusammenberufen werden. Nach der Begründung der Versammlung wird am Sonntag nachmittag die übliche große Versammlung auf dem Tempelhofer Felde abgehalten, zu der sich die Teilnehmer im geschlossenen Zuge vom Hauptquartier in der Vertrauensstraße aus bewegen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Schlepptomopol-Gesetz, das dem preussischen Landtag bereits bei seinem Wiederauftritt vorliegen wird, bringt die Anhebung des Schlepptomopols auf den ganzen Kanal, also auch auf den Dortmund-Ems-Kanal in Vorschlag, weil die Regierung sich nicht für berechtigt hält, Vorschläge einzubringen, die mit § 18 des Wasserstraßengesetzes nicht im Einklang stehen.

Rassel. (Priv.-Tel.) Auf der Kallgewerkschaft „Alexanderhall“ wurden durch nachrückende Rasselhändler eine Anzahl Arbeiter verhaftet. Einer wurde getötet, die anderen konnten gerettet werden.

München. (Priv.-Tel.) Die Verurteilung Dr. Dornogelers von der Wiener Modernen Galerie zum Nachfolger Hugo v. Tschudi in der Leitung der Bayerischen Staatsgalerien wird nach dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen als gesichert angesehen.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Franziska, einer Tochter des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie, also einer Enkelin des Kaisers, mit dem Oberstleutnant Graf Waldburg erfolgt am Samstag des Monarchen, am 4. Oktober, in Maille.

Wien. (Priv.-Tel.) Gektern hat sich in ihrer Wohnung in Ahausia die Wittin des Obersten der Reserve Johann Steglitz mit dem Revolver ihres Mannes erschossen. Sie war 72 Jahre alt, ihr Gatte ist 80 Jahre alt. In einem Schreiben gibt sie unheilbare Krankheit als Grund zu ihrer Tat an. Es heißt, daß das Ehepaar, das jeden Winter in Monte Carlo verbrachte, im letzten Winter in den Spielhallen mehrere 100000 Kronen verloren habe.

Karlstadt. (Priv.-Tel.) Gektern abend fand im Hotel „Imperial“ ein Bohlenkattischfest zugunsten des Weissen Kreuzes statt. Anwesend waren Prinz Adalbert von Preußen, der Prinz und die Prinzessin von Kapurthala, Großfürst Paul von Rußland mit Gemahlin, Grafin Döbelenfels, der Herzog von Oldenburg, der ungarische Minister Sasal, sowie viele Mitglieder des kaiserlich-ungarischen Hochadels.

Sozialist. (Priv.-Tel.) Hier erschien gestern abend der aus Krakau kommende etwa 30-jährige dynamische Arbeiter Richard die Frau des pensionierten Eisenbahnbeamten Wlad aus Krakau, mit der er ein Verhältniß hatte. Die Frau brach sofort tot zusammen. Richard stieß sich dann selbst durch einen Schlag in die Kehle.

Kölnen. Das Appellationsgericht hat die vom Solme-Geschichte gegen den Bankier Rosette verhängte Strafe von 2 Jahren Gefängnis auf 3 Jahre erhöht.

London. (Priv.-Tel.) Die in Australien in milder Form eingeführte allgemeine Wehrpflicht ist dort nicht populär. Im ersten Jahre ihres Bestehens wurden nicht weniger als 10000 junge Leute gerichtlich verfolgt, weil sie sich nicht zu den Übungen hielten. Viele Tausend waren ohnedies vom Dienste dispensiert worden.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Eine junge Stockholmerin, Fräulein Tori Larsson durch Schwamm als erste Dame den etwa 2 Kilometer breiten, von starken Strömungen durchzogenen Öre- und zwischen Helsingfors und Helsingöer. Sie brauchte dazu die verhältnismäßig kurze Zeit von 2 1/2 Stunden. Nach der Landung wurden Symptome geistiger Gehörtheit an der linken Schlämmerin wahrgenommen und sie mußte in eine Heilanstalt gebracht werden. Sie leidet unter der Bahnvorstellung, daß Gott unter Donner und Bliz sie aufforderte, diese Strecke nochmals zu durchschwimmen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Der bekannte Miktonär und Vorsitzende der Industriellanten-Gesellschaft Beljacef ist nach einer heftigen Eiterlunfthene von seiner Geliebten, der Frau des Stadtsapienten Bogdanowitsch, erschossen worden.

Washington. Die Bill des Senators Dasolette über eine Revision des Zolltarifs ist im Senat gestern abend an Stelle der demokratischen Bill angenommen worden, die das Repräsentantenhaus bereits angenommen hatte. Die Annahme erfolgte mit 47 gegen 30 Stimmen. 10 fortschrittliche Republikaner stimmten mit den Demokraten zusammen dafür. Die Bill des Senators Dasolette ist mit der gleichen Vorlage identisch, gegen die Präsident Taft im Jahre 1911 Einspruch erhoben hatte.

Berlin, 26. Juli. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank gedachte, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, der Vorsitzende, Reichspräsident Dr. v. Waisanen, in warmen Worten des am 26. Juli d. J. dahingegangenen Mitgliedes des Zentralausschusses, Freiherren Albert v. Dopenheim, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Waisanen äußerte sich die Anwesenden von ihrer Plätzen erhoben. Waisanen äußerte sich die Anwesenden von ihrer Plätzen erhoben. Waisanen äußerte sich die Anwesenden von ihrer Plätzen erhoben.

Meiningen, 26. Juli. In der heutigen Ausschichtungs-Sitzung der Porzellanfabrik Rahl wurde beschlossen, zur Ausführung der Neubauten das Aktienkapital um 400000 M. zu erhöhen und 1/2 Millionen Mark 4 1/2 % Obligationen auszugeben.

Jülich, 26. Juli. (Priv.-Tel.) Die außerordentliche Generalversammlung der Maschinenfabrik Weidm in Arbon lehnte die unter Vorbehalt abgeschlossenen Verkaufsverträge so wohl mit der Bogatändischen Maschinenfabrik, als auch mit der Maschinenfabrik Saurer in Arbon ab und beschloß die Auflösung der Gesellschaft.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 208%. Diskont 188%. Staatsbahn 152 1/2. Lombarden 18%. Oest. 97,07. Spanien 98,50. 4 % Türken unis. 90,40. Türkenlose 204,50. Lombarden 108. Citomantant 605. Unentzieden.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 29,75, per November-Dezember 29,75, matt. — Mais per Juli 28, per Januar-April 77, matt. — Spiritus per Juli 38,50, per Januar-April 49, matt.

London. (Wollmarkt.) Ausländischer Woll kein Angebot. Englischer Woll kein Angebot. Amerikanischer Woll größeres Angebot bei weicher Tendenz. Englischer Woll ruhig. Werte träge. Hafer behauptet.

Vertliches und Gächsisches.

— Se. Majestät der Könia besuchte am Dienstag mit seinen Kindern vom Nordseebad Nuth aus die Vogelkolonie auf der Insel Remede. Weit über tausend Seemöwen haben dort ihre Wohnung aufgeschlagen, um den Nachstellungen der Jäger zu entgehen. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian werden bis 11. August auf Nuth verweilen. Ihren Wohnsitz hat die Königl. Familie im „Hotel Kurhaus“ genommen, das den schönsten Ausblick aufs Meer bietet.

— Der König hat genehmigt, daß der Juwelier Heinrich Schneider in Leipzig den ihm verliehenen Titel als „Hofjuwelier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein“ annehme und führe.

— Der Privatdozent Professor Dr. Lange, erster Bakteriologe der Sächsischen Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden, ist zum Regierungsrat und Mitglied des Kaiserl. Gesundheitsamts ernannt worden.

— Fremde in Dresden. Hotel Wehmischer: Wirtschaftlicher Leiter von der Leuen. Berlin; Kammerherr von Oewis, Weicher; Kammerherr von Küniger, Rada; Graf und Grafin Verlon, Rompang; Graf von Brücke, Leipzig; Regierungskommissar Ernst und Familie, Rantia.

— Bericht über die Anhalten des Vereins für Innere Mission. Der Landesverein für Innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreich Sachsen erhielt letzten Bericht über seine Anhalten im Adolbert, nämlich die Epileptischenanstalt Kleinwachau, das Frauenheim Tobiasmühle und die ländliche Gesundheitsstätte für arme kranke Kinder Verleschmühle in Augustusbad. Dabei wird mit Worten des Dankes des Herrn Grafen Brühl-Renard auf Weisersdorf gedacht, der seit 23 Jahren das Verleschmühle und außerdem die beiden anderen Anhalten im Adolbert seit deren Begründung in selbstloser, sehr erfolgreicher Weise als Vorstand leitete. Als Herr Graf Brühl-Renard 1887 die Leitung des Verleschmühle übernahm, hatte sie in 1887-jährigem Bestehen 1121 Kinder zu einem vierwöchentlichen Erholungskursusenthalten aufgenommen. Seitdem ist diese Zahl der Kinder um 7882 auf 8158 angewachsen. Als das Verleschmühle 1900 infolge Kündigung des Mietkontrahs sein zweites Heim „Luisenhof“ verlassen mußte, fand es vor allen Dingen dank der Bemühungen des Herrn Grafen Brühl mit Hilfe opferfreudiger Menschen ein festes Heim auf eigenem Grund und Boden auf der sogenannten „Schönen Höhe“ bei Augustusbad. Im Berichtsjahre 1911 waren in diesem Verleschmühle vom 8. Mai bis 21. September in vier Serien 81 Anaben und 258 Mädchen untergebracht. Sämtliche Kinder erhielten in Augustusbad Stuhl- oder Solbäder. Sichtlich gekräftigt, verlassen die auf ganz weiche Ausnahmen die Kinder das Stift. Die Gewichtszunahme betrug durchschnittlich fünf Pfund. Der Betrieb des Verleschmühles erforderte im Berichtsjahre 8800 Mk. In der Epileptischenanstalt Kleinwachau wurde 1911 das dort betriebene schwere Werk ärztlicher Beobachtung an den Kranken fortgesetzt. Dort waren neben 3 Pflegern 17 Schwestern an 55 männlichen und 60 weiblichen Colleptischen tätig. Seit Eröffnung der Anhalt im Dezember 1899 bis Ende 1911 sind in dieser Anhalt 204 Pfleglinge aufgenommen und 265 entlassen worden. Der Anhaltbetrieb verursachte im Jahre 1911 einen Aufwand

von 47018 Mk., was angesichts der niedrigen Pflegege-
löhne einen Zuschuß aus der Hauptkasse von 12360 Mk. nötig
machte. Die finanzielle Lage der Anstalt ist zwar eine
geordnete; aber sie bedarf dringend der Unterstützung hilfs-
bereiter Menschen. Aus der Hauptkassette wurden der
Anstalt 1911 800 Mk. zugewendet, das Königl. Ministerium
des Innern und öffentlichen Unterrichts leistete eine Schul-
beihilfe von 400 Mk., die Reichner Kreisstände bewilligten
500 Mk., die König-Alter-Stiftung 300 Mk., und unter den
besonderen Zuwendungen befinden sich solche von Sr. Majestät
dem König und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen
Johann Georg und verschiedenen Stiftungen. Das Frauen-
heim Tobiasmühle, das 1911 eine größere räumliche Er-
weiterung durch einen Anbau erfuhr, beherbergte zu Be-
ginn des Jahres 38 Pflegekinder, zu denen bis Ende Dezem-
ber 24 neue kamen, und zwar 21 zum ersten, 3 zum zweiten
Male. Dem Verufe nach waren die erstmalig aufgenommenen
in 10 Fällen Dienstmädchen, in 7 Fällen Arbeiter-
kinder, in 2 Fällen landwirtschaftliche Diensthilfen und in
je 1 Falle Verkäuferin bezw. Kellnerin. Die Zahl der Vor-
strafen schwankte zwischen einer und neun. Die neu auf-
genommenen Pflegekinder standen im Alter von 15 bis 32
Jahren. Entlassen wurden im Berichtsjahre 21 Pflegekinder,
davon 4 wegen schlechten Betragens, 7 der Entlassenen
wurden in Dienst gegeben. Anfang 1912 befanden sich
41 Pflegekinder in der Anstalt, unter ihnen 15 Fürsorgegög-
linge. Der Anstaltsbetrieb erforderte bei 4630 Mk. Zuschuß
im Berichtsjahre 1911/12. Die Landesversicherungs-
anstalt für das Königreich Sachsen gewährte der Epilep-
tischen Anstalt Kleinwachsen und dem Frauenheim Tobias-
mühle größere Darlehen. Die Betriebsmittel für sämtliche
drei Anstalten wurden aus Vermögensbeständen derselben,
Beiträgen von Behörden, Kirchen- und politischen Gemein-
den, Stiftungen, besonderen Zuwendungen und durch
Kollekten aufgebracht. Nach Möglichkeit wurde in den An-
stalten auch ab und zu ein feierlicher Tag gegeben.

**Die Deutsche Turnerschaft gegen den Leipziger Aka-
demischen Turnabend.** Die Deutsche Turnerschaft
hatte bekanntlich die Teilnahme an den Stockholmer olym-
pischen Spielen abgelehnt; trotzdem beteiligte sich das
Mitglied der Turnerschaft, der Akademische Turn-
abend an der Universität Leipzig, mit einer Menge unter
persönlicher Leitung des Universitätslehrers Dr. Rühr
an den Konkurrenzen. Er soll indessen recht ungünstig ab-
geschnitten haben. Zu seinem Mißerfolg nimmt jetzt in
einer scharfen Erklärung der Vorsitzende der Deutschen
Turnerschaft, Dr. Goez, Stellung. Er wirft dem Leipziger
akademischen Turnern vor, eigenmächtig gehandelt zu
haben. Ihre Mißerfolge werde zu Unrecht der Deutschen
Turnerschaft zugerechnet. Es sei zu bedauern, daß zum
Schaden des deutschen Turnens durch Eigenwilligkeit eines
Ihrer Mitglieder und einer Anzahl seiner Anhänger ein so
troungiger Erfolg erzielt worden sei, und es müsse der
Dankbarkeit gegenüber nochmals auf das energischste be-
tont werden, daß die Vertreter des Akademischen Turn-
abends in Leipzig in keiner Weise als Vertreter der Deut-
schen Turnerschaft in Stockholm gewesen seien. Ihr Ab-
fallen in Stockholm treffe sie allein.

Studentenstudienreisen ins Ausland. Der All-
gemeine Studentenausschuß der Universität Leipzig hat
eine Kommission gebildet, die die Veranstaltung größerer
Studentenstudienreisen ins Ausland beabsichtigt. Derzeit
im kommenden Frühjahr soll eine Studienreise nach Paris
stattfinden.

Chemnitz auf der Sanitätskolonnen-Tagung. Die
11. Versammlung der Führer und Ärzte deutscher freiwilliger
Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz findet gegenwärtig
in Leipzig statt. Aus diesem Anlaß ist für morgen
Sonntag eine große Uebung der Kolonnen von Leipzig
und Umgebung geplant. An der Uebung nehmen aber auch
die Sanitätskolonnen des Zweigvereins vom Roten Kreuz
zu Chemnitz teil. Es wird am Sonntag früh von Chem-
nitz ein Hilfskajazettzug ausgerückt und mit Ver-
wundeten beladen nach Leipzig abgefahren. An der Uebung
beteiligen sich außer den beiden Chemnitzer Sanitätskolonnen
die Kolonnen von Einsiedel, Burthardsdorf, Tals-
heim, Stollberg, Garthaus, Rabenstein, Neustadt, Grünau,
Wittgensdorf, Wittgensdorf, Garthausdorf in einer Ge-
samtsstärke von 300 Mann. Zur Verladung kommen 120
Mann als Schwerverwundete auf Tragen und 60 Leichtver-
wundete. Der Zug besteht aus zwei Personenwagen 4. Kl.,
zwei offenen und sieben bedeckten Güterwagen, die sämtlich
zum Verwundetentransport eingerichtet werden. Die Ab-
fahrt erfolgt früh 8 Uhr 50 Min. von Chemnitz. 11 Uhr
19 Min. wird der Zug am Postbahnhof in Leipzig ein-
treffen. Zwei Stunden vor Abgang des Zuges beginnt in
Chemnitz das Einrichten derselben und das Einladen der
Verwundeten. Die Wagen werden zur Aufnahme der be-
ladenen Tragen nur mit Behelfsvorrichtungen versehen.
In einem zufünftigen Kriege stehen den Formationen des
Roten Kreuzes nur wenige Transportsysteme zur Ver-
fügung. In den Sanitätskolonnen muß daher fleißig ge-
lernt werden, wie man Fahrzeuge mit den einfachsten Hilfs-
mitteln, insbesondere Stangen, Brettern und Stricken,
zum sachgemäßen Verwundetentransport einrichten kann.
Es kommen dabei die verschiedensten Systeme zur Improvi-
sation. Die Sanitätskolonnen des Zweigvereins Chemnitz
wollen nun erproben, ob ihre seit Jahren geübten Einrich-
tungen sich auch auf einer so langen Fahrt von hier nach
Leipzig bewähren werden. Es fahren daher in jedem Wagen
Beobachter mit, die je drei Tragen fortwährend zu be-
obachten haben. Eine derartig lange Probefahrt ist in ganz
Deutschland noch nicht unternommen worden. Man bringt
daher auch an allen möglichen Stellen dem Chemnitzer
Vorhaben das größte Interesse entgegen. Das Sächs.
Finanzministerium stellt den Extrazug in rechter Würdigung
der Bedeutung der Uebung für die Deeresleitung vollständig
unentgeltlich zur Verfügung. In Leipzig erwartet man den
Chemnitzer Hilfskajazettzug mit großer Spannung. Der-
selbe wird nach seiner Ankunft von dem Kaiserl. Kommissar
und Militärinspekteur für die freiwillige Kriegskrankenpflege
und einer großen Anzahl von Generalärzten sofort nach
seiner Ankunft beaufsichtigt werden. Dann wird er den in
Leipzig anwesenden Ärzten und Führern deutscher Sanitäts-
kolonnen eine Stunde lang zur Verfügung zur Ver-
fügung stehen. Bei der Vorbereitung des Zuges auf dem
Chemnitzer Güterbahnhofe, früh von 7 bis 1/2 Uhr, werden
die beiden Chemnitzer Generale, das Sanitätsoffizierskorps,
eine Anzahl Offiziere und mehrere Vertreter der höchsten
Behörden anwesend sein. Die ganze Uebung wird von dem
Vorsitzenden des Zweigvereins Chemnitz vom Roten Kreuz,
Herrn Eberhardt, geleitet.

Stenographisches. Von den vielen Hunderten von
Stenographiesystemen, die seit 1700 in rascher Folge für
die deutsche Sprache erfunden sind, kommen gegenwärtig
nur noch in Betracht (mit dem Jahr der ersten Veröffent-
lichung): Gabelberger (1834), Stolze (1841), Arends (1850),
Zaunmann (1875), Brauns (1888), v. Kunowski oder Ra-
tionallstenographie (1893), Edelbauer (1896) und das Ein-
gangssteine Stolze-Schrey (1897), das in den Grundrissen
aus dem bereits 1887 veröffentlichten System von Schrey
erstanden ist. Nach einer kritischen Zusammenstellung
bezug die Zahl der nach einem dieser deutschen Systeme
Unterrichteten im Jahre 1911 829 639 (gegen 1885 3831
i. J. 1901) und die Zahl der Mitarbeiter dieser Vereine
231 062 (gegen 121 629 i. J. 1901). Von der Zahl der Unter-
richteten entfielen 1911 46,8 Prozent auf das Gabelberger-
sche System, 30,9 Prozent auf Stolze-Schrey, von den
Stenographievereinmitgliedern 43,1 Prozent auf Gabel-
berger, 33,1 Prozent auf Stolze-Schrey. In Norddeutsch-
land, besonders in Preußen, sowie in der Schweiz hat das
System Stolze-Schrey das Übergewicht, in Mittel- und
Süddeutschland, auch in Oldenburg, sowie in Oesterreich-
Ungarn das Gabelbergerische System.

Warnung vor Unfug in Feld und Wald. Die
Pflege der Geländespiele, wie sie jetzt bei Schul-
und Ferienwanderungen von den Pfadfindern und Ver-
einvereinen, sowie anderen im Dienste der Jugendpflege
stehenden Verbänden häufiger unternommen werden, hat
zur Folge gehabt, daß auch Gruppen von Knaben ohne Auf-
sicht von Erwachsenen solche Spiele unternahmen, dabei
auch im Walde unvorsichtig mit Flabpatronen aus kleinen
Pistolen schießen, trommeln und pfeifen, oder sonst in
Feld und Wald den dort Verkehrenden oder den Besitzern
und der Forstverwaltung Anlaß zu berechtigten Klagen
gaben. Ebenso wird besonders von den Forstverwaltungen
über Unvorsichtigkeit und Fahrlässigkeit beim Abfuchen im
Walde geklagt. Auch hier werden es mehr auf eigene
 Faust wandernde Knaben sein, die Anlaß zu solchen Klagen
geben, und nicht die unter verantwortlichen Beauftragten
wandernden Gruppen der Wandervogel und anderer Ver-
bände. Um nun nicht die sehr erfreulichen Bestrebungen,
die Jugend zu frohem und heilsamem Wandern und Spiel
hinauszuführen, unter der Unvorsichtigkeit und dem Un-
fug einzelner Kinder zu lassen, wird darauf hingewiesen,
daß die Ortspolizeibehörden und Forstverwaltungen gegen
Unvorsichtiges Gebahren mit Feuer im Walde, sowie gegen
Verübung ruhestörender Lärmes durch Musikmachen,
Schießen und Jodeln im Walde mit Strafanzeigen
oder Strafverfügungen vorgehen dürfen. Auch
werden die Eltern und Lehrer noch nicht kräftig genug
Kinder unter 12 Jahren im Warnung der Kinder erziehen.

Die, Barometerstand und Gemütsstimmung.
Wesentliche Wetterstimmungen erzeugen bei den Menschen
schlechte Gemütsstimmungen. In einer amerikanischen Zei-
tschrift macht Dr. Hibben einige Angaben über die, Baro-
meterstand und Gemütsstimmung, die auch bei uns von
Interesse sein dürften. Deshalb, so fragt Dr. Hibben, macht
das schlechte Wetter den Menschen artedemütig? Abgesehen
von den Ferienreisenden, denen bei Regen jede Freude ver-
loren wird, wirkt das schlechte Wetter auch auf die meisten
ein, die arbeiten müssen, vor ihnen nicht denken können.
Ebenso herrscht augenblicklich in der Zeit des Barometer-
hochstandes fast in allen Betrieben eine gute heitere Stim-
mung. Man arbeitet mit einem gewissen Eifer, man
nimmt die Dinge leicht und froh, es ist, als würde man von
dem blauen Himmel, von der lachenden Sonne beinflusst.
Doch die Sonne oder der trübere Himmel sind in
einem oder dem anderen Falle nicht nur die Ursachen der
schlechten Verfassung, in der sich die Menschen befinden.
Das barometrische Maximum wirkt nämlich auf die Blut-
zirkulation, auf die Nerven, auf das Herz und
seine Tätigkeit und somit auf den Gesamtorganismus. So
soll ein barometrisches Maximum auf Herz und Nerven
eine beruhigende Wirkung ausüben und dadurch das Ge-
fühl heiliger Pietät erzeugen, während man im all-
gemeinen der Ansicht ist, daß der schöne blaue Himmel und
die heitere Sonne, die im Gefolge eines Maximums sind,
die Ursachen der menschlichen Fröhlichkeit bei schönem
Wetter bilden. Natürlich tragen die äußeren Umstände
auch dazu bei, aber nur auf demselben Wege. Andererseits
ist es erwiesen, daß lauerhitzfreie Luft durch chemische Wir-
kung in dem Menschen ein gesteigertes und freundliches
Leben erzeugt. Ein Minimum dagegen beeinflusst den
Menschen in schlechtem Sinne, weil erstens das trübe Gesicht
der Welt, das durch ein barometrisches Minimum entsteht,
eine able Luune hervorruft, und weil zweitens die Luft-
verhältnisse bei einem Minimum, die in sehr vielen Fällen
von starken, elektrischen Erscheinungen begleitet sind, auf die
Nerven und das Herz eine lähmende Stimmung ausüben.
Daher kommt es, daß besonders empfindliche Menschen bei
noch schönem Wetter plötzlich trübe gestimmt werden, wenn
ein Gewitter im Anzuge ist. In diesem Augenblick hat der
heitere Himmel seine aufheiternden Wirkungen mehr. Man
hört deshalb öfters sagen: „Ich habe ein Gewitter in den
Widern.“ Damit ist schon allein der Zusammenhang
zwischen Barometerstand und Gemütsstimmung bewiesen.

Differenzen im Straßenbahnwagen. Am Donner-
stag abend 9 Uhr geriet ein in Neustadt wohnender Möbel-
räumer auf der Fahrt von Pöbitz nach dem Stadthorn in
einem Wagen der Linie 7 mit anderen Fahrgästen in Streit.
Der Aufforderung des Schaffners, den Wagen zu verlassen,
leistete der Möbelräumer keine Folge. Als er am Schloß-
platz von einem Gendarmen festgehalten wurde, setzte er
dem Gendarmen beständigen Widerstand entgegen, wie er auch
den Beamten tätlich beleidigte. Der Transport nach der
Wache in der Scheffelstraße hatte eine große Menschen-
ansammlung zur Folge.

**Eine Benzin-Explosion ereignete sich gestern nach-
mittags 5 Uhr in der Benzin-Waschanstalt der Wagon-
werk- und Kesselbauanstalt von A. M. Seiffert & Co.,
Chemnitzer Straße 28. Durch die Explosion, die
wahrscheinlich auf Selbstentzündung zurückzuführen ist,
wurde ein Teil der Fabrikationsräume zerstört und in
Brand gesetzt. Letzterer wurde durch die innerhalb fünf
Minuten nach der Explosion eingetretene Feuerwehr bald
gelöscht. Die Abräumungsarbeiten nahmen jedoch längere
Zeit in Anspruch. Ein junger Arbeiter, der sich in der
Nähe des Explosionsortes befand, erlitt Verbrennungen
leichterer Art im Gesicht und an den Händen. Er konnte
sich nach Anlegung von Verbänden allein nach Hause be-
geben. Der Betrieb der Fabrik erleidet durch den Ex-
plosionen- und Brandschaden keinerlei Störung.**

**Erhängt hat sich gestern abend ein am Fährtenplatz
wohnhafter 60 Jahre alter Rentier R. Als Grund der Tat
wird Krankheit angegeben.**

**Die Feuerwehr wurde gestern vormittag gegen 9 Uhr
nach Conradstraße 16 alarmiert, wo in einem Kessel-
haus Hobelspäne in Brand geraten waren.**

Militärgericht. Ein nächstliches Renkon-
tré bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem
Kriegsgericht der 8. Division. Wegen gemeinschaftlicher
Körperverletzung, ruhestörender Lärmes und groben Un-
fuges haben sich die Sergeanten Wünsche und Schmidt,
sowie der Unteroffizier Krille von der 7. Kompanie
des 103. Infanterie-Regiments in Bautzen zu verant-
worten. Die Sache hat seinerzeit in Bautzen in Anbetracht
der Begleitumstände und der handelnden Personen nicht
geringes Aufsehen erregt. Am Abend des 18. Mai gerieten
die Angeklagten mit dem Schmiedegesellen Bänich im Café
Stödel in Bautzen in Differenzen. Auch in diesem Falle
bildete das Ewig-Wedliche die Ursache des Konfliktes. In
des Schmiedegesellen Begleitung befand sich nämlich eine
Dame, und die etwas angebetterten Chargierten mochten
gegenüber dem vom Minneglück Bevorzugten, der noch
dazu ein simpler Zivilist war, etwas von Neid erfüllt ge-
wesen sein. Dem anfänglichen Wortgeplänkel folgte bald
die Tat; der Angeklagte Wünsche schloß sich demogen,
dem Zivilisten seine Bier-Keige ins Gesicht zu stoßen. Das
nun folgende allgemeine Tobwutwahn fand seine würdige
Fortsetzung auf der Straße. Um die Namen seiner Gegner
bei ihrem Einmarschieren in die Kaserne schreien zu
lassen, folgte der Schmiedegeselle den Chargierten auf Schritt
und Tritt; zuerst auf die Straße, dann ins Café Metropole
hinein und dann wiederum auf die Straße. Auf diesem
Wege und später in der Daußstr. des Schmiedegesellen
sollen nun verschiedene Tätlichkeiten vorgekommen sein,
und zwar, wie Bänich behauptet, ausschließlich von Seiten
der Chargierten. Die Angeklagten erklären demgegenüber,
daß sich Bänich in der Nähe seiner Wohnung plötzlich an
den Sergeanten Wünsche vergriffen hätte und dann in den
Daußstr. seiner Wohnung gestürzt sei, wofür sie ihm ge-
folgt wären und wo es abermals zu einem Handgemenge
gekommen sei. Während der Verhandlung vor dem Kriegs-
gericht bektritten sämtliche Angeklagte eine gemeinschaft-
liche Körperverletzung auf das entschuldigende, während der
Zeuge Bänich ebenfalls jede Handgreiflichkeit in Abrede

stellte. Da die Beweisaufnahme in dieser Beziehung keine
Arbeit ergibt, sieht sich das Gericht veranlaßt, das Delikt
Körperverletzung fallen zu lassen. Die Sergeanten Wünsche
und Schmidt werden dagegen wegen groben Unfuges und
ruhestörender Lärmes bestraft, und zwar Wünsche mit drei
Wochen und Schmidt mit einer Woche Haft. Da Unter-
offizier Krille nur wegen gemeinschaftlicher Körperverlet-
zung angeklagt ist, geht er gänzlich leer aus und wird frei-
gesprochen.

Amtsgericht. Wegen des Pfarrers Robert Richter
in Königswalde bei Annaberg wird auf Grund einer gegen
ihn geltend gemachten Widerklage wegen Beleidigung des
Sondikus Sæda in Berlin verhandelt. Der Wider-
beklagte ist Vorsitzender des Agitationsausschusses des
Sächsischen Landesverbandes zur Förderung nationaler
Arbeiterbewegung, Sæda dagegen ist Sondikus des Förde-
rungsausschusses der vaterländischen Arbeitervereine, der
seinen Sitz in Berlin hat. Aus dem im vorigen Jahre in
Leipzig abgehaltenen Kongress der nationalen Arbeitervereine
Sædens hatte Pfarrer Richter eine Hebe gehalten, die Sæda
Veranlassung gab, an die deutschen Industrieverbände ein
Kundensreiben zu richten, in dem er auf die Ausschreibungen
des Pfarrers Richter und dessen Stellungnahme zu den Gewerkschaften und Gewerf-
vereinen hinwies. Wegen dieses Kundensreibens, von dem
Pfarrer Richter durch den Sondikus des Verbandes Säch-
sischer Industrieller Kenntnis erhielt, erhob Richter gegen
Sæda die Privatbeleidigungsklage, die vor dem Schöff-
engericht Dresden zum Austrag kam und über die wir aus-
führlich berichtet haben. In dem Termin machte Sæda
gegen den Privatkläger Richter die Widerklage geltend,
da er sich durch diesen ebenfalls beleidigt fühlte. Der Wider-
klage wurde jedoch nicht stattgegeben. Wegen dieser Ge-
richtsentscheidung erhob Sæda beim Landgericht Weiswerde,
das nach der von Sæda gegebenen Begründung die Er-
öffnung des Verfahrens in Sachen der Widerklage anord-
nete. Dem Pfarrer Richter war das Sædasche Kund-
schreiben vom Sondikus des Verbandes der sächsischen In-
dustriellen zugestellt worden mit der Anfrage, was er da-
gegen getan habe. Darauf antwortete Pfarrer Richter, daß
er erst jetzt Kenntnis von dem Kundensreiben erlangt habe,
und fügte einen Entwurf zur Entgegnung auf das
Sædasche Kundensreiben zur Begutachtung bei. Der
Sondikus der sächsischen Industriellen Herr Dr. Strese-
mann rief Pfarrer Richter, zur Beratung über die Abwehr-
schritte den Agitationsausschuß einzuberufen. Ein Gut-
achten über den von Richter beigelegten Entwurf erhaltete
Dr. Stresemann nicht; einhellig wird er den Entwurf
übergeben und übergab ihn nach einiger Zeit einem Herrn, der ihm
das Sædasche Kundensreiben ausgereicht hatte, damit
dieser auch Richters Stellung kennen lerne. Auf diese Weise
kam das inkriminierte Schreiben Pfarrer Richters zum
Kenntnis Sædas, der sich durch den darin enthaltenen
Vorwurf der absichtlichen Irreführung und bewussten Lüge
beleidigt fühlte. Das Schreiben ist aber nur Entwurf wor-
den; denn von ihm ist kein Gebrauch gemacht worden,
da Pfarrer Richter einen anderen Weg zu seiner Rech-
fertigung einschlug. Nach dieser Feststellung wird Pfarrer
Richter von der gegen ihn erhobenen Widerklage frei-
gesprochen. Der Richter Sæda wurde wegen Ver-
letzung eines Mädchens zum Reineid zu 1 Jahr Zuch-
haus verurteilt.

911. 205
Festber. Nachrichten
Sonntags, 27. Juli 1912
Seite 3

Die Reserve- und Landwehrrübungen 1912.

Aus militärischen Kreisen schreibt man:
Seitdem auf dem Gebiete der militärischen Ausbildung
der Mannschaften die Nachteile der zweijährigen
Dienstzeit immer deutlicher in Erscheinung treten, ge-
winnen die Uebungen des Verurlaubtenhandes mit
jedem Jahre größere Bedeutung. Einmal hin-
sichtlich der außerordentlich großen Zahl der Mann-
schaften der Reserve und der Landwehr, die in dem laufen-
den Rechnungsjahre eingezogen werden. Während sich die
Zahl der eingezogenen Mannschaften der Reserve und der
Landwehr 1. Aufgebots für das Rechnungsjahr 1908/09 noch
auf 260 762 Mann bezifferte, werden in diesem Jahre an
Reservisten und Landwehrlenten, ohne Offiziere, 536 500
Mann einberufen, und zwar in Preußen 411 500 Mann, in
Bayern 52 000 Mann, in Sachsen 47 800 Mann, in
Württemberg 25 200 Mann. Weit aus die meisten der ein-
berufenen Leute werden nur zu vierzehntägiger
Dienstleistung herangezogen, in Preußen allein 382 000
Mann. Zu den Uebungen bei der Feldartillerie werden
neben den bei dieser Truppengattung ausgebildeten Mann-
schaften auch diesmal wieder für den Befehlsdienst
zahlreiche Kavalleristen eingezogen, ebenso zum Train. Bei
dieser Truppengattung finden zahlreiche Mannschaften zur
Bildung von besonderen Sanitätskompanien Verwendung
und werden in 14 tägiger Uebung für den Sanitätsdienst
im Felde geschult. Bei den technischen Truppen ist für die
Mannschaften der Reserve vielfach eine längere Uebungs-
dauer vorgesehen. So haben die zu den Kraftfahrtruppen
eingezogenen Leute 42 bis 56 Tage Dienst zu tun, ebenso
die beorderten Reservisten bei den Luftschiffer-Bataillonen.
Die einberufenen Telegraphentruppen der Reserve üben 42
Tage, die der Landwehr 14 Tage.

Bezüglich des Zeitpunktes der Beordnungen wird nach
Möglichkeit auf die Verhältnisse der einzelnen
Verursachungs Rucksicht genommen. So finden in
den verschiedenen Korpsbezirken in Rücksicht auf die Ernte-
zeit Uebungen im Oktober statt und werden dazu in erster
Linie diejenigen Mannschaften zur Dienstleistung heran-
gezogen, die zu diesem Zeitpunkt besser abkömmlich sind,
als im Hochsommer. An Stelle der Einberufenen, die sich
auf Grund ihrer persönlichen Verhältnisse eine Befreiung
von der Uebung erwirken, werden Ersatzleute eingezogen,
so daß also mancher noch im letzten Augenblick eine Ein-
berufungsorder gewärtigen kann.

Das Charakteristikum der Uebungen der Landwehr und
der Reserve während der letzten Jahre aber ist die un-
fassende Durchführung des Grundgedankens
der deutschen Deeresverwaltung, in immer größerem Um-
fange die eingezogenen Mannschaften kriegerisch zu
üben. Zu diesem Zwecke werden aus ihnen besondere
Truppenteile und taktische Verbände formiert (Reserve-
regimenter, Reservedivisionen usw.). Dabei wird, ohne daß
man selbstverständlich das Exerzieren und die straffe Hand-
habung der Disziplin vernachlässigt, das Hauptgewicht bei
den gegenwärtigen Uebungen auf die Förderung der
Gefechtsausbildung der Mannschaften gelegt. Dem-
entsprechend werden die Mannschaften des Verurlaubten-
handes zunächst nur zu solchen Dienstleistungen heran-
gezogen, die mit ihrer kriegerischen Ausbildung in einem
unmittelbaren Zusammenhang stehen. Die für die Uebungs-
formationen bestimmten Unteroffiziere und Offiziers-
aspiranten der Reserve und der Landwehr werden vielfach
bis zu 14 Tagen vor dem Beginn der Uebungen dieser
Reserveformationen einberufen, um sie für den Felddienst
gründlich vorzubereiten. Diese Erneuerung ist bei der an-
erkannten Wichtigkeit, die die kriegerische Ausbildung der
unteren Dienstgrade für den Erfolgswert der Truppen
besitzt, unfröhen von besonderem Wert.

Künftliche Bemühen ziehen aus den gegenwärtigen
umfangreichen Einberufungen von Mannschaften des Ver-
urlaubtenhandes vielfach pessimistische Schlüsse auf die poli-
tische Lage und befürchten eine Gefährdung des Friedens.
Das ist jedenfalls vorzeitig und durch die gegenwärtige poli-
tische Konstellation nicht gerechtfertigt.

Nationale Erziehung und konfessionelle Schule.

Der Straßburger Universitätsprofessor Dr. Martin Spahn, ehemaliger Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Zentrumspartei, hat unter obenerwähnter Ueberschrift bei der Jol. Köstlichen Buchhandlung, Rempten und München, einen Vortrag als Schrift erscheinen lassen, die manches Bemerkenswerte enthält. Professor Spahn tritt warm für die Konfessionsschule ein, weil sie den notwendigen Zusammenhang zwischen Nation und Konfession herstellt. Er führt dabei aus, daß unsere Väter 1813/15 und wieder 1870 ihren Heldennut und die Kraft zur Dinge fürs Vaterland aus dem Heilmittel der katholischen Kirche so gut wie aus den Gefühlsbewegungen evangelischer Religiosität geschöpft hätten. Dann fährt er wörtlich fort:

„Es mag wohl zu prüfen sein, ob die Religiosität der Angehörigen einer Nation übereinstimmende Sätze aufweisen muß. Die Religion, d. h. das Bekenntnis, aber braucht, wie die Geschichte lehrt, nicht dasselbe zu sein. Sie braucht es am wenigsten bei uns Deutschen. Wir sind von allen Nationen des Abendlandes die am wenigsten einheitlich gebildet und die am wenigsten zur einheitlichen Bildung veranlagt. Strebungen zur Einheit kreuzen sich von jeher auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens mit Strebungen zur Mannigfaltigkeit. Aus dem Wettbewerbe beider und ihrem allmählichen, immer neu zu suchenden Ausgleich ist unsere nationale Geschichte erwachsen, auf ihm beruht unsere Eigenart und unsere Zukunft. So ist in das nationale Leben der Deutschen erst Verlangen und glückliches Gedeihen gekommen, als Bismarck im Bundesstaate die unitarischen Tendenzen mit den partikularistischen zusammenband. Das Wesen unserer Nationalität erfordert es, daß ähnlich auch alle übrigen in unserer Nation mitgeschaffenden Lebensgemeinschaften in genügend weit gespannten Rahmen eine jede zum regelmäßigen Zusammenwirken mit den anderen unter Sicherung ihrer Sonderart komme. Wir können heute Preußen oder Bayern und zugleich Deutsche sein, ohne daß das partikularistische mit dem nationalen Empfinden in Reibung gerät. In einem verwandten Gleichklang der Gefühle sollten wir uns auch zugleich zu unserer Konfession bekennen und unserem Staate angehören können, ohne einen Widerspruch zwischen beiden oder gar nur ein heikleres Aufwallen des Verdrüsses zu empfinden, wenn wir uns des einen oder anderen bewußt werden. Dazu hat uns die Erziehung angeleitet. Tut sie es nicht, so vergräbt sie sich an der Nation. Man kann haben aus einem Geistes heranziehen, aber man löst es dadurch. Man kann auch eine Lebensgemeinschaft in der Teilnahme am Leben der Gesellschaft beibehalten, Lebensquellen einer Kulturgemeinschaft oder einer Nation unterbinden; die Erfahrung lehrt es. Aber die Erfahrung lehrt ebenfalls, daß die Nationen daran sterben, die Kulturgemeinschaften zugrunde gehen.“ — Diese Worte finden hoffentlich auch im katholischen Volksteil Beifall. Sie stehen im schroffen Widerspruch zu der „Berliner Richtung“, die die Kluft zwischen den beiden Konfessionen nach Kräften vergrößern möchte.

Zum Kursrückgange der Reichs- und Staatsanleihen

Schreiben die offiziellen „Berl. Vol. Nachr.“:

„Daß die Reichs- und Staatsanleihen während der letzten Zeit an der Börse Kursrückgänge erfahren haben, ist sicher. Ebenso sicher ist, daß bis zu einem gewissen Grade darauf der Geldbedarf der Industrie einen Einfluß ausgeübt hat. Es ist ja eine oft beobachtete Erscheinung, daß, wenn für industrielle Zwecke viel Geld nötig ist, die Rentenpapiere im Kurse heruntergehen. Im entgegengekehrten Falle steigen sie wieder. Es darf aber nicht verkannt werden, daß gerade in Deutschland bei den Reichs- und Staatspapieren die Kursrückgänge vielfach bedeutender als anderwärts gewesen sind. Hier eine Aenderung herbeizuführen, sind schon verschiedene Mittel versucht worden. Eins, das sich nur bewährt hat, ist die Erleichterung der Eintragungen in das Reichs- und preussische Staatsschuldbuch. Die Summen an Schuldverschreibungen, die hier festgelegt und damit dem Markt entzogen sind, die also für die Kursrückgänge nicht mehr bestimmend werden können, sind in letzter Zeit ganz beträchtlich geworden. Es ist zu erwarten, daß sie sich noch weiter steigern werden. Ferner hat sich bewährt das Verfahren, wonach die Vermögen großer öffentlicher Organe zu einem bestimmten Teile in Reichs- und Staatsanleihen angelegt werden müssen. Die Reichsversicherungsordnung hat dergleichen Bestimmungen sowohl für die Invalidenversicherungsanstalten als für die Berufsgenossenschaften getroffen. Es ist zu wünschen, daß in dieser Beziehung gleichfalls Fortschritte erzielt werden. Dem preussischen Landtage unterliegt gegenwärtig zur Beratung ein Entwurf, durch den den Sparkassen eine ähnliche Verpflichtung auferlegt werden soll. Es ist ganz sicher, daß die Interessen der Sparkassen selbst gefördert werden, wenn ihnen für kritische Zeiten ein Rückgriff auf leicht verwertbare Behältnisse ermöglicht wird. Ebenso erwünscht ist es aber auch, daß, wenn ein bestimmter Teil der Sparkassenbestände in Reichs- und Staatsanleihen angelegt sein muß, dem Markt solche entzogen sind, und damit die Höhe der Kursrückgänge ermäßigt werden wird. Der preussische Landtag wird also durch Verabreichung des betreffenden Gesetzentwurfes den Kursrückgang der Reichs- und Staatspapiere bessern können. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß die Kursrückgänge durch eine die gesunden Bahnen verlassende Reichs- und Staatsfinanzpolitik herbeigeführt werden würden. Es muß deshalb durchaus darauf gehalten werden, daß weder im Reich noch in den Einzelstaaten diese Bahnen verlassen werden. Weder das Reich noch die Einzelstaaten werden ohne Anleihen auskommen können, sie sind auch zur Aufnahme von Anleihen für werbende Zwecke durchaus berechtigt. Darauf aber wird zu achten sein, daß alle anderen Anleihen möglichst vermieden werden. In Preußen werden die Anleihen für werbende Zwecke in der Eisenbahn, Bergwerksverwaltung, für Wohnzwecke usw. aufgenommen. Das Reich hat längere Zeit überhaupt ohne Anleihen auskommen können. In seinem außerordentlichen Etat befinden sich aber immer noch Ausgaben nichtverwendeter Natur. Auch das Reich sollte in das Extraordinarium des Budgets nur werbende Ausgaben einbringen. Nur wenn auch in dieser Richtung alles geschieht, was dem Kredit von Reich und Einzelstaaten förderlich ist, wird den Kursrückgängen und namentlich den Kursrückgängen, soviel als überhaupt möglich ist, entgegenzutreten werden. Ganz werden sich die Kursrückgänge nicht vermeiden lassen, aber wenn dafür gesorgt wird, daß möglichst viele Reichs- und Staatsanleihen vom Markt verschwinden, was durch die Verlegung der Eintragungen in die Schuldbücher und die Festlegung von Teilen der Vermögen großer öffentlicher Organe in Reichs- und Staatsanleihen befördert werden kann, und wenn weiter an einer gesunden Finanz- und Anleihepolitik im Reich und in den Einzelstaaten festgehalten wird, dann werden die Kursrückgänge wenigstens auf ein erträgliches Maß beschränkt bleiben.“

Eine Arbeitslosenversicherung durch das Reich!

Bei den Verhandlungen im badischen Landtag soll nach Zeitungsberichten Minister Freyher von Bodmann die Mitteilung gemacht haben, daß Bundesrat und Reichskanzler sich mit der Frage der Arbeitslosen-

versicherung befaßten, daß die Angelegenheit also auf dem Wege sei.

Wenn man sich vergegenwärtigt, welche Stellungnahme die Reichsregierung nach in diesem Winter durch ihren berufenen Vertreter zum Ausdruck bringen ließ, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß die Versicherungen des badischen Ministers nicht so gelautet haben können, wie sie in der Presse wiedergegeben sind. Bei den Staatsberatungen des Reichstages des Innern hat der Staatssekretär Dr. Delbrück die Erklärung abgegeben, daß sich an dem Standpunkt der Reichsregierung, wie er in den vorhergehenden Jahren wiederholt zum Ausdruck gebracht worden sei, nichts geändert habe. Der Staatssekretär erklärte ausdrücklich, daß nach seiner Ansicht die Arbeitslosenversicherung, wenn sie überhaupt in Angriff genommen werden sollte, jetzt und bis auf weiteres nur durch die Kommunen in Angriff genommen werden könne. In dieser Ueberzeugung sei er bisher noch nicht irre geworden. Die Frage hänge so eng zusammen mit einer Reihe von Aufgaben der Kommunen, die sei auch so abhängig von den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen innerhalb der einzelnen Gemeinden, daß eine andere Lösung als auf kommunaler Grundlage vorläufig nicht zu denken sei. Dem möglichen Einwande, daß selbst bei einer Lösung der Frage auf kommunaler Grundlage doch vom Reiche die Lösung durch eine Gesetzgebung geregelt werden könne, begegnete der Staatssekretär mit dem Bemerkung, daß für eine solche gesetzliche Regelung gegenwärtig noch alle erforderlichen Unterlagen fehlten. Ehe die Dinge in den einzelnen Kommunen nicht weiter gefördert seien, wäre das Reich völlig außerstande, dieser Frage im Wege eines Reichsgesetzes irgendwie näher zu treten. Der Staatssekretär schloß mit den Worten: „Wir werden uns also auf diesem Gebiete vorläufig noch auf theoretische Erörterungen hier in diesem Hause beschränken müssen.“ — Das war die Stellungnahme der Regierung, die sie nach Ausgang dieses Winters im Reichstage kundgegeben hat. Darnach darf es als ausgeschlossen gelten, daß der Vertreter einer Bundesregierung im Parlament die Erklärung abgegeben hat, daß die Arbeitslosenversicherung auf reichsgesetzlicher Grundlage „auf dem Wege sei“.

Die türkische Krise.

Das Schreiben der Offiziersliga.

Der Text des Briefes, der von der Offiziersliga an den Präsidenten der Kammer gerichtet und in der Kammerlesung verlesen wurde, lautet: „Nach so vielen schmerzlichen Taten, die für im Komitee sowie in der Kammer begangen hat, hat unsere Liga von Euren Schritten und Intrigen erfahren, die Ihr beim Sultan unternommen habt. Diese Taten verdienen die schmerzlichen Strafen. Aber da wir uns nicht mit schmutzigem Blut beflecken wollen, so halten wir es für notwendig, Euch zu benachrichtigen, daß Ihr beweisen müßt, daß Ihr nicht aufhalten, sondern erleichtern wollt die Erfüllung des dringenden Wunsches der Nation und der Armee, nämlich die Auflösung der Kammer oder vielmehr des Klubs, dieses Theaterklubs. Wenn Ihr nicht in 48 Stunden so handelt, so benachrichtigen wir Euch, daß wir unsere patriotische Pflicht vollständig erfüllen werden.“

Eingeweichte Kreise erklären, man dürfe die wirkliche Militärliga, die den Sturz des Kabinetts Said Pascha herbeigeführt und den Namen des Nubafazat-Paten, d. h. Verteidigung des Vaterlandes, trägt, nicht verwechseln mit der Offiziersgruppe Dalasliyan, d. h. Erreiter, die die Proklamations in den Blättern veröffentlicht und die Ablehnung des Briefes, in dem die Auflösung der Kammer binnen 48 Stunden verlangt wurde, an den Präsidenten der Kammer veranlaßt hat.

Zugeselichte.

Der Kaiser auf See.

Häufig war das Notentkassenschiff „Aleichetta“ Wohnschiff für den Kaiser bei seinem Aufenthalt in Kiel oder auf See, sobald als die Kaiserliche „Vohensollern“ außer Dienst gestellt war. Auf dem bisherigen Notentkassenschiff „Deutschland“ waren neben den Räumen für den Kommandanten und den Flottenchef auch Räume für den Kaiser vorzusehen. Um den Platz für die Mannschaften auf den neuen Schiffen nicht zu beengen, ist man jetzt dazu übergegangen, die Räume für den Kaiser und für den Flottenchef auf zwei Schiffe zu verteilen. So wird das im Bau befindliche Linienschiff „Kaiser“ in Zukunft als Wohnschiff für den Kaiser dienen, während das auf der Vulkanwerft in Hamburg im Bau befindliche Linienschiff „Friedrich der Große“ als Notentkassenschiff ausserhalb ist und Räume für den Flottenchef eingebaut erhält. Das neue Kaiserwohnschiff wird in nächster Zeit unter dem Kommando des Kapitäns A. S. Buchs zu Probefahrten in Dienst gestellt werden.

Flottenpolitik.

In Londoner politischen Kreisen geminnt, nach einer Meldung der „Post“, von Tag zu Tag die Ansicht mehr Boden, man müsse von der gegenwärtigen Praxis der jährlichen Bestimmung des Flottenbauprogramms abgehen und nach dem deutschen Muster eine Marinevorlage einbringen, welche den Ausbau der Flotte in systematischer Weise auf eine Reihe von Jahren regelt. — Die Pariser Presse kommt durch Aufdeckung eines „heimlichen Flottenplanes“ Italiens mit Oesterreich zu Hilfe; nach ihm beabsichtigen beide Staaten weit mehr Dreadnoughts zu bauen, als ihre offiziellen Flottenpläne aufweisen. Der „Matin“ meint, daß dies auf Deutschland (natürlich! Red.) hat abzuheben.

Gustav-Adolf-Stiftung.

Die 64. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet in diesem Jahre vom 23. bis 27. September in Posen statt. Nach einigen Sitzungen des Zentralvorstandes und nichtöffentlicher Beratungen der Abgeordneten beginnt die Tagung am 24. nachmittags mit einer Begrüßungsversammlung im Saal der königlichen Akademie. Nach den Festgottesdiensten in der St. Paulskirche und in der Petrikirche finden am 25. September, den 26. September, ist der Hauptfestgottesdienst in der Kreuzkirche in Aussicht genommen. Die erste öffentliche Hauptversammlung findet mittags 12 Uhr in der königlichen Akademie statt. Am Abend werden zwei öffentliche Volksversammlungen abgehalten werden. Am Donnerstag, den 26. September, tagt die öffentliche Hauptversammlung, in welcher u. a. über die große Liebesgabe abgemittelt werden soll. Es kommen dafür die Gemeinden Gustavsburg in Posen, Darmstadt, Pechenborf-Siebenbrunnen und Rosario in Argentinien in Betracht. Ein Konzert des königlichen Hof- und Domchors aus Berlin ist für den Abend in der königlichen Akademie vorgesehen. Für den 27. September sind Ausflüge nach der Provinzial-Konfirmationsanstalt in Wolfskirk bei Vissa und in die Anstalten in der Umgebung von Posen geplant.

Der Beginn der Enteiennungsaktion

war letzten für die Ostmarken angekündigt worden. Wie man der „Post“ aus Kreisen der Anstaltungskommission in Posen schreibt, ist es vorläufig für mindestens 10 Monate noch nicht beabsichtigt, Zwangsenteignungen politischer Besitzes vorzunehmen. Die Anstaltungskommission besteht noch genügend Land, um den Anforderungen auf Anstaltung neuer Anstalter bis April 1913 gerecht werden zu können, es haben rund 1800 Hektar für diesen Zweck zur Verfügung. Für 1913 sind der Kommis-

sion so viel freihändige Kaufanträge gemacht worden, daß auch für das übrige Jahr 1913 kaum an Enteiennungen gesonnen werden muß. Es heißt, auf hohen Wunsch soll die Enteiennungsaktion, die in absehbarer Zeit notwendig sein wird, mit Rücksicht auf das Rekrutungsstudium des Kaisers hinausgeschoben sein.

Die Feuerbekämpfung im bairischen Reich.

In der Budgetkommission der bairischen Reichstagskammer kam die Feuerbekämpfungsforderung zur Sprache. In seinem Bericht rechtfertigte der Referent Hr. v. Cramer-Rietz die abledende Haltung der Regierung und behauptete, nur die Gottlosigkeit wünsche diese Bekämpfung. Dagegen erklärte der General der Infanterie Ritter v. Haag, der frühere bairische Militärbevollmächtigte und erste Generaladjutant des Regenten, er sei fest überzeugt, daß die fakultative Feuerbekämpfung in nicht allzu ferner Zeit auch in Bayern zugelassen werden würde, und es sei deshalb bedauerlich, daß sich die Regierung erst durch die öffentliche Meinung und die Rechtsprechung dazu drängen lasse, statt selbst die Initiative zu ergreifen. Der frühere Ministerpräsident Graf Crailsheim bemerkte, auch die Luftschiffahrt sei gesetzlich nicht geregelt und dennoch erlaubt, während der Minister des Innern die Feuerbekämpfung verbieten wollte, weil sie in der alten Polizeiverordnung noch nicht habe erwähnt werden können, und somit gesetzlich nicht geregelt sei.

Noch ein Erzherrzog militärruhe.

In militärischen Kreisen verlautet, wie das „Wiener Journal“ meldet, daß der Kommandant der Infanterie-Regiment Nr. 1, Erzherrzog Joseph Ferdinand, auf seine militärische Laufbahn verzichten und vom Dienst an sich der Verwaltung der kaiserlichen Güter widmen werde. Erzherrzog Joseph Ferdinand, der ein bekannter Fliegenschüler ist, wurde als zweiter Sohn des verstorbenen Großherzogs von Toskana geboren und ist, da sein ältester Bruder Leopold Ferdinand, jetzt Herr Wöllflin, auf Rang und Titel verzichtete, Chef des Hauses Toskana. Erzherrzog Joseph Ferdinand ist nun das dritte Mitglied des Kaiserhauses, das die Armee in diesem Jahre verläßt. Seine Vorgänger sind die Erzherrzöge Franz Salvator und Eugen. Auch sein jüngerer Bruder Heinrich ist vom Militärdienst beurlaubt und lebt als Major in München.

Republik und Vatikan.

Unter Hinweis auf die von mehreren konservativen Deputierten und Journalisten erhobene Forderung, daß die französische Regierung wegen der Erklärung der spanischen Franziskaner in Marokko durch französische Weiltliche in direkte amtliche Verhandlungen mit dem Vatikan eintreten solle, erinnert der „Matin“ daran, daß die italienische Regierung nach der Befehung von Erzherrzog eine Menge französischer Paasiken und barmherziger Schwestern einfach auswich und durch italienische Kapuziner und Nonnen ersetzt werden ließ, ohne daß der Vatikan irgendwelchen Einspruch erhoben habe. In diesen Präzedenzfall möge man sich im Vatikan erinnern.

Zu Masquiths Reden

Im englischen Unterhause schreibt der „Berl. Lokalanzeiger“: Die Reden des englischen Premierministers Masquith und des Staatssekretärs Sir Edward Grey über die deutsch-englischen Beziehungen sind geeignet, die Einbrüche der Tage vorher von Churchill über die englische Notentpolitik gemachten Ausführungen abzufrachten, und werden daher auch in Deutschland in entsprechender Weise gewürdigt werden. Für alle Freunde einer deutsch-englischen Verständigung muß jedenfalls die Feststellung, die in der geführten Debatte im englischen Reichsverteidigungsausschuß von autoritativer Seite gemacht worden ist, und die in der Erklärung absteht, der zwischen beiden Mächten geführte Meinungsaustrausch erfreue sich einer sorgfältigen Offenheit und Freundschaft, ein wertvolles Unterpfand für die glückliche Weiterentwicklung des begonnenen Friedenswerkes sein. Unter diesen Bedingungen eröffnete sich aber auch für den Freiherrn von Marckall, der demnächst seinen Urlaub antritt und im Frühjahr wieder auf seinen Londoner Posten zurückkehrt, die Perspektive einer erprießlichen Tätigkeit.

Der Zweibund.

Einer offiziellen Mitteilung zufolge wird sich Ministerpräsident Poincaré voraussichtlich am 4. August in Cherbourg an Bord des „Condé“ einschiffen und am 8. August in Kronstadt eintreffen. Es behält sich, daß der Justizminister interimistisch das Ministerpräsidium und das Ministerium des Inneren leiten wird.

England und Rußland in Innerasien.

Im englischen Unterhause fragte der Unionist Archer-Dee Sir Edward Grey mit Bezug auf die Tatsache, daß in der Vorrede des auf Tibet bezüglichen Abkommens des englisch-russischen Abkommens Großbritanniens besonderes Interesse an der Erhaltung des Status quo von beiden Mächten anerkannt sei, welche Schritte ergriffen würden, um den Status quo aufrecht zu erhalten, wie er zur Zeit der Unterzeichnung des Abkommens gewesen sei. Grey erwiderte: Der britische Gesandte in Peking hat auf Anweisung der britischen Regierung dagegen protestiert, daß irgendeine Aenderung in dem politischen Status von Tibet vorgenommen wird, die sich im Widerspruch mit den zwischen Tibet und Großbritannien abgeschlossenen Verträgen und mit den wiederholt der britischen Regierung von China gemachten Zusicherungen befindet. Archer-Dee fragte sodann, ob die auswärtigen Beziehungen von Tibet während der letzten Jahre ständigen Schwankungen unterworfen gewesen seien, und ob, wenn dem so sei, der Minister sich an die russische Regierung wenden könne, um die Bestimmungen zu befestigen, die die Einsetzung eines britischen Agenten nach Lhasa verhindern. Der Minister des Auswärtigen antwortete: Ich glaube nicht, daß es wünschenswert sein würde, sich im gegenwärtigen Augenblick an die russische Regierung behufs Aenderung des englisch-russischen Abkommens bezüglich Tibets zu wenden. Ich begehe die Verantwortung, daß es möglich sein wird, den Status quo im Einklang mit dem bestehenden Abkommen aufrechtzuerhalten.

Chile. Das Kabinett hat infolge einer Intervention an den Minister der öffentlichen Arbeiten seine Entlassung gegeben.

Marokko. Aus Elkar wird unterm 24. d. Mts. gemeldet: Der Stamm Ali Scherif hat sich gewelchert, Steuern zu bezahlen. Infolgedessen sandte Kaiser 300 Mann gegen ihn, die mit den Leuten des Gebirgsstammes bei Soalfhis Rudhian zusammentrafen. Es entwickelte sich ein Gefecht. Die Leute Raifus hatten etwa dreißig Tote. Spanische Truppen unter dem Befehl des Obersten Solochre und die Kamelreittruppen sind nach dem Kampfsplatz abgegangen.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Balestrand. Heute früh unternahm der Deutsche Kaiser wiederum einen längeren Spaziergang. Nachmittags fand ein kreisgeschichtlicher Vortrag statt. Das Wetter ist sehr schön. An Bord ist alles wohl.

Tokio. (Neuer Meldung.) Der Zustand des Kaisers verschlimmert sich zusehends. Eine ungenheure Menschenmenge belagert das Schloß. Die Auf- und Abgänge sind zu erwarten.

Familiennachrichten.

Heute mittag um 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein heissgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Dr. Viktor Alexander von Otto,

Königl. Sächs. Staatsminister.

In tiefstem Schmerze

**Alice von Otto geb. Günther,
Eva Corradini geb. von Otto,
Günther von Otto,
Alexander von Otto,
Andrea Corradini**

und zwei Enkelkinder.

Dresden, am 26. Juli 1912.

Die Beisetzung findet Montag, den 29. d. M., nachmittags 1/6 Uhr, von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes in Tolkewitz aus statt.

Gestern abend 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger, Groß- und Uro-grosvater

Ernst Otto Kluge,

Kanzleirat a. D., Ritter etc.,

im 80. Lebensjahre.

Dresden, am 26. Juli 1912.

Else Reichelt geb. Kluge,

Eisenbahnsekretär Paul Reichelt,

Schwefel Arno Kulka,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. nachm. 1/4 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Etwas zugebackte Blumenpenden bittet man beim Friedhofsrat abzugeben.

Heute früh 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unser guter Sohn und Bruder

Walter Kiesel

im 19. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz

Familie Kiesel.

Dresden, Wielandstr. 1, den 26. Juli 1912.

Die Beerdigung findet Montag den 29. Juli nachm. 3 Uhr v. d. Halle des Johannisfriedhofes (Tolkewitz) aus statt.

Gestern abend erdete Gott durch einen sanften Tod die langen Leiden meiner lieben Schwester

Frau Jda verw. Pastor Weber.

Dresden, den 26. Juli 1912.

Clemens Fahnauer.

Etwasigen Blumenschmuck bitte nach dem Trinitatisfriedhof zu senden, wofelbst die Beerdigung Sonntag den 28., vorm. 11 1/2 Uhr stattfindet.

Gebohren: H. J. Simon, Abteilungsleiter S.; W. D. R. Tücher, Lagerleiter S.; H. R. Schuppe, Markt S.; H. W. H. Berndt, Bernsdorf S.; H. W. E. Gnaud, Blumenfabrikant S.; G. H. Henke, Schlosser S.; D. D. Oerzog, Buchhalter S.; G. J. Dreier, Schriftf. S.; G. D. Hölzel, Feuers. S.; W. H. Wehner, Brauers. S.; G. H. Krausenhein, Handlungsgeh. S.; A. H. Wolf, Eisenhütten S.; W. H. Teichmann, Kaufm. S.; P. J. A. Mebus, Zimmerm. S.; H. H. Pöhl, Vogeriker S.; R. W. M. Reichenhauer, Maschinenmstr. S.; W. D. John, techn. Zeichner S.; A. Dörschel, Schuhmacher S.; R. W. Weber, Magazinarb. S.; sämtlich in Dresden. — Rechtsanwalt Dr. Dierckers T.

Besorgung aller das **Beerdigungswesen** und **Feuerbestattung** die betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.

PIETÄT

Eigene Sarg- und Urnenfabrik.

Treuwaren-Magazin. **Sparkasse** für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

UND

HEIMKEHR

Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.

Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.

Man vergleiche die Tarife.

Annahmestellen in unseren Kontoren:

Am See 26 Bautzner Str. 37

Tel. 157, Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Tel. 2572.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Kirchen-Nachrichten

Am den 8. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Juli 1912, u. die folgenden Sonntage.

A. Evangelisch-lutherische Kirchen.

Texte. Rom. 1. u. 2. Kap. 1; b. Matth. 11, 28-31; c. Rom. 8, 6-9. Abend: Rom. 8, 12-17.

Hof- und Sophienkirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Friedrich Reiche und darauf Kommunion. Rom. 11/2 Uhr: Chorpsalmist. D. Döhlus und Solopredigt Dr. Friedrich Reiche. Nach dem Gottesdienst: D. Döhlus in seiner Eigenschaft als Prediger. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Marienkirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Nikolai-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Petri-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Pauli-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Trinitatis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Augustin-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Wendelin-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Ursula-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Veronika-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Hedwig-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Elisabeth-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Annen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

Volke Heutz. — Donnerstag vormittags 10 Uhr: Hochgenussion: Pfarrer Eberhard.

Friedenskirche in Vorstadt Ködian. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Marien-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Nikolai-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Petri-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Pauli-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Trinitatis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Augustin-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Johannis-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Leonhard-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Margarethen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

St. Katharinen-Kirche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche. Rom. 11/2 Uhr: Predigt Dr. Reiche.

2r. 205
Sonabend: 27. Juli 1912
Seite 5

Concordia

Neue Dresdner Beerdigungs-Anstalt

O. m. b. H.
Gesellschafter: Otto Lamprecht
" Georg Osw. Hofmann
übernimmt

Beerdigungen Ueberführungen Feuerbestattungen

einfachster wie luxuriösester Ausführung zu billigsten Preisen.

Eigene Sargfabrik.

Man fordere unseren Tarif mit Abbildungen und vergleiche die Preise.

Geschäftsstellen:
Altstadt: Reitbahnstr. 6. Obergraben 19. Fernspr. 18514.
Neustadt: Fernspr. 3968.



10 Uhr: Heilige Messe. ... 11 Uhr: ... 12 Uhr: ...

13 Uhr: Heilige Messe. ... 14 Uhr: ... 15 Uhr: ...

16 Uhr: Heilige Messe. ... 17 Uhr: ... 18 Uhr: ...

19 Uhr: Heilige Messe. ... 20 Uhr: ... 21 Uhr: ...

22 Uhr: Heilige Messe. ... 23 Uhr: ... 24 Uhr: ...

25 Uhr: Heilige Messe. ... 26 Uhr: ... 27 Uhr: ...

28 Uhr: Heilige Messe. ... 29 Uhr: ... 30 Uhr: ...

31 Uhr: Heilige Messe. ... 32 Uhr: ... 33 Uhr: ...

34 Uhr: Heilige Messe. ... 35 Uhr: ... 36 Uhr: ...

37 Uhr: Heilige Messe. ... 38 Uhr: ... 39 Uhr: ...

40 Uhr: Heilige Messe. ... 41 Uhr: ... 42 Uhr: ...

43 Uhr: Heilige Messe. ... 44 Uhr: ... 45 Uhr: ...

46 Uhr: Heilige Messe. ... 47 Uhr: ... 48 Uhr: ...

49 Uhr: Heilige Messe. ... 50 Uhr: ... 51 Uhr: ...

52 Uhr: Heilige Messe. ... 53 Uhr: ... 54 Uhr: ...

10 Uhr: Heilige Messe. ... 11 Uhr: ... 12 Uhr: ...

13 Uhr: Heilige Messe. ... 14 Uhr: ... 15 Uhr: ...

16 Uhr: Heilige Messe. ... 17 Uhr: ... 18 Uhr: ...

19 Uhr: Heilige Messe. ... 20 Uhr: ... 21 Uhr: ...

22 Uhr: Heilige Messe. ... 23 Uhr: ... 24 Uhr: ...

25 Uhr: Heilige Messe. ... 26 Uhr: ... 27 Uhr: ...

28 Uhr: Heilige Messe. ... 29 Uhr: ... 30 Uhr: ...

31 Uhr: Heilige Messe. ... 32 Uhr: ... 33 Uhr: ...

34 Uhr: Heilige Messe. ... 35 Uhr: ... 36 Uhr: ...

37 Uhr: Heilige Messe. ... 38 Uhr: ... 39 Uhr: ...

40 Uhr: Heilige Messe. ... 41 Uhr: ... 42 Uhr: ...

43 Uhr: Heilige Messe. ... 44 Uhr: ... 45 Uhr: ...

46 Uhr: Heilige Messe. ... 47 Uhr: ... 48 Uhr: ...

49 Uhr: Heilige Messe. ... 50 Uhr: ... 51 Uhr: ...

52 Uhr: Heilige Messe. ... 53 Uhr: ... 54 Uhr: ...

10 Uhr: Heilige Messe. ... 11 Uhr: ... 12 Uhr: ...

13 Uhr: Heilige Messe. ... 14 Uhr: ... 15 Uhr: ...

16 Uhr: Heilige Messe. ... 17 Uhr: ... 18 Uhr: ...

19 Uhr: Heilige Messe. ... 20 Uhr: ... 21 Uhr: ...

22 Uhr: Heilige Messe. ... 23 Uhr: ... 24 Uhr: ...

25 Uhr: Heilige Messe. ... 26 Uhr: ... 27 Uhr: ...

28 Uhr: Heilige Messe. ... 29 Uhr: ... 30 Uhr: ...

31 Uhr: Heilige Messe. ... 32 Uhr: ... 33 Uhr: ...

34 Uhr: Heilige Messe. ... 35 Uhr: ... 36 Uhr: ...

37 Uhr: Heilige Messe. ... 38 Uhr: ... 39 Uhr: ...

40 Uhr: Heilige Messe. ... 41 Uhr: ... 42 Uhr: ...

43 Uhr: Heilige Messe. ... 44 Uhr: ... 45 Uhr: ...

46 Uhr: Heilige Messe. ... 47 Uhr: ... 48 Uhr: ...

49 Uhr: Heilige Messe. ... 50 Uhr: ... 51 Uhr: ...

52 Uhr: Heilige Messe. ... 53 Uhr: ... 54 Uhr: ...

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster. Man verlange Prospekt.

Unterrichts-Ankündigungen. Prof. u. Assst. Dr. Tel. 8062. Kurs für Herren und Damen. Eintritt jederzeit.

Rackows Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen. Direktion: Altmarkt 15. Filiale Albertplatz 10.

Heiraten Sie nicht, bevor Sie über auf. Verion u. Fam., über Mitgl., Vermögens, Ruf, Vorleben genau inform. sind.

Unterricht für Erwachsene in Tages- oder Abend-Stunden in nachfolgenden beliebig einzeln auswahlbaren Fächern:

Kleinliche Handels- und höhere Fortbildungsschule Dresden A. H. Moritz-Str. 3. Fernspr. 3509. Begr. i. J. 1866

Söwenbräu ist das beste Bier aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München.

Elbersdorfer Mühle, im Waldromant. Ufergrund, 20 Min. von Stat. Dürrhörn.

Leutewitzer Windmühle. Elektr. 7 (Wöhlm., Al.-Gotta).

Dresdner Hofbrauhaus-Biere sind infolge ihrer ausgezeichneten Bekanntheit ein beliebtes Familiengetränk.

Gröffnung 1. August: Barbaraschänke, Dresden-R., Meißner, Ecke Barbarmstraße.

Luftbad Dresden-Döltzchen gegenüber dem Hohen Stein, bequem zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 22, 15 u. 1.

Spezial-Ausschank Eberl-Bräu vorm. Stadt München 3 Zahnsgasse 3.

Münchener Eberl-Bräu Vorzügliche warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Zum Pfeiffer. Wohllich am Löhninggrund auf Bergeshöhe gelegene Weinschänke und Café.

Ratskeller Dippoldiswalde. Erstkl. Restaurant, anerkannt vorzügl. Küche.

Heidemühle Wendischkarsdorf. Herrlicher Ausflugsort, 1/2 St. zur Zalsperre Wälder.

Blasches Etablissement, Kreische. Schönster Ausflugsort mit ar. Garten.

Gasthof Nickern. Herrlicher Garten. Jed. Sonntag feine Ballmusik.

Ballsäle Carolagarten. Was ist dort los? Neue Musik! Volles Orchester.

Privat-Besprechungen. Gebirgsverein f. d. Sächsische Schweiz.

Konzerte u. Vergnügungen. Adolphs Hofbräu (Hörs) 8 Uhr.

Königl. Opernhaus. Oper bis 30. September geschlossen.

Residenz-Theater. Zum ersten Male: Götterfunde.

Central-Theater. Entenle-Geheim des Berliner Hoftheaters.

Fr. Vg. Dr. St. B. Freitag d. 2. August 1912 abends 8 Uhr.

Wanderabend, verb. mit einem Längden, nach dem Ausstellungspalast.

Schuhmacher-Innung. Am 24. Juli 1912 verließ unser Kollege, Herr Heinrich Ferdinand Petzold.

Nichte Hilde. Dr. u. N. S. hauptpostl. Dresden.

Fisch-Götze Vogelwiese - Globusplatz. Explosionsf. Dampf-Apparat.

Strumpfanstrickerei jeder Stärke, Reparatur von Unterhosen Zeilergasse 12. 8

Theater u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus.

Königl. Schauspielhaus. Beginn keine Vorstellungen am 29. Sept.

Residenz-Theater. Zum ersten Male: Götterfunde.

Central-Theater. Entenle-Geheim des Berliner Hoftheaters.

Konzerte u. Vergnügungen. Adolphs Hofbräu (Hörs) 8 Uhr.

Königl. Opernhaus. Oper bis 30. September geschlossen.

Residenz-Theater. Zum ersten Male: Götterfunde.

Central-Theater. Entenle-Geheim des Berliner Hoftheaters.

Konzerte u. Vergnügungen. Adolphs Hofbräu (Hörs) 8 Uhr.

Heirat! Keltene sehr vermögende Dame, unabhängig, auch Besitzerin einer schön. Villa.

Geschäftsmann, Witwer, 40 J., mit gut. Geschäft (in welchem seine zukünftige nicht tätig zu sein braucht).

Reell! Sehr vermög. Deutsch-Ausländerin wünscht etwas vermög. Großindustriellen, höh. Beamten od. Großgutsbesitzer in Deutschland zu heiraten.

Gesuch! Junger Mann, 34 Jahre alt, geistig u. kräftig, Oberstl. d. Res., Dirigent von 6 Landgütern.

zu verheiraten. Jg. Tamen mit guter gesellschaftlicher Erziehung, die einem guten Haushalt vorstehen können.

Leopard, ca. 1,50 lang, in natür. Kampfstellung, Rothschopf m. l. Hals, ungerad. 14 Ender, Nuchahn.

Damen + empfehle Muttererbrisen Spezialparf. hyg. Artikel und wendend sich behufs Rat vertrauensvoll an Frau Fräulein, jetzt: Wallstraße Nr. 23. 1.

Wer fertigt Dekopier-Sägearbeiten? Adressen unter Z. 218 erb. an Oafenstein & Vogler, Dresden.

Rester-Geschäfte. Eine auswärtige Firma hat einen großen Posten, neue Artikel, Kleider-, Blusen- und Kostümstoffe.

Alte Gebisse! John 40 + 40 Lat. bez. am best. Or. Plauenstr. 2, 1. u. Trompeterstraße 9, pt.

Koffer, Herren- u. Damen-Taschen, Vorlemonnales, eigene solide Arbeit, billig, da keine Ladenmiete.

Ceërka Praktischer Rasier-Apparat. m. 6 od. 12 haarscharfwechselnd. Klingen.

G. ROBERT KUNDE Königl. Hoflieferant Messerfabrik DRESDEN-A. 1. jetzt alles hat.

Mitesser, Viel im Gesicht und am Körper beieitigt talch und unverfälscht Zucker's Patent-Medizinal-Seife.

Pianos, Flügel, Fabrikate ersten Ranges empfiehlt gegen Teilzahlung oder Rasseurabatt August Förster

Königl. Hoflieferant, Centraltheaterpassage, Waisenhausstrasse 8.

Soblenlaure Bäder, bestes System, nicht verwechseln mit solchen aus Chemikalien.

Heil-kunde, alibewährt geg. Rufe, Zahn- u. Kopfschmerz, Haarausfall, Hautleiden, etc.

Ausgustische m. 2 u. 4 Jagen Solid. Refan preiswert. Tränker's Möbelhaus, Görlicher Str. 21/23.

Franklinisation (Elektr. Kopfschmerz) gegen Kopfleiden, Nervenschwäche u. Elektr. Badaanstalt, Or. Klosterstraße 2.

Piano zu verkaufen, renomm. Fabrikat, wenig gebraucht. Wagner, Brunner Straße 10, 1. Et.

Damen + empfehle Muttererbrisen Spezialparf. hyg. Artikel und wendend sich behufs Rat vertrauensvoll an Frau Fräulein, jetzt: Wallstraße Nr. 23. 1.

Wer fertigt Dekopier-Sägearbeiten? Adressen unter Z. 218 erb. an Oafenstein & Vogler, Dresden.

Rester-Geschäfte. Eine auswärtige Firma hat einen großen Posten, neue Artikel, Kleider-, Blusen- und Kostümstoffe.

Alte Gebisse! John 40 + 40 Lat. bez. am best. Or. Plauenstr. 2, 1. u. Trompeterstraße 9, pt.

Koffer, Herren- u. Damen-Taschen, Vorlemonnales, eigene solide Arbeit, billig, da keine Ladenmiete.

Ceërka Praktischer Rasier-Apparat. m. 6 od. 12 haarscharfwechselnd. Klingen.

G. ROBERT KUNDE Königl. Hoflieferant Messerfabrik DRESDEN-A. 1. jetzt alles hat.

Unterrichts-Ankündigungen. Prof. u. Assst. Dr. Tel. 8062. Kurs für Herren und Damen. Eintritt jederzeit.

Rackows Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen. Direktion: Altmarkt 15. Filiale Albertplatz 10.

Heiraten Sie nicht, bevor Sie über auf. Verion u. Fam., über Mitgl., Vermögens, Ruf, Vorleben genau inform. sind.

Unterricht für Erwachsene in Tages- oder Abend-Stunden in nachfolgenden beliebig einzeln auswahlbaren Fächern:

Kleinliche Handels- und höhere Fortbildungsschule Dresden A. H. Moritz-Str. 3. Fernspr. 3509. Begr. i. J. 1866

Söwenbräu ist das beste Bier aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München.

Elbersdorfer Mühle, im Waldromant. Ufergrund, 20 Min. von Stat. Dürrhörn.

Leutewitzer Windmühle. Elektr. 7 (Wöhlm., Al.-Gotta).

Dresdner Hofbrauhaus-Biere sind infolge ihrer ausgezeichneten Bekanntheit ein beliebtes Familiengetränk.

Luftbad Dresden-Döltzchen gegenüber dem Hohen Stein, bequem zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 22, 15 u. 1.

Spezial-Ausschank Eberl-Bräu vorm. Stadt München 3 Zahnsgasse 3.

Münchener Eberl-Bräu Vorzügliche warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Zum Pfeiffer. Wohllich am Löhninggrund auf Bergeshöhe gelegene Weinschänke und Café.

Ratskeller Dippoldiswalde. Erstkl. Restaurant, anerkannt vorzügl. Küche.

Heidemühle Wendischkarsdorf. Herrlicher Ausflugsort, 1/2 St. zur Zalsperre Wälder.

Blasches Etablissement, Kreische. Schönster Ausflugsort mit ar. Garten.

Gasthof Nickern. Herrlicher Garten. Jed. Sonntag feine Ballmusik.

Ballsäle Carolagarten. Was ist dort los? Neue Musik! Volles Orchester.

Privat-Besprechungen. Gebirgsverein f. d. Sächsische Schweiz.

Konzerte u. Vergnügungen. Adolphs Hofbräu (Hörs) 8 Uhr.

Königl. Opernhaus. Oper bis 30. September geschlossen.

Residenz-Theater. Zum ersten Male: Götterfunde.

Central-Theater. Entenle-Geheim des Berliner Hoftheaters.

Schuhmacher-Innung. Am 24. Juli 1912 verließ unser Kollege, Herr Heinrich Ferdinand Petzold.

Nichte Hilde. Dr. u. N. S. hauptpostl. Dresden.

Fisch-Götze Vogelwiese - Globusplatz. Explosionsf. Dampf-Apparat.

Strumpfanstrickerei jeder Stärke, Reparatur von Unterhosen Zeilergasse 12. 8

Theater u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus.

Königl. Schauspielhaus. Beginn keine Vorstellungen am 29. Sept.

Residenz-Theater. Zum ersten Male: Götterfunde.

Central-Theater. Entenle-Geheim des Berliner Hoftheaters.

Konzerte u. Vergnügungen. Adolphs Hofbräu (Hörs) 8 Uhr.

Königl. Opernhaus. Oper bis 30. September geschlossen.

Residenz-Theater. Zum ersten Male: Götterfunde.

Central-Theater. Entenle-Geheim des Berliner Hoftheaters.

Konzerte u. Vergnügungen. Adolphs Hofbräu (Hörs) 8 Uhr.

Königl. Opernhaus. Oper bis 30. September geschlossen.

Königliches Belvedere
 Täglich grosses Konzert
 des Königl. Belvedere-Orchesters.
 Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
 Elite-Restaurant.

Sonnabend den 27. Juli 1912.
Ausstellungspark
Heute
Gr. Réunion m. Tanz.
 Park-Beleuchtung.
Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des R. S. 12. Inf.-Regts. Nr. 177.
 Leitung: **H. Höpeneck**, Regl. Musikdirektor.
 Auftreten des
Vokal-Doppelquartetts „Schwäbische Singvögel“.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Glas-Terrasse. Große geschützte Kolonnaden.
 Im Ratskeller ungarische Künstlerkapelle.
 Dienstag d. 30. Juli: **Schlachtenpotpourri** von Saro.
 Eintrittspreise: 1 Mk., von 7 Uhr ab 50 Pfg., Kinder die Hälfte.
 Panerkarten: Stammtarten 7 Mk., Anschlusskarten (nur für Familienmitglieder) 5 Mk., desgl. für Kinder unter 14 Jahren 4 Mk.

Grosse Wirtschaft
 Königl. Grosser Garten.
Täglich gr. Konzert.
 Direction: Königl. Musikdirektor **Oskar Herrmann.**
 Anfang 4 Uhr.
 Morgen **Gr. Frühkonzert** v. d. Kapelle des Hauses. Anf. 6 Uhr.

Zoologischer Garten.
 Täglich 1/4 Uhr
Elefantenbad.
 11 1/2, 5 und 6 Uhr:
Dressur-Vorführung
der Elefanten.
 11, 4, 7 Uhr u. gegen Schluss des Konzerts bei Scheinwerferbeleuchtung:
Dressur der Seelöwen und Pinguine auf der Rutschbahn.

Heute Sonnabend von nachm. 5 Uhr ab
Gr. Militär-Konzert
 von der Kapelle des R. S. 1. (Weib-)Grenadier-Regiments Nr. 100,
 Obermusikmeister **M. Hachenberger,**
 unter Mitwirkung des **Trompeten-Virtuosen Schmeisser.**
 Erwachsene 75 Pfg. (von nachmittags
 Kinder 30 „ (5 Uhr ab Erw. 50 Pfg.)

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Konzert-Fahrten
 nur bei schönem Wetter
 jeden Montag und Sonnabend nachmittags 6 Uhr
 und jeden Mittwoch nachmittags 3,30 Uhr
 ab Landeplatz **Terrassenufer.**
Militär-Musik.
Tägliche Luxusfahrten
 vormittags 8 Uhr nach Sächs. Schweiz, Teitschen, Aufsig.
 11,20 Uhr nach Schandau-Serrnhöfchen.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs
Erzgebirgische Ausstellung
 für Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- und Landwirtschaft
Freiberg 1912
 Zeit: Mitte Juni - September.

Hamburg Streif's Hotel.
 Umbau vollendet. Offiziers-Verein.
 Privatbad u. Reichstelephon. Fließend. Wasser. Zimmer v. 3,50 an.

Grand Kaiser-Palast Restaurant
 Dresdens schönstes Bier- u. Wein-Restaurant 1. Ranges in 6 Abteilungen! - Eleg. Räume!
 Garten und Balkons, 300 Sitzplätze im Freien.
Feinster vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen.
 Diners für morgen Sonntag den 28. Juli 1912:
Diner à M. 1,25. 10 Karten M. 10,—
 1. Leg. Karott.-Crème-Suppe. Kraftbrühe mit jg. Gemüse. Fruchtkaltschale.
 2. Zander mit Colbert-Sauce. Geschabtes Kalbssteak mit Tomatensauc. u. Macaroni. Hammelragout auf frz. Art. Schweinsfilet mit jg. Rotkr. Pökeltzunge mit Spinat.
 3. Roastbeef, engl. Gefüllte Kalbsbrust. Kompott oder Salat.
 4. Prinz Pückler oder Käse mit Butter.
Diner à M. 1,75. 10 Karten M. 15,—
 1. Leg. Karott.-Crème-Suppe. Kraftbrühe mit jg. Gemüse. Fruchtkaltschale.
 2. Zander mit Colbert-Sauce. Steinbutt mit Kaviarsauce.
 3. Geschabtes Kalbssteak mit Tomatensauc. u. Macaroni. Hammelragout auf frz. Art. Schweinsfilet mit jg. Rotkr. Pökeltzunge mit Spinat.
 4. Roastbeef, engl. Gefüllte Kalbsbrust. Kompott oder Salat.
 5. Prinz Pückler o. Käse m. Butt.
Diner à M. 2,—.
 1. Leg. Karotten-Crème-Suppe. Kraftbrühe mit jg. Gemüse. Fruchtkaltschale.
 2. Zander mit Colbert-Sauce. Steinbutt mit Kaviarsauce.
 3. Engl. Lammrücken, garniert. Fricandellen mit Spargel.
 4. Junge Gans. Rehkeule mit Sahnesauce. Kompott und Salat.
 5. Prinz Pückler.
 6. Käse mit Butter.
Diner à M. 3,—.
 1. Consommé m. Rindermark.
 2. Steinbutt mit Kaviarsauce.
 3. Engl. Lammrücken, garniert.
 4. Gefüllte Tomaten.
 5. Junge Gans. Kompott und Salat.
 6. Prinz Pückler.
 7. Franz. Käseplatte.
 8. Obst.
Feines Abend-Restaurant.
 Alle Saison-Delikatessen. Echte Biere. Erstklassige Weine.
 In dem wundervollen u. einzig dasteh. Marmor-Saale täglich ab 7 Uhr: **Konzert von Giulio Polwin** mit seinem Ensemble. Otto Scharfe.

Reichshof-Cabaret.
 Nur noch wenige Tage:
Telo und Patty,
 die phänomenalen musikalischen Gedächtniskünstler,
 sowie die übrigen Attraktionen. Anfang 9 Uhr.

Flora-Varieté
 Grösstes Sommer-Theater Dresdens.
 Vollständig wettergeschützt.
 Straßenbahn 1, 2, 3, 22. — Tel. 6982.
 Hauptattraktionen 16. bis 31. Juli:
The 3 Valanos, Gymnastik- u. M. ? Man de Wirth?
Dr. Hemmer, neues Repertoire. **Marg. Rubin** in ihrem Sketch „Studien einer Dina“. **Mister Flamm**, Komödiant.
3 Stauways, equilibrist. Reuheiten. **Byron**, der urkomische musikal. Clown. „**Malenzauber**“, ihr. Kofoto-Intermezzo.
Ernemann-Kino mit neuen Filmen.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Königshof.
 Täglich abends 8 1/4 Uhr.
Oscar Junghänel's beliebte Sänger u. Schauspieler.
 Vollständig neues Repertoire.
 Ausser dem Prima-Soloteil das überaus stimmungsvolle Lebensbild
Der goldene Hochzeitsmorgen in der Fischerhütte
 von **Oscar Junghänel.**
 Neue Dekorationen! Neue Kostüme!
 Vorangefahrt gutta!

Wald-Parkfest Gohrlich.
 Anlässlich des 25jähr. Bestehens des Verschönerungs-Vereins findet
Sonntag den 28. Juli
 in dem herrlichen Park der **Wald-Villa**
Grosses Wald-Parkfest
 statt, bestehend aus **Blatmusik am Gause-Denkmal**,
Festzug mit Festwagen und anderen Gruppen,
Konzert, ausgeführt von der Kapelle des R. S. Gardereiter-Regiments, Direction: Obermusikmeister **Stock.**
Festball von 4 bis 1 Uhr.
Sabaretté, Kaffee, Theater, Schaubuden, Eiskreiden und Fahnen usw.
 Hierzu ladet ergebenst ein im Auftrage des Festausschusses
H. Weidner, W. Heinze.
 NB. Blatmusik von 11 1/2 bis 1 Uhr, Festzug 3 Uhr.

Antons Weinstuben
 An der Frauenkirche 2.
 Gegr. 1783. Aeltestes Wein-Restaurant der Stadt.
 Urmüthlicher Aufenthalt, angenehme kühle Räume.

Morgen Sonntag Eröffnung

Kempinski
 DRESDEN
 26 Marien-Str. 26
 Weine erstkl. prima Spelsen
 Port. 90, u. 149

Morgen Sonntag Eröffnung

Friedrichroda i. Thür.
 Grandhotel Herzog Ernst I. R.
 Bevorzugte Lage am Herzogswege. Mit zeitgemässen Neu-Einrichtungen. Angenehme Pensions-Arrangements.
 Tel.-Adr.: Grandhotel. Bes.: F. H. Zorn.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST

„Thalia“-See-Reisen.

X. „Dritte Norwegenreise.“ Vom 12. bis 26. August. (Hamburg, Bergen, Gudvangen, Balholmen, Aalesund, Molde, Naes, Drontheim, Merok, Hellesylt, Oie, Loen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. 325 M. an.
XI. „Bäder- und Nordafrika-Reise.“ Vom 1. bis 29. September. (Hamburg, Amsterdam, Ryde auf Wight, Bayonne für Biarritz, Arosa Bay, Lissabon, Cadix, Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Korfu, Triest.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. 550 M. an.
 Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.
Expressverkehr Triest-Alexandrien jeden Freitag, ab Triest.
Dresden-Alexandrien 91 Stunden. **Elkline** Triest-Shanghai, monatlich am 4. ab Triest.
 Prospekte, Auskünfte in Dresden bei: **Generalagentur des Oesterreichischen Lloyd, Intern. Reisebureau Alfred Kohn, Christianstr. 31;** Thos. Cook & Son, Prager Str. 43; A. L. Mendel, Bankstr. 3.

Paul Binnwald
 Wasserdichte Feinplanen
 Rapsplanen
 Dresden-N. Kaiserstr. Ecke Theresienstr. Tel. 4083

Automobilfahrten,
 große Wagen — sichere Chauffeure.
Theodor Kassel, R. S. Oesterr. Kammerlieferant
 Martin-Luther-Strasse 5. Fernsprecher 775.
 Verantw. Red.: **Ermin Sendorf** in Dresden. (Sprechz. 1/2-8 Uhr.)
 Verleger und Drucker: **Stiepl & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 28.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorangehenden Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe sowie die Sonntags-Beilage.

Seite 8
 „Dresdner Nachrichten“
 Sonnabend, 27. Juli 1912
 Nr. 205

Vertikales und Gächliches.

In der Gartenstadt Hellerau wird am 1. August d. J. ein selbständiges Volkshaus eröffnet (Hellerau, Antisephenmannschaft Dresden). Das Volkshaus erhält Fernsprecher und Telegraph. Briefe von Dresden nach Hellerau unterliegen der 10-Pfg.-Taxe. Es befindet sich bis zum Bezug des geplanten neuen Volkshauses in dem Grundstück „An der Blüthenwiese“ Nr. 24 (neben der Geschäftsstelle der Hausgenossenschaft Hellerau). Mit der Eröffnung dieses Volkshauses ist ein weiterer Schritt in der Entwicklung der Gartenstadt Hellerau gegeben. Wie wir aus den letzten Verhandlungen des Landtages bereits mitgeteilt haben, ist beschlossen worden, die Straßenbahn Linie 7 von der Königsbrücker Staatsstraße zwischen den Haltestellen Wilsch-Nordbürger Weg und Alberthöhe abzuzweigen und durch den fiskalischen Wald bis in die Mitte der Gartenstadt Hellerau zu führen. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange und es steht zu erwarten, daß noch in diesem Jahre der Betrieb der neuen Linie aufgenommen werden kann. Diese neue Verbindung mit Dresden wird der Gartenstadt Hellerau sicher wieder neue Freunde zuführen. Viele, die aus beruflichen und anderen Gründen den Plan einer Ansiedlung in Hellerau wegen der unbequemen Straßenbahn-Verbindung aufgegeben haben, werden sich nun gern wieder mit der Frage beschäftigen. Und als eine dritte für die Entwicklung Helleraus wichtige und die Allgemeinheit interessierende Tatsache können wir berichten, daß der Bau einer Volksschule durch die Gemeinde Rähnitz, zu der Hellerau politisch gehört, beschlossen worden ist. So baut sich Stein auf Stein auf dem Werk, das nicht nur eine beständige Anzahl von Wohnungen, sondern eine geschlossene Siedelung schaffen will, die in architektonischer, hygienischer und auch sozialer Beziehung musterhaft werden soll. Der Interesse hat für die Fortentwicklung der Gartenstadt-Bewegung und praktischen Bodenreform, kann durch seinen Beitritt zu dem gemeinnützigen Unternehmen der Hausgenossenschaft Hellerau e. V. m. b. H., deren Anteile auf 300 M. festgelegt sind und mit 4 Prozent verzinst werden, mithelfen!

Der Kreisrat hielt gestern vormittag 12 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. Die Uebernahme einer Nebenbahn-Verbindung durch den Stadtrat in Dippoldiswalde anlässlich der Herstellung eines Fußweges wurde genehmigt. An die Einschränkung des Kauf- und Straßenhandels in Dresden und Nachbarorten knüpfte sich eine längere Debatte. Die Polizeidirektion hatte sich mehrfach an die Kreisbauhauptmannschaft mit dem Ersuchen gewandt, ein Regulator für den Kaufhandel zu erlassen. Dieser bezieht sich auf die Kaufleute vor einer Angelegenheit, doch bedürfen sie seiner Genehmigung. Die Polizeidirektion wendet nun ein, daß der Kaufhandel in den Straßen der Stadt und in den Geschäftshäusern in vielen Fällen eine verschämte Betätigung sei. Especially erwähnt, daß sich die diesigen Zeitungen deswegen beschwert hätten, weil die Berliner Blätter im Kaufhandel bevorzugt würden; das Berliner Tageblatt z. B. würde nach zur Nachtzeit durch uniformierte Angestellte in den Restaurationen feilschen. Ob. Rat Deutler gab der Meinung Ausdruck, daß die politische Richtung der feilschenden Zeitungen nicht für irgendwelche Einschränkungsbestimmungen ausschlaggebend sein solle. Die Angelegenheit bedürfe zeitlicher Ermäßigung. Der Ausschuss erklärte sich schließlich mit dem von der Polizeidirektion angeregten Grundgedanken einverstanden. — Die Abänderung der Bezirksgrenze zwischen der Amtshauptmannschaft Dresden-Rieschadt und der Stadt Dresden fand Genehmigung. — Das Gesetz des Kaiserlichen Reichs-Räters in Leipzig (Graf von Schöndörfel) zum Erlaube des zum Tanzhalten an jedem zweiten Sonntag der Monate April bis zum September jedes Jahres wurde ebenfalls genehmigt. Das Gesetz der Rettung der Erzgebirgischen Ausstellung und des Schantwirtschreibers in Freiberg um Genehmigung zum öffentlichen Tanze in der Hauptstadt des Ausstellungslandes wurde, soweit überhaupt erforderlich, genehmigt. Es soll Freitag oder 14 Tage lang abgehalten werden. Der Referent betonte, daß, da nur noch vier Freitage in Betracht kämen, der Rat diese Tanzveranstaltungen nicht geben können, ohne überhaupt den Kreisrat zum Erlaube zu fragen. Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Rieschadt hielt gestern vormittag unter Vorsitz des Herrn Regierungsrats Jahn eine öffentliche Sitzung ab. Zunächst sollte eine mündliche Verhandlung wegen des Gesuches der Königin Friedrich-August-Wahlwerthe, A. G. in Dresden, um nachträgliche Genehmigung der im Jahre 1904 eingebauten Turbinenanlage, gegen die die Firma T. Biener, Holzville, Einspruch erhoben hatte, stattfinden. Da aber der Rekurs zurückgewiesen worden war, weil es sich hier nicht um eine Verwaltungsangelegenheit, sondern eine privatrechtliche Frage handelt, wurde die Anlage bedingungsweise genehmigt. Genehmigung wurde erteilt: einer Ausnahmegenehmigung zur Abänderung bei Blatt 1 des Grundbuches für Dresden, einem 4. Nachtrag zu den Satzungen für die Sparkasse für Dresden, der Ausnahmegenehmigung zur Abänderung bei Blatt 6 des Grundbuches für Potschappel, einem Gesuche des Wirtschs Thomas in Steytsch um Uebertragung der Tanzausst. für seinen Saal auf seine Person, den Gesuchen Bergers in Deuben um Genehmigung zum Schlachten von Großvieh und Schafes in Döhlen um Einrichtung einer

Schlachtereianlage, der Eintragung einer Grunddienstbarkeit auf Blatt 24 des Grundbuches für Mohorn, einem 1. Nachtrag zum Regulator über die Benutzung der kommunalen Wasserleitung zu Dierchensdorf und dem neu aufgestellten Wassergemischter für Niederpeterwitz. Besprochen wurden: ein 1. Nachtrag zum Tarif für Erhebung des Wegegeldes auf der Verbindung in den Ruten Gänichen, Rippeln, Goppein, Kaufsca und Rietern mit Rittergut, ein 2. Nachtrag zu den Satzungen des Gemeindevorstandes, ein Abänderung der Satzungen des Gemeindevorstandes für die elektrische Straßenbahn Niederlebitz-Loswig-Reischa, die Bestellung des Hauptkontrollors Eckhardt in Tharandt und des Spartenkontrollors Karl Hryk in Loswig als 2. Stellvertreter des Stabsbeamten. Die Gemeinde Rillmen beantragt Ausdehnung aus dem Stabsamtbesitz Gorbis und Zumeisung zum Stabsamt Kesseldorf. Der Bezirksausschuß beschloß, von einer Vertretung an die Kreisbauhauptmannschaft abzuweichen, da auf die Gemeinde jährlich nur zehn stabsamtliche Handlungen entfallen und die Zumeisung zum Stabsamt Kesseldorf rechtlich unzulässig ist. Weiter nahm der Bezirksausschuß Kenntnis von den vom Ministerium des Innern auf Beschluß des Landtages herausgegebenen Anweisungen zur Bekämpfung der Rauscheneplage und sanitärische, Sibirien, Tharandt, am Windberg und in der Nähe von Rähnitz bemerkbar macht. Verhandelt wurde ferner über einen ortsgeschiedenen Feilsch der Gemeinde Deuben über das Zurückverlegen von Spillaborten von der Umfassungsmauer. Ein Mitglied des Ausschusses wies darauf hin, daß der Feilsch der Gemeinde Deuben eigentlich gegen hygienische Grundzüge verstoße, man werde aber Deuben genehmigen müssen, was in Dresden erlaubt sei und was vor allem der Dresdener Spar- und Bauverein in seinen Gebäuden angewandt habe. Ein anderes Mitglied des Ausschusses meinte, der Deubener Feilsch verstoße gegen die Sachverständigen-Studien und gegen die gesetzlichen Bestimmungen; wenn eine Ausnahme gestattet werden sei, so habe es wahrscheinlich seinen guten Grund gehabt. Der Ausschuss beschloß, die Befürwortung des Deubener Feilsches abzulehnen. Zur Kenntnis wurden genommen: ein Vortrag der Gemeinde Niederlebitz mit dem Tuberkulosefürsorgeverband Dresden-Südost und ein Dankschreiben des Bezirksverbandes der Gabelsbergerischen Steno-graphischen Vereine für den Plauenischen Grund und Umgebungsverein für eine zum Preisföhren gewährte Beihilfe. Der Landesverband gegen Mißbrauch geistiger Getränke vertritt in einem Gesuche an den Bezirksausschuß auf die Abschließung der Verabreichung von Alkohol am Abend unter 14 Jahren hin und bietet um Erlass eines Polizeiverbotes in diesem Sinne an die Wirt und Verneinerung der Bedarfsfrage zum Ausschank von Alkohol in Automatenrestaurants. Der Ausschuss erklärte die vorgeschlagene Abschließung des Verkaufes als unzulässig und den Erlass eines Polizeiverbotes wegen der schweren Durchföhren einer Kontrolle nicht befürworten zu können, meinte dagegen, daß für Automatenrestaurants ein Bedürfnis zum Ausschank von Alkohol nicht bestehe. — An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime.

Waldgottesdienst. Im Naturtheater des Bercins Volkswahl am der Saloppe findet bei schönem Wetter morgen früh 8 Uhr wieder einer der so zahlreich besuchten Waldgottesdienste statt. Den Herr Pastor Allinger von der Martin-Luther-Kirche halten wird.

Die ausführliche Beschreibung des neuen Leipziger Hauptbahnhofs bringt das neueste Heft der Zeitschrift „Der Industriekunst“, Monatsheft für die künstlerische und technische Förderung aller weite industrieller Bauten, einschließlich aller Ingenieurarbeiten, herausgegeben von Architekt Emil Besting, Leipzig, eine Publikation, die die Zeitschrift nicht nur der Fachleute, sondern weite Kreise genützt sein darf. Es ist das erste Heft, das dieses genutzte Heft, das bei einem bedekten Flächenraum von rund 100 000 Quadratmeter wohl überhaupt eine der ausgedehntesten Bauten der Welt, aber der größte aller bedekten Bahnhöfe ist und für lange Zeit bleiben wird, eine seiner Bedeutung würdige Beschreibung gefunden hat. Zunächst fallen die 45 Abbildungen im Doppeldruck durch ihre Größe und Schönheit in der Ausführung auf, eine farbige Kunstbeilage mit der Gesamtansicht des Bahnhofs nach dem großen Aquarell seiner Erbauer, der Architekten Professor Wilhelm Hoffmann und Max Hans Kühne in Dresden, läßt uns die prächtige, architektonische Wirkung des Gesamtbaues nach seiner Fertigstellung schon jetzt ahnen. Die zahlreichen Textbilder bringen verschiedene Innen- und Außenansichten, zeigen den Bahnhofs im Bau zu verschiedenen Zeiten, lassen an zahlreichen Schnitt- und Grundrissen, darunter einem solchen im großen Maßstab, der die Anordnung der zahlreichen Räume auf das deutlichste erkennen läßt, die einfache und vornehme Weiterbildung und die gewaltigen Dimensionen des Baues erkennen. Dr. Johannes Klempner bringt in elegant geschriebener und interessanter Weise eine allgemeine Beschreibung des Bahnhofs, auf die gewaltigen Entwürfen, die in der Ausführung sehr beachtenswerter Auftrag von Dr. Kleinlogel ein, den prächtigen Bauherrn, die trotz der riesigen Dimensionen in fast jeder Hinsicht bewundernswürdige Zähigkeit der Entwürfen und die Ausführung, wie sie sich nur aus statistischer Notwendigkeit herausgeboren, ohne jede „ästhetische“ Ummantelung, in einer, nach der Form des Bauwerkes darbietet, widmet ein Mitreuer, Bauart Reich, jeden interessierenden Worte. Es ist zu begrüßen, daß die Redaktion der Zeitschrift auch dem Erbauer der gewaltigen Anlagen einige Zeilen zur Beschreibung derselben gewidmet hat, da gerade diese Beschreibung einen sehr interessanten und seltenen Einblick in eine solche Baueinrichtung gewährt. Dieses prächtige Heft wird der genannten vornehmen Zeitschrift zahlreiche neue Freunde zuföhren.

Beier Orsch. Das Waldparkkonzert am Sonntag wird von der Kapelle des 177. Infanterie-Regiments (Musikdirektor Köpcke) ausgeführt.

Niederwartha. Am Donnerstag nachmittag 4 Uhr fand beim Baden in freier Höhe zwischen der Eisenbahnbrücke und der Gleditz-Waldstraße 11 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Arthur Fiebig aus Wildbera. Das in der Nähe arbeitende Dienstpersonal des Gutsbesizers vermochte den Knaben nicht mehr zu retten.

Gorbis. Als selbständige Kirchengemeinde feierte die Gemeinde die Einführung ihres ersten Pfarrers, des bisherigen Diakonatsvikars Alfred Schaub. Die Einweihung vollzog als Stellvertreter des Ephorus Pfarrer Leonhardi aus Malschwitz unter dem Beistand des Pfarrers Via. Reubner von der Erlöserkirche in Dresden-Zrielen. Als Vertreter des landesherrlichen Patronates überreichte Regierungsrat Jahn von der Amtshauptmannschaft Dresden-Rieschadt die Berufungsurkunde.

Feistung Königin. Das Präsidium des Königlich-Sächsischen Militärvereinsbundes, die Herren Ober-Jahrgar Windisch, Kommerzienrat Pfund und Kommissionsrat Bener hatten vorgestern dem Erholungsheim einen Besuch ab. Auch der Festungscommandant Herr Oberleutnant Heinicke war zugegen. Im Namen des Bundes überbrachte das Präsidium ein prächtiges Königsbild, das das Speisezimmer des Heims schmücken soll. Herr Ober-Jahrgar Windisch begleitete die Uebergabe mit entsprechenden Worten und brachte am Schluß seiner Ansprache ein dreifaches Hurra auf den König aus. Begleitet stimmten die Heimbewohner, die sich im Speisezimmer versammelt hatten, in das Hurra ein und nahmen dankbar die schöne Gabe entgegen. Kommerzienrat Bischer-Saichsen gab dem Tanke noch dadurch besonderen Ausdruck, daß er ein Hurra auf das Präsidium ausbrachte.

Leipzig. In der Elisabethstraße in V.-Vollmarsdorf fiel eine etwa 6 Zentner schwere Maschine, die zwei Markthelfer von einem Wagen abladen wollten, herab und quetschte den Markthelfer Rolke tot.

Burgstädt. Nach langem Verden verhielt im Schweizerthal der um die sächsische Industrie hochverdiente Kommerzienrat Boigtländer-Leyner im 63. Lebensjahre.

Baldheim. Hier wird der Kohlenhändler Paul Pennewitz, Inhaber der Firma Gebr. Pennewitz, vermisst. Man glaubt, daß er böswillig Haus und Werkstatt verlassen hat. Die Firma hat die Zahlungen eingestellt.

Freiberg. Das Stadtbauamt schreibt die Vergebung von zwei Fachwerkbauwerken für das neu zu errichtende Infanterie-Bataillon aus. Die Angebote sind bis zum 3. August einzureichen. Die Bauarbeiten müssen bis Ende September d. J. bezugsfähig sein.

Chemnitz. Das Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104 hat sich bataillonsweise mit der Bahn nach dem Truppenübungsplatz Königsbrück zunächst zu Schießübungen und anschließend zum Regiments- und Brigadeexerzieren begeben. Die Rückkehr in die Garnison erfolgt erst nach den Kaisermanövern.

Wobendorf bei Hainichen. Gutsbesitzer Herbig ist den beim Ein- und Aussteigen erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Schwarzenberg. Eine beachtenswerte Leistung hat wieder der hiesige Militär-Vereinsverein zu verzeichnen. Er ließ am Dienstag früh 10 Uhr 10 aus hiesigen Schlägen mit der Bahn nach Allenstein in Preußen beförderte Tauben dort aufsteigen. Trotz Gegenwindes und der 850 Kilometer betragenden Entfernung erreichten die ersten beiden Tauben bereits um 1/2 Uhr nachmittags, also nach 12 Stunden, den beheimatlichen Schloß. Vier Tauben trafen am nächsten Tage hier ein. Am August und September sollen Uebungsflüge in der Richtung von Frankfurt a. M. stattfinden.

Oberlößnitz. Der hiesige Gemeinderat beschloß, um die Bauart mit zu heben und das Kleinwohnungsweien zu fördern, ein ungefähr 16 Hektar großes Gut anzukaufen und für das zu Wohnungsweien sehr geeignete Areal einen Bebauungsplan mit Verschönerung aufzustellen. Straßenzüge sollen von der Gemeinde nach Bedarf ausgebaut werden.

Delitzsch i. G. Der 48 Jahre alte Fleischermeister W. von hier stürzte beim Fahren auf einer abwärtsführenden Straße von seinem Wagen und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Zwei Tage später starb er an den Folgen des Sturzes.

Rei. G. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde auf offener Straße an einem 14jährigen Dienstmädchen verübt. Der Täter, ein 20jähriger Wirtshausbesitzer, wurde verhaftet.

Plauen. Für die vom 8. bis 22. September in Plauen stattfindende Ausstellung alter und neuer Kunsterzeugnisse des Vogtlandes ist sehr lebhaftes Interesse vorhanden. Die Ausstellung verpricht großartig zu werden. — Hier ist die Errichtung eines großen Lichtspiel-Theaters mit Varietevorstellungen geplant. In diesem Zwecke wird eine Gründung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung in die Wege geleitet. — Aus Plauen werden am jetzigen Deutschen Sängerfest in

Kunst und Wissenschaft.

† Königlich Hoftheater: Geschlossen.
† Residenztheater. Heute Uraufführung des dreitägigen Schwanks „Geisterkünde“.
† Im Central-Theater gelangt „Ein Walzer von Chopin“ nur noch bis Mittwoch zur Aufföhren, da am Donnerstag ein längeres Gastspiel des Parfissana-Ensembles beginnt. Am Sonntag finden wieder zwei Aufföhren des Stückes statt.
† Kunsthof Emil Richter. Der Kunstfreund veräume nicht, sich die Ausstellung der berühmten Medici-Drucke anzusehen, die die Medici-Societas (London) durch ihren deutschen Vertreter Dr. Brudmann (München) soeben in Richters Kunsthof veranstaltet hat. Stauenswert weit hat es die Praxis jetzt in der farbigen Reproduktion von Gemälden alter Meister gebracht. Dank der enormen Entwicklung der photographischen Kunst stellt die Medici-Societas in einem keineswegs besonders geheimnisvollen Verfahren Drucke her, die höchst originalgetreu ausfallen. Die Originalfarben werden verblühend echt getroffen, und man ist sogar so weit vorgewgangen, auch die Patina der Zeit und die etwa im Original entstandenen feinen Sprünge und Risse mit zu reproduzieren. Kommt also noch der entsprechende Rahmen hinzu, so hat man das denkbar vollkommene Abbild des alten Kunstwerkes. Für lange Vollständigkeit garantiert außer den lichtesten Farben ein rein geschöpftes Gubernpapier. Medici-Drucke gibt es seit etwa sechs Jahren, und die Anzahl der reproduzierten Meister wächst stetig; natürlich sind die unübertroffenen Hauptwerke der berühmten italienischen, niederländischen, englischen und deutschen Schulen dabei vorzüglich vertreten. Das Original bleibt freilich — das Original, aber wenn man schon die Reproduktion als ein in so vielen Fällen notwendiges Ersatzmittel heranzieht, so wird man die Medici-Drucke als eine ihrer allerersten Qualitäten zu bezeichnen haben.

† Einen „Führer durch die Opernkunst“ hat soeben Max Chop in Berliner Globusverlag erscheinen lassen. Während sich die laubläufigen, öfentlich benannten bisherigen Führer in ziemlich oberflächlicher Weise nur mit dem Handlungsablauf der Opern befassen, den sie in populärer Form den Lesern vorföhren, etwa zur Orientierung vor dem Opernbefuche, beschäftigt sich der Führer

Chops vorausweise mit der Musik, die er nach Stil, Form und Ausdruck hin zu charakterisieren sucht. Den Aufbau einer großartigen Komposition will der reichlich 300 Seiten starke, in Taschenbuchformat erschienene Band dem Leser klar machen; der Verfasser bedient sich zu diesem Zwecke einer reichlichen Zahl von großenteils glücklich ausgewählten Notenbeispielen, die er auch zueinander in die rechten Beziehungen zu setzen weiß. Die Repertorien der deutschen Bühnen stehen zur Diskussion; es bleibt freilich Anstandslos, ob man hierzu noch Beispielen „Weiche Dame“, „Burgerts „Odette“, Cherubins „Wasserträger“ u. a. rechnen, und von Wlad die Johannis, von Mozart die „Entführung“ auslassen darf. Weders „Oberon“ aber hätte noch unter allen Umständen in die Sammlung gehört.

† Ausländerei eines deutschen Verlags. Ein Leser schreibt der „Täg. Abst.“: Vor einigen Tagen kaufte ich ein Musikstück aus dem Verlage von Bote u. Bock. Die Aufföhren auf dem Umschlage lautete: „Joh. Seb. Bach. Oeuvres choisies pour le piano avec doigté et indications sur l'exécution publiées par Van Boom, H. de Bülow, H. Kriger, Fr. Kullak etc.“ Concert dans le style italien en Fa-majeur (F-dur) H. de Bülow. 2) Andante et Rondo (Sarabande et Passeped) extraits de la Suite anglaise en Lamineur (A-dur und A-moll) H. de Bülow. L'Arrangement de cette édition est la propriété des éditeurs pour tous les pays. Ed. Bote & Bock, Berlin, Editeurs de Musique et de S. M. L'Empereur et Roi, de S. M. l'Impératrice Friedrich et de S. A. R. le Prince Albrecht de Prusse. Inst. Lit. de C. Röder, Leipzig.“ Das Heft war auch nicht etwa für das Ausland bestimmt — obwohl auch in diesem Fall ein englischer oder französischer Verleger nur seine Muttersprache angewandt haben würde —, denn der Inhalt ist rein Deutsch. — Der klaren Sprache dieser Tatsachen braucht nicht mehr hinzugefügt zu werden.

† Die Gefahr der Musik. Eine interessante Untersuchung über die Rolle, die die Schwindtsucht als Todesursache bei den Sterbessern der einzelnen Berufe spielt, veröffentlicht der englische Forscher Roter auf Grund umfassender statistischer Feststellungen. Seine Beobachtungen erstreckten sich zunächst auf die sogenannten freien Berufe, und dabei zeigte sich die überraschende Tatsache, daß die Sterblichkeitsverhältnisse am seltensten von der Schwindtsucht befallen werden. In der Tat kann die Tuberkulose nur in 6,8 von 100 Fällen als Todesursache angesehen werden. Am zweitgrößten präsentiert sich der geistliche Beruf, in dem die Zahl der Todesfälle durch Schwindtsucht 10,2 v. H. beträgt. Die Juristen folgen mit 11,8. Unter den Künstlern, insbesondere unter den Malern, Zeichnern und Bildhauern, steigt die Rate auf 18 v. H. Am größten

und am auffälligsten sind jedoch die Verbesserungen der Schwindtsucht unter den Musikern, denn hier erhebt sich die Zahl der auf Tuberkulose zurückgehenden Todesfälle auf den Tag von 26 v. H. Es scheint also, als ob die Jünger der Tonkunst in ganz unverhältnismäßig größerer Maße den Verbesserungen der Tuberkulose ausgesetzt sind, als die Mitglieder der anderen freien Berufe.

† Ueberreste eines antiken Theaters wurden bei den Ausgrabungen in der römischen Hafenstadt Ostia aufgedeckt. Auch fand man an der Tiber die Ruinen von Warenmagazinen und Kornspeichern, die den regen Verkehr zwischen Ostia und Rom deutlich vor Augen föhren.

† Der Niccolò da Uzzano eine Porträtblätter Ciceros? Beim letzten Winkelmessen des archäologischen Seminars der Universität Leipzig hielt Franz Studniczka einen Vortrag, der nun als Einblattdruck in der knappen Form einer durch Anmerkungen erläuterten Zusammenfassung erschienen ist. Dieser Vortrag hatte die bestimmte, in Abgüssen weitverbreitete Wüste des sogenannten Niccolò da Uzzano im Museo Nazionale zu Florenz, die die Kunstgeschichte dem Donatello zuschreibt, zu ihrem Gegenstande. Die Verneinung dieser Wüste beruht in wesentlichen auf ihrer Herkunft aus dem Palazzo Capponi, den sich Niccolò da Uzzano gebaut, doch sprechen verschiedene Gründe gegen diese Identifizierung. Das in schriftlich beglaubigte Bildnis des Niccolò, das wir auf einer Medaille besitzen, zeigt in seiner härteren Fleischfalle, in seiner überlang nach unten gezogenen Nase einen wesentlichen anderen Typus. Auch die lebhafteste Bewegung der Wüste, die scharfe, ausdrucksvolle Kopfbildung spricht dagegen, daß die Wüste schon in so früher Zeit — Niccolò ist 1438 gestorben — entstanden sein könnte, weil vielmehr auf die Zeit, die den Braten Michelangelo gesehen. Studniczka macht nun darauf aufmerksam, daß die Wüste merkwürdig genau den Typus wiederholt, den sich die Renaissance vom Kopf Ciceros gebildet. Dieser Typus geht zurück auf eine antike Münze des M. Tullius Cicero, des Sohnes, die unter seinem Konsulat von Aken in Magnesia geprägt worden war und in der die Renaissance irrtümlich ein Bild des Vaters sah. Ein antiker Marmorlopf in den Uffizien, der eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Kopf dieser Münze zeigt, wurde daraufhin gleichfalls für ein Cicero-Porträt gehalten und in der Renaissance oft nachgebildet. Solche Cicero-Porträts finden wir z. B. in dem Marmorlopf, das Amadeo nach 1475 für die Medaillonreihe am Sockel der Fassade der

Verstärkt über die Warenpreise
in der Reichshandlung in der Marktstraße...

Aerzliche Personal-Nachrichten.
Dr. Beschorner,
Verbindungsstraße 17, 2.,
verreist vom 1. August bis Anfang September.

Tierarzt Hellner
verreist vom 28. Juli bis 13. August.
Vertretung: Herr Tierarzt Rosfelder, Baugner Straße 34.
Fernsprecher 5792.

Harnuntersuchung.
Spez.-Labor. f. chem. u. bakt. Untersuchungen.
Marien-Apotheke,
Altmarkt 10, an der Kreuzkirche. Tel. 3985.

Obstverpachtung.
Unsere diesjährige Obstnutzung ist zu verpachten.
Zobrigau bei Lodwitz.
Gutsbef. Winkler, Liebig und Schletzold.

Billige Wannen-Woche
Bis Sonnabend den 27. Juli verkaufe zu folgenden Ausnahmepreisen: Meine Paradies-Wanne (Emaillier-Ertrag), immer blendend weiß u. sauber, leicht abwaschbar. Die Wanne hat den großen Vorzug, daß der Emaillier-Ertrag nicht springt und die Wannen nicht grau oder unansehnlich werden, wie die verzinkten u. im Vollbade verzinkten Wannen. Bisher 150 Stk. zu 31 A, jetzt 27. 19. — franko. Verzinnte Wannen: Größe 0 ca. 172 cm lg., ca. 60 cm breit, ca. 40 cm tief mit Wulst, anstatt ca. 172 cm lg., ca. 60 cm lg., 38 cm tief, Konturrenzpreis 20 A, jetziger Preis 16 A, Größe 1 ca. 170 cm lg., 42 cm tief, Konturrenzpreis 22 A, jetziger Preis 17,50 A, Größe 2 ca. 180 cm lg., 42 cm tief, Konturrenzpreis 27 A, jetziger Preis 21,50 A. Billigere Wannen von 7,50 an. In Dresden frei Haus, sonst franko einh. Verpackung.
Holz- und Metallwerk, Oederan, Filiale Dresden, Wettinerstraße 16.

Aufenthaltort des gefuchten doppelten Betrügers
Kann! Bald darauf erfolgte die Verhaftung Roggens in Paris.
**** Bestrafter Inzeratenschwindler.** Vor der Ersetzung Strafkammer hatten sich zwei geriebene Gauner, der Kaufmann Eduard Rentwig und der Chauffeur Kurt Bogenhardt, wegen verurteilten und vollstreckten Betrugs zu verantworten. Rentwig infizierte in vielen Zeitungen, daß er Saatartikeln, Kaffee und andere Waren nur gegen Vorauszahlung billig zu verkaufen habe. Die eingelieferten Bogenhardt spielte den Inzeratenschwindler und fungierte als Rentwigs Vertreter. Nicht weniger als 43 Geschäftsteile und 16 Zeitungen in allen Teilen Deutschlands wurden auf diese Weise empfindlich geschädigt. Das Gericht verurteilte Rentwig zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Bogenhardt zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Außerdem wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

**** Ein Mauth und seine Folgen.** Unter der Epithete „Ein Mauth und seine Folgen“ berichtet die „Eisenacher Tagespost“: Vor kurzem hat das hiesige Schöffengericht den Vorhabensmutter u. drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen dieser harten Strafe leide der Verurteilte Verurteilung ein. Der Staatsanwalt tat dasselbe. Ihm schien die Strafe noch zu niedrig. Vor der Ferienkammer des hiesigen Landgerichts, die unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Kinde saß, kam die Sache zur erneuten Verhandlung. v. St. hatte die Nacht, die jenem Vorfall voranging, durchzuecht. Auch am Vormittag und am Nachmittag traf er weiter, und als er nachmittags mit seinem Kommissions v. E. das Kneiplokal in der Georgenstraße verließ, war er schwer betrunken. Als die beiden auf die Straße traten, ging eine junge Dame vorüber. Dieser verlor v. St. mit dem Spazierstock einen Schlag auf das Gesicht. Die junge Dame verfiel in Weintränke, die mehrere Stunden anhielt; sichtbare Folgen des Schlags waren eine Anschwellung des betroffenen Körperteils. Die beiden sahen weiter, ohne sich um die Weinende zu kümmern, und weil namentlich v. St. hart schwankte, hatte sich bald eine Knabenfigur gebildet, die die beiden Akademiker verurteilte. v. St. verstand keinen Spasch und führte einen Stoß nach gegen die Jungen. Er traf einen Schreiberlehrling, der nur zufällig in die Knabenfigur geraten war, auf den Kopf. Auch bei diesem Geschehen wurde eine Körperverletzung konstatiert. v. St. wurde sofort in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis gebracht, in dem er seit vier Wochen ist. Das Schöffengericht hat in beiden Fällen schwere Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeugs angenommen und auf je zwei Monate, zusammen auf drei Monate Gefängnis erkannt. Es hat dem Knackknecht mildernde Umstände verurteilt und ihn in der Urteilsbegründung in scharfen Ausdrücken als außerordentlich rohen Menschen bezeichnet, den die volle Schwere des Gesetzes treffen müsse. Deme beauftragt der Staatsanwalt im ersten Fall vier Monate (weil noch seiner Ansicht Körperverletzung „mittels einer hinterlistigen Heberfalle“ in Frage komme), und im zweiten drei Monate, zusammen fünf Monate Gefängnis. Der Verurteilte A. H. Dr. W. kennezeichnete, obwohl er nicht in Mitleid stellte, daß Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeugs vorliege, und deshalb Bestrafung erfolgen müsse, die ganz Sache als einen gewis unpassenden und äheln, aber doch sehr unüberlegten Streich des Angeklagten. Ihn deshalb auf Monate hinaus ins Gefängnis zu schicken, ginge zu weit. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch das Gericht, das die große Trunkenheit des Angeklagten strafmildernd in Betracht zog. Es wies die Bestrafung des Staatsanwalts zurück, setzte dagegen die Strafe auf sechs Wochen Gefängnis herab. Die vier Wochen Untersuchungshaft wurden voll anzurechnen.

**** Die Eroberung der „Jungfrau“.** Nach einer Bauzeit von 19 Jahren hat die Jungfrau nunmehr das 2457 Meter über dem Meere gelegene, amischen Wäldchen und Jungfrau eingebettete Jungfraujoch erreicht, das der Gipfel der Jungfrau nur noch um 700 Meter überragt. Bisher war Station Eismeer die Endstation der Jungfrau. In diesem Sommer 1912 werden die Reisenden zum ersten Male weiterbefördert bis zur Station Jungfraujoch und damit mitten hinein in die Schönheiten der hochalpinen Welt. Konrad Hake, einer der besten Kenner des Jungfraugebietes schildert in einem im Augustheft von „Westermanns Monatsheften“ erschienenen Aufsatz „Station Jungfraujoch“ den überwältigenden Eindruck, den die Hochgebirgswelt von der neuen Station aus auf den Beschauer macht. Es war ein Anblick von überragender Größe und Größe; das Spiel der Gipfelinien, die hier nicht mehr läßt die Höhe erdregen, sondern gleichsam anziehend und aufstrebend sich in ihr verbreiten, zeigt eine solche erhabene Höhe, daß einem wohl die Tränen in die Augen treten mochten; man fühlte, daß man von dem großen Bau der Erde das oberste Plateau betreten hatte, das Paradies des modernen Menschen! In wunderbarer Einmaligkeit, wie ein friedvolles Jenseits, dehnte sich zu unermesslichen Höhenmeterweit das enge, flache Tal des Jungfraujochs zum Konfolidations hinunter; von beiden Seiten, links vom Taugenberg, rechts vom Kranzberg, schoben sich flussentwärts anstehende Fels- und Schneereste herein, amischen denen hindurch der Blick bis zu den Waller Gletscherkuppen schweifte. Der Himmel war ganz klar, nur von wenigen düstern weichen Wölkchen in waagrechten Streifen durchzogen. In unermesslicher Höhe aber, an der Grenze der tief und im Rücken liegenden Erde, wandelte sich der oberste Gipfel der Jungfrau in den Nebel empor! Wie mit leidenschaftlich schwebender Gebärde heiligens vom Profanen trennend, läßt unmittelbar vom Gipfel, durch volle 700 Meter, der fahle, zackige Nordsgrat zu unermesslicher Höhe ab; er ist es auch, der allen Angriffen der Verfalliger am Jungfrau handhaben hat, denn erst 1911 wurde er von Major Weber aus Bern mit dem jungen Führer Schumacher in unwissendlichem Aufstieg zum ersten Male bezwungen. Links vom Gipfel ist der Nordsgrat sichtbar, über dessen flach herabflutende Firnwellen der gewöhnliche Weg zum vereiserten Zädsgrat und zum erklimmen Ziele führt. Wer in diesem Sommer die Station Jungfraujoch (2457 Meter) besucht, wird von der Durchbruchstelle aus einen in die steile Graufelne einsteigenden Weg vorfinden und zu dem feine 200 Meter entfernten Schneefeld des Jungfraujochs waagrecht hinüberwandern können; dort erregt den Blick nach Süden, in die hebrä Firnwellen, ein Blick nach Norden; über schaurige Abhänge hinweg in grüne Täler und blaue Fernen, wie ihn uns der Menschlichkeit hat. Nun wird es in dieser fernen, weißen Landschaft bald reines Leben geben; aber so groß sind die Dimensionen, daß auch ganze Karawanen kaum das Naturbild verderben, und die Spuren sind bald genug wieder verwischt. Einzig die dem arimianen Nordgrat der Jungfrau vorgelagerte kleine Schneepyramide (Punkt 2560), die zu Ehren der Tochter Gauer-Bellers, der Gattin des Jungfraubahn-Präsidenten von Zölls, die Mathilde genannt wird, mag an schönen Tagen überreichen Besuch erhalten; in einer halben Stunde ist man oben und hat dabei doch alle prächtigen Reize eines feinen Schneegrats mit Blicken in Abhänge und Weithen genossen! Wie, die so ohne große Anstrengungen das Wesen einer Hochgebirgs- und ihre Wirkungen auf die Seele erfahren werden, mühen einzuhaben sein, daß der Bearbeiter der Jungfraubahn diese nun aller Welt zugänglich gemachten Wunder selber nie genug; Gauer-Beller hat die Jungfrau nicht bestiegen und auch sonst nicht ihr Gebiet betreten.

**** Fliegerzug aus den Lüften am Grabe eines Rameden.** Vor einigen Wochen wurde der auch in der Schweiz durch seine fähigen Flüge wohlbekannte Aviatiker Albert Rimmerling in der kleinen waldländischen Ortschaft Surinmel, wo seine Eltern ein Landgut bewohnen, zu Grabe getragen. Etwa 20 Kilometer davon liegt auf

Bereins- und Innungsberichte.
In der Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Handlungsgewerksverbandes am Mittwoch im „Reglerhaus“, die zahlreich besucht war, sprach der Geschäftsführer Dr. Mann über 20 Jahre Sonntagstrabe. Entschiedenungen angestrichen wählter Sonntagstrabe wurden einstimmig angenommen und dem Bundesrat und Reichstag übermittelt. Ferner las man Beschlüsse in Sache Offenhaltung der Schaufenster an Sonntagen. — Sonnabend, den 27. d. M., veranstaltete die hiesige Ortsgruppe im Hotel „Grüne Tanne“, Dresden-R., Königbrücker Straße, einen Soldatenabend, an welchem alle beim Heere dienenden Kaufleute teilnehmen können. Näheres ist in der Geschäftsstelle, Sirkusstraße 87, zu erfahren.

Bereins- und Innungsberichte.
Der Christliche Verein junger Männer feiert nächsten Sonntag in der Kirche im Schützenhof sein Sommerfest. Bei ungünstigem Wetter ist das Fest im Saal. Beginn 3 Uhr nachmittags. — Die Ortsgruppe Dresden des Rammelsbüschler Verbandes für weibliche Angehörige feiert am 4. August im Hotel Bellevue in Mafewitz ihr Sommerfest. In der Gesellschaft eines Blumenfestes. Die Rammelsbüschler Frauenvereine (Wasser- und Kranke) und Kranke (Wieder zur Ruhe) haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Bermittlertes.
**** Internationale Balkonausslage.** Am Donnerstag, den 1. August, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Balkonausslage statt. Es zeigen Traben, bemannte oder unbemante Ballons in den weiten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemanten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigefügten Anweisung gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

**** Verhaftung des Millionenchwinders Roggen.** (Lieschbriete als Verräter.) Wie aus Paris gemeldet wird, ist dort der aus Berlin unter Hinterlassung einer Schuldenlast von mehr als einer Million Mark im März d. J. flüchtig gewordene Kaufmann Arnold Roggen verhaftet und an Deutschland ausgeliefert worden; er befindet sich in Berlin in Untersuchungshaft. Im Herbst 1911 eröffnete Roggen in der Friedrichstraße in Berlin ein großes Zigarettengeschäft, und nach und nach wurden in anderen belebten Hauptstädten vier Filialen errichtet, die bald alle durch ihre reißende Inzenerierung viel von sich reden machten. Eines Tages erhielt A. B. jeder Käufer unentgeltlich ein Billet zum Metropoltheater, denn Roggen hatte das Theater für einen Abend zum Preise von 6000 Mark gepachtet. Durch falsche Angaben wurde eine in Charlottenburg wohnende Frau Th. veranlaßt, 750 000 Mk. ins Geschäft zu stecken, und desgleichen gelang es Roggen und seinen Mitarbeitern, einen aktiven sächsischen Oberleutnant L. zu überreden, für die von der Firma betriebenen Kademereinrichtungen eine Bürgschaft in Höhe von 250 000 Mark zu übernehmen. Den Millionenangaben der fünf Geschäfte entsprachen jedoch die Einnahmen keineswegs; vielmehr waren sie sehr gering. Dazu kam noch, daß Roggen persönlich großen Aufwand trieb, und so sah er sich denn auch nach kaum halbjährigem Geschäftsbetriebe veranlaßt, am 20. März Berlin heimlich zu verlassen. Unter Roggen erhielt der Staatsanwalt einen Haftbefehl, doch alle Nachforschungen nach seinem Aufenthaltsort schienen erfolglos verlaufen zu sollen, bis die Auffindung eines unerlaubten Briefwechsels mit der Frau eines Freundes des flüchtigen verhängnisvoll wurde und der Untersuchungsrichter durch einen höchst tragikomischen Vorfall den Aufenthaltsort Roggens erfuhr. Er hatte sich nämlich nach Paris gewandt und dort bei einem langjährigen Bekannten, dem Warenhausbesitzer D., gefällige Aufnahme gefunden. Seinen lebenswichtigen Passagier hat er nun, nach Berlin zu fahren und ihm von der Gepäckaufbewahrungsstelle des Bahnhof Friedrichstraße zwei dort noch lagernde Koffer abzuholen, deren Hinterlegungschein und Schlüssel er ihm ausständigete. D. sollte, sobald er die Gepäckstücke hätte, sie öffnen, einige darin enthaltene Briefschaften herausnehmen und zur Post bringen. Tatsächlich lebte sich der Warenhausbesitzer aus Freundschaft für seinen Schilling auf die Bahn und dampfte nach Berlin. Die Koffer waren schnell eingelöst und im Hotelzimmer geöffnet, um die fraglichen Postschaften zu entnehmen. Was aber lag unter der Hülle? Die Schrift kam dem guten Warenhausbesitzer merkwürdig bekannt vor — Lieschbriete seiner eigenen Frau aus Paris an seinen Freund und Auftragsgeber Roggen! Der Borm wollte in ihm auf, und einige Stunden später war den deutschen Behörden der

Beachtung
verdienen die in meinen
Schaufenstern
ausgestellten billigen
Koffer
eigenes Fabrikat
(siehe Abbildung).
Pa. Rohrplattenkoffer in großer Auswahl.
Handkoffer, Reisetaschen jeder Art.
Richard Hänel,
Koffer- und Taschenfabrik — Pillnitzer Straße 5.

Allgemeine Rentenanstalt
zu Stuttgart
Lebens- und Rentenversicherungs-Verein a. S.
Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen für Männer und Frauen getrennte Rententafeln.
Gegründet 1833.
Prämientafeln für Lebens- und Rentenversicherungen.
Der Vertreter in allen größeren Plätzen.
Generalagentur Dresden, St. Privatstraße 1.

Johann Schneider
Schuhreparatur-
Anstalten.
Die sich stets vergrößende Zahl der Aufträge ist der beste Beweis für die Ausführung meiner Schuhreparatur. Eine regelmäßig ausgeführte Reparatur (Wechsel) erhält die Schuhe angenehm zum Tragen und in guter Form; mindere Arbeit verdient beides. — Ausführung in feinerem Stil!
Trompeterstraße 18,
Gr. Zwingerstraße 17,
Striesener Straße, Ecke Schumannstraße,
Neustädter Markt 1,
Bautzner Straße, Ecke Löwenstraße.

Inserate
für alle Zeitungen
nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5, 1, zu Originalpreisen und unter Anrechnung der vollen Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw. Kostenschläge u. sachmännliche Beratung bereitwillig. Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühr; strengste Diskretion.
Die Erträge unserer Geschäftsstellen werden ausschließlich zur Unterstützung deutscher Militärinvaliden bzw. deren Familien verwendet.
Invalidendank für Sachsen, Dresden.

Geheime **Frankh., frische alte Auskuffe,**
Schwäche, Gichtanschläge all.
Art, Weichwürc. behandelt seit
30 Jahr. Böttcher, Wettiner Pl. 10, 9-4, ab. 6-8, Sonn. 9-3 U.

französischem Boden der kleine Badeort Divonne, die Heimat des bekannten Algers René Bidart, der ein Freund Zimmerlings war und mit dem zusammen dieser an mehr als einem Meeting teilgenommen und u. a. auch den europäischen Rundflug ausgeführt hat. Bidart hat nun leise die Annäherung in seiner Heimat dazu benutzt, seinem unglücklichen Freunde einen Scheideguthaus den Hüften zu senden. Am Abend erschien er auf seinem Teperdussin-Eindecker von Divonne, über Ruon kommend, über Dürfel, dessen benachrichtigte Bewohner sich auf dem Friedhof eingefunden hatten, von dessen hoher Lage das riesige Wasserbedeckte des Meeres mit den Alpen und dem Jura wunderbar sichtbar ist. Ueber dem Friedhof machte Bidart in kurzer Wendung febril, grüßte das Grab seines Freundes und die andächtige Menage und warf einen vollen Strauß Rosen und Kelten herunter, der nicht neben der Mauer niederfiel. Ein blau-weiß-rotes Band mit der Aufschrift „A Albert Zimmerling — un cousin de France“ (sein Vogel Frankreichs) war an den Blüten befestigt. Ein Weinbauer hob den Strauß auf und leste ihn, von der Menage begleitet, auf dem mit Kränzen über und über bedeckten Grabe nieder, während René Bidart im abendlichen Golde des Scheidenden Tages über den Bergen verwich.

Die fallende Geburtsziffern in England. Die soeben erschienenen amtliche englische Statistik über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1910 erregt in Großbritannien besonderes Aufsehen, weil sie seit längerer Zeit wieder einen bemerkenswerten Rückgang der Geburtsziffern zeigt. Schon die Zahl der Geburten im Jahre 1909 zeigt einen Rückgang gegen frühere Jahre auf und erreicht im Jahre 1910 nur 15 v. T., dagegen scheinen jedoch die ersten Monate des laufenden Jahres wieder eine kleine Steigerung zu bringen. Die Zahl der Scheidungen ist seit 1906 ständig zurückgegangen. Während aber 1909 noch die Geburtsziffer 25,8 v. T. erreichte, ist sie 1910 auf 25,1 gesunken und steht damit um 2,5 v. T. tiefer als die Durchschnittszahl für die Jahre 1900 bis 1909, die bereits ohnehin eine erheblich verminderte Geburtsziffer zeigten. Im Jahre 1910 wurden in England insgesamt 457.288 Knaben und 439.696 Mädchen geboren; es zeigte sich also, daß das Verhältnis der Knaben zu den Mädchen in England und Wales niedriger ist, als in allen anderen europäischen Ländern. Nicht man die Todesziffern von den Geburtsziffern ab, so ergibt sich ein Geburtsüberschuss von rund 11,26 v. T.; noch in der Zeit von 1876 bis 1880 betrug der entsprechende Geburtsüberschuss 14,56; der Ueberschuss ist also um beinahe 25 Proz. gesunken.

Sport-Nachrichten.

Herdspport.

Tramwände, 26. Juli. 1. Rennen. 1. Gongrie (H. Teichmann), 2. Constantin, 3. Wood Orange. Tot.: 24 : 10, Platz 18, 26, 16 : 10. Ferner liefen: Haisfnabe, The Proud Prince, Mme. Youth, Diana, Singera, Beau Manoir, Mansfield, Moslem. — 2. Rennen. 1. Pinion (Hr. Anthony), 2. Gondolier, 3. Galt Hart. Tot.: 26 : 10, Platz 18, 52 : 10. Ferner liefen: Ballough (ausgebr.), Altree III (ausgebr.), Covent Garden. — 3. Rennen. 1. Des (Gerber), 2. Aetiva, 3. Rosa. Tot.: 37 : 10, Platz 15, 17 : 10. Ferner liefen: Panna. — 4. Rennen. 1. Nadeqah (Hr. n. Stammer), 2. Ugotino, 3. Züchse Wädel. Tot.: 31 : 10, Platz 18, 19 : 10. Ferner liefen: Aairfax. — 5. Rennen. 1. Parador (Geano), 2. Bessant, 3. Götterfuge. Tot.: 28 : 10, Platz 13, 17 : 10. Ferner liefen: Morgenruf, Nortimer II. — 6. Rennen. 1. Tuder (Hr. Anthony), 2. Verhan Gate, 3. Galt Dag. Tot.: 19 : 10, Platz 16, 40 : 10. Ferner liefen: Colclough II, Schwertleite, Ve Nil.

Compiègne, 26. Juli. 1. Rennen. 1. Bierrat IV (H. Bartholomew), 2. Adleuse, 3. Noyau. Tot.: 17 : 10, Platz 11, 11 : 10. Ferner liefen: Kelle. — 2. Rennen. 1. Va Breiche (H. Bara), 2. Durance, 3. Comedia. Tot.: 70 : 10, Platz 21, 16 : 10. Ferner liefen: Nils du Biel. — 3. Rennen. 1. Seno Olee (H. Bartholomew), 2. Petit Napoleon, 3. Tanguen. Tot.: 33 : 10, Platz 23, 21 : 10. Ferner liefen: Claude Sec, Pimote. — 4. Rennen. 1. Arnetiane (Hr. Caraculot), 2. Sout, 3. Nor Ever IV. Tot.: 48 : 10, Platz 17, 15, 38 : 10. Ferner liefen: Corndon, Le Jaur, Bomban, Pardailan, Carissima, Zibel II, Hinkermans, Gavarin, Brin, Sultan II, Vidrot, Zela Era, Bouril. — 5. Rennen. 1. Vertou (Gente de Niel), 2. Gamec III, 3. Coquette V. Tot.: 22 : 10, Platz 16, 24 : 10. Ferner liefen: Dabette II, Urbaine III. — 6. Rennen. 1. Ailer II (Hr. d'Alford), 2. Mont Martel. Tot.: 19 : 10, Platz 13, 14 : 10. Ferner liefen: Nlle. de St. Martin (gef.), Daublos II (gef.).

Hunderport.

Für die Deutsch-böhmische Hunder-Regatta, die am 11. August auf der Elbe bei Veitmeritz stattfand, wurden für 13 Rennen im ganzen 50 Meldungen abgegeben, darunter solche vom Hunder-Klub von 1874 in Halle a. S., vom Halleischen Hunder-Klub von 1884, vom Trossener Hunder-Klub, vom Münchener Hunder-Klub von 1880 und von der Breslauer Hunder-Gesellschaft.

Lawn-Tennis.

Das Offiziers-Turnier in Osnabrück v. d. G. Der Kaiserpreis hier wieder dem Leutnant im Königl. 2. Inf. Grenadier-Regiment Nr. 100 G. von Haug zu, der ihn früher schon zweimal gewonnen hat. Leutnant Haug machte seinem Gegner die Arbeit nicht leicht. Mit großer Übung spielend, war Leutnant Haug unermüdlich. Leutnant von Haug spielte mit unerschütterlicher Ruhe. Diese phänomenale Ruhe brachte ihm, allerdings nach Kampf, den Sieg. Das Publikum brachte dem Sieger Applausen dar. Auch in den beiden Doppelspielen hat sich Leutnant G. von Haug bis in die Vorletztrunde geföhrt. Im Doppelspiel ohne Vorgabe steht von Haug mit Henric gegen Vester und Bartels. Im Doppelspiel ohne Vorgabe spielen die Brüder von Haug gegen von Sommerfeld und Koun, die sehr leicht gegen Arcangel und Vester gewonnen hatten.

Radsport.

Tredner Sport-Verein Guts-Muts. Heute abend 7 1/2 Uhr treffen sich in Folterweg die Fußballmannschaft des Pionier-Bataillons Nr. 12 und Guts-Muts 1. und 2. Mannschaft kombiniert. Zu diesem Spiele werden besonders mäßige Eintrittspreise erhoben. — Morgen nachmittags 3 Uhr spielt in Folterweg Guts-Muts 1. mit seiner beiden Mannschaften, in der wieder Pöck mitwirken wird, gegen Baboburg 1. um 5 Uhr Guts-Muts-Jugendmannschaft gegen die Fußballmannschaft der Unteroffizier-Vorklasse zu Marienberg. Zu diesem Spiele werden folgende Eintrittspreise erhoben: Erwachsene 30 Pf., Schüler 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Tredner Fußball-Club 1893 gegen Brandenburg. Ein interessantes Fußballspiel findet am Sonntag auf dem Sportplatz des T. A. G. 1893 an der verlängerten Windmühlstraße in Tredten N. statt. Teilnehmend werden sich die beiden ersten Mannschaften des T. A. G. 1893 und des A. G. Brandenburg, des Vizepräsidenten der 1. Klasse, im Wettkampfe gegenüberstellen. Da Brandenburg recht der 1. Klasse zugehört werden ist, steht man diesem Spiel mit Spannung entgegen. Der Sportplatz ist mit den Straßenbahnen 5, 6 und 7 bequem zu erreichen.

Bücher-Neuheiten.

Am Verlag von H. Fischer Nachfolger in Leipzig sind neu erschienen: Maria Lantischel, „Lukige Eden“. Eine Geschichte, in der sich alle ereignen. Mit einer dem ganzen Buche recht wohl angelegenen, literarisch-ironischen Grazie werden uns die Schicksale einiger Familien berichtet, und gerade durch diese schmerzliche Unabsehbarkeit, durch dies fast unglückliche Vermeiden leben „Mittel“ bringt die Verfasserin tiefe Wirkung hervor. — Marie-Adeleine, „Unschuld“. Romane. Am vorliegenden Bande liegt Marie-Adeleine ihren Kampf gegen der Welt verbredliche Jode fort, den sie jüngst in den „Heiligsten Gütern“ mit Annut und Gion begonnen. — Edith Grafin Salburg, „Neues vom blauen Hut und allerlei Komikern“.

Reisebücher.

„Schwabenland im internationalen Reiseverkehr“. Dieser Reiseführer durch Württemberg und Hohenzollern, der neben einem vielfeitigen Text eine große Zahl prächtiger Farbphotographien und die mit Reutenkarten versehenen direkten Schnellzugverbindungen enthält, wird an Interessenten kostenlos abgegeben bezw. portofrei zugesandt durch die Amtliche Auskunftsstelle der Königlich-Württembergischen Staatsbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau in Berlin W. 8. Unter den Vänden 14. „Schwabenland im internationalen Reiseverkehr“ ist ein Auszug aus der amtlich der Schwäbischen Landesausstellung in Stuttgart herausgegebenen farbigen Schrift „Bunte Blätter aus Württemberg und Hohenzollern“.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Wir empfehlen:

Echten Emmenthaler Schweizerkäse Pfd. 140 Pf.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir nur eine Sorte wachen wir das Beste einkaufen, was der Markt bietet, um jedermann Gelegenheit zu geben, ein wohlschmeckendes Stück Schweizerkäse zu kaufen zu können. In der heißen Jahreszeit wird ein gutes Stück Schweizerkäse besonders gern gegessen.

Limburger Käse Pfd. 60 Pf. fett und schnittreif

Delikatesskäse in grösster Auswahl.

Ferner empfehlen wir

prachtvolle mehrlache

neue Kartoffeln Pfd. 6 Pf.

Neues Sauerkraut Pfd. 15 Pf.

Neue Senfgurken Pfd. 60 Pf.

Die besten neuen sauren Gurken

Stück 4, 7 und 10 Pf.

Auf die Detailpreise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Pa. Hausbrandkohle

per Hektoliter 84 Pf. frei Keller liefert aus eintreffenden Kahladungen

Alfred Waurich,

Johannstädter Elbufer. Tel. 391. Gegenüber d. Jagertalerne. Alle Sorten Braun- u. Steinkohlen zum Bräuen, sowie Holz und Holz zu billigen Tagespreisen. Briketts, 1000 Stück 7,50 Mk. frei Keller solange der Vorrat reicht. Bestellungen schon jetzt erbeten. Bitte besichtigen Sie mein Lager



Oldenburger und Holsteiner Wagenpferde

in großer Auswahl bei mir zum Verkauf. Fernspr. 21. Robert Augustin, Döbeln.

Reitpferd.

Ungar. Hofschwarzwallach mit Bleck, 8jährig, 1,68 hoch, frisch auf den Beinen, 2 Jahre bei Artillerie gegangen, verkaufe, weil überzählig.

O. Hunge, Rttg. Döbeln (Hrntz, Döbeln), Stat. Lannsdorf a. Mulde.

Zu kaufen gesucht

1 oder 2 pflastermüde Pferde f. Landwirtschaft in gute Hände. Offert. mit Preis u. Alter unter V. N. 547 Exped. d. Bl.

Ungar. Fuchs-Wallach,

8 J., 1,68 hoch, fromm, zu verf. Coffeebaude, Bahnhoffstr. 13.

Starker Fuchs,

7 J., H. Einp., fett im Aug. zu verf. Hainsberger Straße 20.

Ein noch brauchb. Pferd

zu kaufen gei. Ahnert, Walfen.

6 Pferde, Landauer,

Weichirre zu verkaufen. Albert Weichhorn, Krautstraße 84.

8j. Halsteiner dunkelbrauner

Wallach, postf. f. Stadt u. Land, 4j. ostpreuss. Fuchshw. u. jeder Garantie bill. zu verf. Hellschtr. Nr. 7. Tel. 9729.

Starkes Arbeitspferd,

weil überzählig, zu verkaufen. Bichofsweg 4, Holzhandlung.

Pferde-Verkauf.

1 Paar 4j. Fuchse (Fänen), langschw., sowie 2 kräftige Pferde, paß. aufs Land, auch einzeln, u. 2 Kastenwagen, weil überzählig, zu verkaufen. Wotenhauerstr. 7, 2. Teleph. 12766. Zu besichtigen im Geschäft oder abends 7 Uhr und Sonntags bis 2 Uhr.

Arbeitspferd,

fester Zieber, Nr. 380 W., 3. v. Königsbrüder Straße 18.

Arbeitspferd,

weil überz., unter 5 die Wahl, billig zu verkaufen. Gerbig's Bierelei, Postwitz.

Sony Doppelpony, f. Pferde

bill. zu verlauf. Wabobischstr. 5.

Federtafelwagen,

50-55 Jtr. tragf., 3,75 kg., 1,65 breit, zu verkaufen. Coswig, Hauptstr. 28 pl. Teleph. 2142.

1000 Zentner

gutes Wiesenheu zu verkaufen. Röhres unter W. N. 570 an die Exped. d. Bl.



Das Dr. Diehl Hosenhemd. Hygienisch u. bequem. Elegant u. angenehm. In allen Teilen ges. gesch. für Herren und Knaben. General-Depot und Allein-Verkauf F. A. Horn, Dresden-A., Ferdinandstrasse 3. — Broschüre gratis. —



Kinderwannen, Kinderseifen, Windelosen, Hyg. Mullwindeln, Wickelbinden, Nabelbinden, Puder, Puderrosen, BeiBringe, Gummi- u. Cell-Figuren, Babytoilette, Milchprüfer, Mundgaze, Byrolin, Ohrhäubchen. KNOKE & DRESSLER, Dresden-Altstadt, König Johannstr., Ecke Pirn-Platz.

Erfinder

wenden sich an das besteempfohlene Patentbüro RÜLSMANN, Dresden, Waisenhausstr. 32 Auskunftsstelle. Lang. Erfolgs. Broschüre. Gratis! Beratung u. Angabe v. Firmen die er.

Käufer

Teppiche, Gardinen auch solche mit und Gardinenkleinen. Abwe. reise, Stores, fehlern, Witrage. Trauend, billig bei Kupfermann, Bismarck Str. 14, 1. Et.

Heidelbeeren

Johannisbeeren

Zur Einfachheit empfiehlt West:



Einkochapparate und Gläser hierzu, ferner Einfüllrichter, Bohenschneidmaschinen u. -Messer, Fruchtpressen, Saftfilter. halten in großer Auswahl vorrätig.

Gebr. Eberstein, Altmarkt 7.

Bohnen Pilze



Poppels ärztlich empfohlener Liegestühle, wie auch Dr. Schmöller Sanatorium, Rohrmöbel für alle Zwecke. Kataloge bereitwilligst. Spezialfabrik u. Lager Trompeterstr. 8, Tel. 17380. Max Poppel.

!! Heute !!

Grosse enorm billige Gelegenheitskäufe

im Spezial-Bekleidungs-Haus zur Glocke 25 Annenstr. 25 3 Min. v. Postplatz.

Lüstre-Sakkos

konkurrenzlos !!

Moderne Herren- und Knaben-Kleidung für Gebirge, See und Sommerfrische. Jetzt alle Waren bis 50% ermässigt. Der Weg zu uns lohnt!

Teppiche, Gardinen

Teppiche, Gardinen auch solche mit und Gardinenkleinen. Abwe. reise, Stores, fehlern, Witrage. Trauend, billig bei Kupfermann, Bismarck Str. 14, 1. Et.

Teppiche, Gardinen auch solche mit und Gardinenkleinen. Abwe. reise, Stores, fehlern, Witrage. Trauend, billig bei Kupfermann, Bismarck Str. 14, 1. Et.

Teppiche, Gardinen auch solche mit und Gardinenkleinen. Abwe. reise, Stores, fehlern, Witrage. Trauend, billig bei Kupfermann, Bismarck Str. 14, 1. Et.

Teppiche, Gardinen auch solche mit und Gardinenkleinen. Abwe. reise, Stores, fehlern, Witrage. Trauend, billig bei Kupfermann, Bismarck Str. 14, 1. Et.

Teppiche, Gardinen auch solche mit und Gardinenkleinen. Abwe. reise, Stores, fehlern, Witrage. Trauend, billig bei Kupfermann, Bismarck Str. 14, 1. Et.

Teppiche, Gardinen auch solche mit und Gardinenkleinen. Abwe. reise, Stores, fehlern, Witrage. Trauend, billig bei Kupfermann, Bismarck Str. 14, 1. Et.

Mit einem mißbilligenden und einem vergnügten Auge sah die Tante zu und schob sich, gerade als es zum dritten Male künzte.
 „Na, da werd' ich ja denn doch wohl aufpassen müssen!“
 „Denn's bloß nicht wieder Eindrehen sind,“ lachte Tili und blieb atemlos hinter einem Stuhl stehen.
 Doch das Wort blieb ihr im Munde hängen, denn — wahrhaftig — da freilich die Tante auf — laut und gellend, gerade wie sie selbst vorhin —
 Mit zwei Sprüngen war Tili an der Tür und auf dem Korridor — Georg hinterdrein — und da lehnte die Tante am Garderobenkünder, ganz verfürbt, mit weit herabhängenden Armen —
 „Rein, Kinder, wist Ihr, zwei Brautpaare an einem Tage — und noch dazu aus derselben Familie — das ist zu viel, wirklich — das ist beinahe rücksichtslos!“
 „Aber Tante!“
 „Derrast, Tili — Du?“
 „Kind, Tili, ja, ist es denn möglich?“
 „Tausend nochmal, der Herr Professor! Na, jetzt wird mir manches klar!“
 Und nun gab es ein großes Durcheinander.
 Es wurde gefragt, erzählt, umarmt und gewundert, immer wieder von neuem, so daß schließlich die Tante vorschlug, die Herren möchten ein wenig „an die frische Luft“ gehen, damit sich die beiden Schwestern erst einmal gründlich und ungestört ansprechen könnten. Was auch geschah, obwohl weder Rudolf noch Georg von dieser Trennung sehr erbaut waren und bereits zehn Minuten vor der festgesetzten Zeit sich wieder in der Tantenwohnung einfanden.
 (Schluß folgt.)

Das fahrende Heim — ein Sommeridyll.

Der Ruf nach dem Leben in freier Natur ertönt in unserem modernen Leben immer lauter; alles drängt hinaus in Wald und Feld, um in diesen heißen Sommertagen Erquickung und Ruhe ganz nahe bei der lieben Mutter Erde zu suchen. Die Engländer und Amerikaner haben zu diesem Zwecke ein sinnreiches Mittel gefunden, das fahrende Heim, das sie hinausführt aus dem Ruh und Lärm der großen Städte und ihnen erlaubt, ihr Hausdasein aufzuschlagen, wo es ihnen gefällt. Dieses Caravanning, das die Idee der Wagen unserer „Radrenner“, der Romdublanter und Birksleute, in einer viel komfortableren und eleganteren Form aufnimmt, wird in England von dem seit 1907 bestehenden Caravanning-Club, in Frankreich von dem allerdings wenig bekannten Dome-Car-Club gepflegt. Die eigentliche Heimat des Caravanning ist England. Da steht man abseits von den großen Straßen in einem lauschigen Winkel, einnervtet zwischen Bäumen ein malerisches kleines Dorf entstehen. Saubere, geräumige Wagen mit weichen Vorhängen an den Fenstern und mit Blumen geschmückt sind in Reih und Glied aufgestellt und ringsherum erheben sich lustige Nester, in denen sich ein buntes Leben entfaltet. Ein solcher moderner Hauswagen stellt wirklich ein entzückendes Heim dar.
 Da findet man einen kleinen Salon, in dem sechs Personen bequem Platz haben. Korb und Büffel in den Ecken. Die gemütliche Holztafelung gibt dem Ganzen eine heimliche Stimmung. Das Schlafzimmer ist je nach der Zahl der Bewohner des fahrenden Heims ein kleinerer oder der größte Raum. Nimmt

man doch auch schon das Baby mit auf die Fahrt, wie eine hübsche Schilderung einer englischen Frauenzeitschrift beweist, in der Mrs. Ward Muir von den lustigen Erlebnissen mit ihrem Dreijährigen im Dome-Car plaudert. Freilich darf man sich mit kleinen Kindern nicht zu weit von einer Stadt fortwagen, damit ein Krat eventuell rasch zur Hand sein kann. Die Betten sind gewöhnlich so eingerichtet, daß sie des Tages als Divan dienen können. Eine Küche, Mädchenzimmer, sowie Nebenabteil darf im fahrenden Heim nicht fehlen. Salon oder Gesellschaftszimmer und Boudoirs sind nicht von Nothen. Denn diese liefert in schönster Weise die freie Gottesnatur, die sich ringsherum ausdehnt, und in die man rasch über die breite Treppe hinab gelangt. Dagegen hat ein eleganter Hauswagen einen aräumreichen Salon, in dem es sich bei schlechtem Wetter gemütlich sitzt.
 Kommen Gäste, so gibt es Mittel und Wege, das kleine Haus zu vergrößern. Bestimmte Vorrichtungen sind da, um ein geräumiges Bett an den Wagen anzubauen, und ist auch dann noch zu wenig Platz, so schiebt man einfach die Patentbetten hinaus und Mutter Grün bietet das schönste Schlafzimmer, der Sternenhimmel die beste Decke. Solch ein fahrendes Heim, in dem sich das wundervollste Sommeridyll abspielen kann, ist durchaus nicht so teuer, wie man wohl glauben möchte. Ein Haus auf Rädern mit der nötigen Einrichtung und drei Pferden zum Ziehen ist schon für 10 000 Mark erhältlich, während ein Automobil sich gewiß teurer stellt. — Ueber den Geschmack ist nicht zu streiten!

Baumeister Evert.

Roman von H. Stephan.

(23. Fortsetzung)

18. Kapitel.

In Rudolf Ehardts Arbeitszimmer waren die Vorhänge herabgelassen, und die grünbesohlene Studierlampe warf ihr mildes Licht über den behaglichen Raum. Aber sie stand nicht, wie sonst, auf dem Schreibtisch, sondern auf einem kleinen Tischchen, der aus Fenster gerückt war, und davor in dem breitbädrigen, lederbezogenen Großvaterstuhl lehnte Tili und sah aufmerksam zu, wie Agnes, die ihr gegenüber saß, mit großer Akkuratheit einen Nadeln in ein schwebendes Oberhemd steckte. Beide schwiegen, bis endlich Tili die Stiche durch einen tiefen Seufzer unterbrach.

„Ach, Agnes, ich glaube, das lern' ich nie — nie und nimmer — und überhaupt, weicht Du, mit dem Kochen und solchen Sachen — ich hab' ja eine lebende Angst, wenn ich nur daran denke! Du hast sicherlich Rudolf sehr verwöhnt, und wenn ich jetzt an Deine Stelle komme, ich mit meinen armeneligen Händen — ich weiß wirklich gar nicht, wie das werden soll!“

Agnes blinnte von ihrer Arbeit auf.
 „Rudolfs Ansprüchen wirst Du schon genügen! Der merkt's bestimmt nicht, wenn Du vergessen hast, Staub zu wischen, oder das Mittagessen nicht ganz auf der Höhe ist,“ sagte sie ein wenig spöttisch. „Wenigstens in der ersten Zeit!“

„Ja, in der ersten Zeit!“ Tili errödete heftig. „Aber nachher, wenn er's dann merkt, — was mach' ich da? — Es ist doch gar zu unredt, Agnes, daß Du Dich so dagegen sträubst, bei uns zu bleiben. Ich sag's aus Gaoismus, natürlich — aber ein klein wenig liegt es, dachte ich, auch in Deinem Interesse. Du bist so lange Jahre mit Rudolf zusammen gewesen — Du wirst Dir ja ganz einsam und verlassen vorkommen, so allein — überleg' Dir's doch noch einmal, Agnes, ich würde mich so von Herzen freuen!“

Agnes irisch sorgfältig die Kappnadel, die sie eben beendet hatte, mit dem Daumen auseinander. Ihre Lippen zuckten.

„Es ist sehr lieb von Dir, Tili, daß Du immer wieder davon anfängst, aber zu überlegen ist da nichts für mich. In zwei jungen Eheleuten gehört kein dritter, am wenigsten so ein unbequemer, wie ich es sein würde. Und dann, ich mal — hier bin ich bis jetzt unumschränkte Herrin gewesen, habe alles angeordnet und eingerichtet, wie's mir richte — später wärst Du die Hausfrau — ja, ja, da heißt keine Maus einen Kraben von ab — und ich müßte Rücksichten nehmen, was mir, offen gestanden, sehr schwer fällt, und mir von Euch Rücksichten gefallen lassen, was mir noch viel schwerer fallen würde. Da bleibe ich lieber für mich und finde mich ins Alleinsein, so gut wie's geht — — — Und jetzt, kleine Tili, wollen wir von was anderem sprechen, ja? Wohllichst von was Errenklarerem.“

„Errenklares? Da weiß ich eigentlich nichts Rechtes,“ erwiderte Tili. „Denn was Rudolf mir gestern erzählt, daß der Baumeister Evert ganz unerschuldig ist an dem schredlichen Unfall damals auf dem Bau — das kann man kaum erfreulich nennen, weil die Anzeige dem armen Menschen jetzt nichts mehr nützen wird.“

Agnes ließ ihre Arbeit sinken und sah bekümmert vor sich hin.

„Ja, leider, leider — — und es will auch gar nicht vorwärts gehen mit ihm! Rudolf hat ihm vor einigen Tagen angedeutet, seine Sache hätte eine günstige Wendung genommen — nur um zu sehen, wie er sich dazu stellen würde — und er hat nicht einmal nach den näheren Umständen gefragt, nur so trübe vor sich hin gelächelt, als ob er dachte, für ihn käme alles Gute jetzt zu spät! Es ist ja, zu traurig, für ihn — und für Eile.“

Sie legte die Hand über die Augen und kämpfte mit den Tränen.

Grand Prix von Belgien

1200 Kilometer

20. und 21. Juli 1912

Sieger

Minerva 1m

Pokal des Königs von Belgien
 Pokal der Chambre Syndicale
 Pokal Altenloh (für ventillose Wagen)

auf

Continental

Pneumatik

Auf CONTINENTAL-PNEUMATIK wurden ferner gewonnen 1912
 Grand Prix von Frankreich. Targa Florio von Italien. Coupe d'Espagne (Spanien). Sternfahrt nach Monaco. Senior Tourist Trophy-Rennen (England). Oesterreichische Alpenfahrt. Norddeutsche Tourenfahrt. Kleine Wagenfahrt



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Comp., Hannover



„Und daß man so ruhig beiseite stehen muß, daß man so gar nichts tun kann für die Weiden! Aber Elise schweigt ja harmlos über den Grund, weshalb sie ihren Mann verlassen hat — kein Sterbenswort ist da herauszukommen — und bei ihm ist jetzt, in diesem Zustand, doch von vornherein jede Frage ausgeschlossen.“

Tilli lehnte sich in den Stuhl zurück, so daß ihr Gesicht ganz im Schatten lag.

Denkst Du denn, Agnes, daß das von solchem Einfluß auf ihn ist? Daß er sich eher erholen würde, wenn — wenn Elise vielleicht — wenn sie wieder zu ihm käme?“

„Aber ganz gewiß, das glaube ich — und Rudolf ist ganz derselben Meinung! Heinrich hat ja in seinen Fieberphantasien immer nur nach Elise gerufen — so voll Angst und Sehnsucht — und dann soll er von einem Brief gesprochen haben — und auch mehrfach den Namen dieser Frau Vandenberg genannt — irgend ein Zusammenhang muß da bestehen, darauf möchte ich schwören — aber alles Gräßeln hilft mir ja nichts — ich komme keinen Schritt weiter!“

Tilli war sehr bleich geworden. Sie strich mit der Hand nervös auf der breiten Lehne des Stuhles hin und her, dann richtete sie sich plötzlich gerade auf. „Ach weiß den Zusammenhang, Agnes.“

Und als Agnes sie erkannte, saß erschrocken über den seltsamen Ton, ansah, fuhr sie fort, hastig, als ob sie fürchtete, im nächsten Augenblick könne es sie wieder gereuen:

„Frau Vandenberg wollte sich doch von Evert ein Haus bauen lassen — er ist deshalb öfter bei ihr gewesen, und da muß einmal etwas vorgefallen sein zwischen ihnen — sie hat es wahrscheinlich darauf angelegt, ihn einzufangen — und nachher ist es Evert wohl leid geworden, er ist nicht mehr gekommen, trotzdem sie ihn hat darum bitten lassen — durch Richard Peters, dem sie im Vertrauen das alles erzählt hat. Sie soll darüber außer sich gewesen sein, und hat ihm schließlich, als sie die Hoffnung endgültig aufgeben mußte, einen sehr kompromittierenden Brief geschrieben und es so einrichten wollen, daß Elise ihn zuerst in die Hand bekam. Und nach dem, was Du eben sagtest, muß ihr das gelungen sein.“

Agnes war aufgesprungen, aufs höchste errötend, mit funkelnden Augen. „Aber das ist ja schändlich, das ist niederträchtig! — Und — wie in aller Welt kommt denn Du gerade zu diesen Kenntnissen? Und weshalb hast Du Rudolf nicht schon früher etwas davon gesagt?“

Tilli schwiegte einen Augenblick. „Weil ich nicht den Mut hatte, Agnes,“ sagte sie dann sehr leise. „Er hätte doch auch gefragt, woher ich das weiß, und das —“

„Das wollest Du ihm nicht gestehen?“

Agnes war dicht an den Tisch getreten und sah ihr ernsthaft in die Augen. „Auch mir nicht, Tilli?“

Tilli zog sie zu sich heran und legte das glühende Gesicht auf ihre Hände. „Doch, doch, ich muß — es läßt mir schon so lange keine Ruh' — ich hatte nur immer solche Angst, Rudolf könnte mich nicht mehr lieb haben, wenn er wüßte, daß ich — er denkt so sehr streng in solchen Sachen —“

Sie schloß die Hände auf und drückte Agnes Hände fester. „Du kennst ihn ja auch, Agnes — ich glaube, Du mochtest ihn nie recht leiden — Richard Peters — und ich — ach Gott, lieb gehabt hab' ich ihn eigentlich gar nicht — wie's gekommen ist, weiß ich selbst kaum — damals, auf dem Ball, als Rudolf noch so spät kam, sing's an — wir haben uns dann oft getroffen, und — und — ich bin auch in seiner Wohnung gewesen — und gesprochen hat er mir ja nicht direkt, daß er mich heiraten wollte, aber ich hab's doch ganz sicher geglaubt — und dann einmal, als ich ihn fragte, wie's denn nun werden sollte mit uns, da hat er mir gesagt, er dachte überhaupt gar nicht daran, — er könnte nur ein reiches Mädchen nehmen — — ach, Agnes, ich dachte, ich müßte sterben vor Scham und Wut — in den Straßen bin ich herumgelaufen wie von Sinnen, bis draußen aus Walltor — und da ängstigten mich ein paar betrunkenen Arbeiter, und ich bin in die Anlagen gerannt und im Dunkeln hingekürzt — und wie ich wieder zu mir kam, stand Rudolf neben mir — ich konnt' ihm damals nicht sagen, was mir geschehen war — ich konnt's nicht, Agnes — ich müßte lügen —“

„Und jetzt — jetzt —“ sie faltete die Hände und sah flehend zu Agnes auf. „Du wirst es ihm ja nun erzählen — aber ich überleb' es nicht, wenn er dann nichts mehr von mir wissen will!“

Agnes leuchtete ein wenig freudiges Gesicht war ganz mild geworden. „Hast Du wirklich ja sie auf Tilli herunter und sich ihr sanft über die weiche Wangen.“

„Erzählen werd' ich gar nichts, Herzchen — weil Rudolf das alles ja schon lange weiß! Seine Zuneigung für Dich war eben kein Geheimnis, und da fanden sich denn genug liebe Freunde, die dafür sorgten, daß er haarscharf gefuhr, was über Dich und Peters für Klatsch im Umlauf war. Und auch bei Deinem Unfall im Glacié hat er das richtige geahnt, ganz sicher, obwohl er nie direkt darüber gesprochen hat.“

„Er hat es gewußt — und war doch immer so lieb und gut zu mir!“ stammelte Tilli, und die Tränen liefen ihr übers Gesicht. „Ach Agnes, das verdien' ich ja nicht!“

Agnes schloß die Sittende fest in ihre Arme. „Du hast alles weit gemacht durch Dein offenes Geständnis, Tind — auch bei mir — — ich habe lange darauf gewartet — und jetzt darfst Du wirklich nicht mehr weinen, sonst schilt Rudolf mich aus, wenn er kommt, und das möchtest Du doch nicht, nicht wahr? — Und zur Belohnung will ich Dir auch einen wunderschönen Vorschlag machen — wir fahren sobald als möglich einmal hinüber nach Breslau, Ihr stellt Euch der Tante Amisrat und Tili als Rennerlobte vor und ich fahre zu Elise nach Langfelde hinaus. Gede Gott, daß sich dann noch alles zum Guten wendet!“

Die kleine dicke Frau Amisrat Range saß in ihrem Schlafzimmer auf dem rotbezogenen Wäscheputz und war noch ganz benommen.

Aber da sollte auch der Mensch seinen Schreck bekommen! Sie war eben dabei gewesen, sich zum Kirchgang fertig zu machen, als es draußen heftig schellte.

Tilli ging hinaus, um zu öffnen, und gleich darauf hörte die Amisrätin einen kullenden Ausschrei —

„Mörder! — Mörder!“ — das war ihr erster Gedanke — sie schlotterte vor Angst an allen Gliedern, aber dann raffte sie sich zusammen und lief, so wie sie da war, im Friseurmantel, den „Paarverkäufer“ unverhüllt auf dem spitzen, grauen Scheitel, hinaus, Tili zu Hilfe.

Und auf dem Korridor fand sie die Richte in den Armen eines fremden Herrn, den sie nicht gut für einen Räuber halten konnte, da Hülfer und schwarzer Gehrock im allgemeinen von dieser Art Reuten nicht als durchgehends notwendige Garderobenzubehörende angesehen werden.

Jetzt ließ er Tili frei und er verneigte sich tief: „Herr Professor von Poë.“

Und Tili floh ihr an den Hals: „Tante, Tante — mein Bräutigam!“

Aber in demselben Augenblick hatte sich die Amisrätin auch ihrer etwas reichlich unfertigen Toilette erinnert, rief sich los und kürrte ins Schlafzimmer zurück, wo sie jetzt noch sah und immer wieder den Kopf schüttelte.

„Rein, die Tili! Verlobt! Und mit einem adligen Professor! — So ein Kietner Helmträger — mir kein Wort davon zu sagen, daß etwas im Gange ist — einfach: Tante, mein Bräutigam,“ und fertig. Ru wundre dich! — Na, ich sage schon — die Jugend von heute!“

Inzwischen hatten sich Georg und Tili glücklich auf das schmale Tischchen im Salon gesetzt und konnten sich gar nicht satt aneinander sehen.

Und als sie sich lange genug in die Augen gesehen hatten, da fingen sie an, sich zu küssen und damit wurden sie erst recht nicht fertig, so daß es sehr gut war, als endlich Tante Tina erschien und Georg Gelegenheit fand, zu erzählen, welche besonderen Glücksumstände ihn veranlaßt hatten, herzukommen und sich Tili so im Sturm zu erobern.

„Und selbstverständlich kündigst Du nun sofort Deine Stellung und kommst zu den Eltern zurück, und in spätestens zwei Monaten —“

„Rrrr — ging draußen die Klingel.“

„Es hat geschellt,“ sagte Tili, der die Unterbrechung gerade an diesem Punkt sehr gelegen zu kommen schien.

„Also in spätestens zwei Monaten,“ fuhr Georg fort, ohne sich betreten zu lassen —

„Rrrrrr — schon wieder.“

„Über jetzt brang Tili auf und ging zur Tür. „In spätestens zwei Monaten bin ich wieder da!“ rief sie lachend über die Schulter zurück.

Diese kleine Bosheit konnte sich Georg natürlich nicht so ohne weiteres gefallen lassen, er ließ ihr nach und erwischte sie auch glücklich bei der Kermelpuffe, sie rief sich aber wieder los, und so jagten sie sich wie zwei Kinder in ausgelassenem Vergnügen immer um den Tisch herum.

Sonnabend den 27. Juli

Saison-Ausverkauf

Als hervorragend preiswert besonders empfohlen:

Herren-Sommer- und Winter-Mäntel	
Helle Homespunne, früher bis 53,00, jetzt	20⁰⁰
Mittelfarbzig u. dunkel, engl. gemusterte Stoffe, früher bis 50,00, jetzt	29⁰⁰
Mittelfarbzig u. dunkel, engl. gemusterte Stoffe, früher bis 60,00, jetzt	39⁰⁰
Mittelf. u. dunkle Cheviot- und Flauch-Stoffe, früher bis 70,00, jetzt	49⁰⁰
Mittelf. u. dunkle Cheviot- u. Flauchstoffe, Orig. Engl. früher bis 85,00, jetzt	59⁰⁰

Herren-Anzüge	
Sportanzüge, grau mel. Cheviot, neueste Form, mit Breches-Hosen . früher 48,00, jetzt	29⁰⁰
Sportanzüge, braun mel. Cheviot, neueste Form, mit Breches-Hosen . früher 58,00, jetzt	39⁰⁰
Strassenanzüge, moderne engl. gemusterte Stoffe, früher bis 58,00, jetzt	39⁰⁰
Strassenanzüge, moderne engl. gemusterte Stoffe, früher bis 68,00, jetzt	49⁰⁰
Strassenanzüge, mod. Kammgarn, Cheviot und echt engl. Stoffe, früher bis 85,00, jetzt	59⁰⁰

Herren-Regenmäntel	
Gummi, in bräunlichen u. grünl. Farben . . früher bis 42,00, jetzt	29⁰⁰
Gummi, in bräunlichen u. grünl. Farben . . früher bis 54,00, jetzt	39⁰⁰
Gummi, doppelseitig, früher bis 65,00, jetzt	49⁰⁰
Coruscus, porös, regendicht, früher bis 39,00, jetzt	29⁰⁰
Bozener Mäntel, echt bayrische Loden,	20⁰⁰

Herren-Westen	
Waschwesten, ältere Dessins	1⁷⁵
Frackwesten, weiss Pikee, früher bis 3,50, jetzt	2⁵⁰
Frackwesten, Seide, früher bis 21,00, jetzt	3⁹⁰
Wasch- und Wollwesten, früher bis 8,50, jetzt	4⁵⁰
Woll-Seidenwesten, früher bis 10,50, jetzt	5⁵⁰

Zweireihige blaue Strand-Saccos, früher 35,00, jetzt **22⁵⁰** | Weisse und graue Flanelhosen, früher 18,00, jetzt **13⁵⁰** | Echt Japan. Hausjacketts . . früher 29,00, jetzt **19⁰⁰**

Der elegante Sitz und die tadellose Ausführung meiner Anzüge und Mäntel sind unübertroffen.

Bunte Oberhemden	
Pereal, garantiert waschecht und in Weiten 35, 38, 44, 45, 46 cm, früher 4,50, jetzt	2⁹⁰
Pereal, garantiert waschecht, modern abgesetzte Dessins auf weissem Fond, alle Weiten, früher 4,50, jetzt	3⁹⁰
Pereal, garantiert waschecht, modern abgesetzte Dessins auf weissem Fond, alle Weiten, früher 5,50, jetzt	4⁹⁰
Echt engl. Zephyr in dunklen, mitteln und hellen Streifen, alle Weiten, früher 6,50 . . jetzt	4⁹⁰
Echt engl. Zephyr, alt. Dessins, besonders billig, früher bis 10,50, jetzt	4⁹⁰

Weisse Oberhemden und Sportheimden	
Ia Chiffon Rumpf, la franz. Einsatz, nur in Weiten 35, 38, 44, 46, 48, früher 7,50, jetzt	3⁹⁰
Poröser Rumpf, la franz. Einsatz, früher 6,50, jetzt	4⁵⁰
Poröse weisse Sportheimden früher 5,00, jetzt	3⁹⁰
Creme Batist-Sportheim mit Seiden-Einsatz früher 9,50, jetzt	6⁵⁰
Ein Posten farbige Oxford- und Zephyr-Sportheimden früher bis 8,50, jetzt	2⁹⁰
Pyjamas (Schlafanzüge), neue Dessins, jetzt	6⁵⁰

Hüte	
Panama-Madagaskar, früher 10,00, jetzt	7⁵⁰
Panama-Ecuador, früher 35,00 25,00 jetzt 25 ⁰⁰ 20 ⁰⁰ 15 ⁰⁰	
Engl. steife, schw. Haarfilz Marke „Miles“ früher 8,50 6,50 jetzt 4 ⁰⁰ 3 ⁵⁰	
Weiche farbige Hüte, Marke „Borsalino“ früher 11,50, jetzt	6⁵⁰
Stroh Hüte sämtlich zur Hälfte des früheren Preises.	
Hosenträger System „Goyot“, früher 1,75 u. 1,50 jetzt	0⁹⁵

Krawatten	
Regattes in Schleifen, die im Fenster gelitten haben	0¹⁰
Schleifen für Stehkragen in schweren Qualitäten	0³⁵
Regattes für Stehkragen in schweren Qualitäten	0⁴⁵
Binder in modernen Formen	0⁷⁵ und 0⁴⁵
Socken der ganze Vorrat in Sommer- und Winterware	
33 1/3 Prozent unter Preis.	
Reisedecken, engl. Fabrikat, 33 1/3 Prozent unter Preis.	

Gustav Tuchler Nachf. König-Johann-Strasse 2.